

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 37/38 · 15. September 2021

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Am 26. September können alle Oberösterreicher von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

AdobeStock/Animaflora PicsStock



Adobe Stock/Thomas Francois

Publikums-
magnet Ried

Seiten 8 – 13

Sonderthema
Grünland

Seiten 23 – 33

Strom aus
Sonnenlicht

Seite 39

Gartentipp:
Wintersalat

Seite 42

Landtagswahl 2021: Agrarland Oberösterreich stärken

Die Landtagswahl findet aufgrund der anhaltenden Corona-Krise in einem besonderen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfeld statt.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

technikboerse.at
Das Online-Portal für Landtechnik

Wir machen Kleinanzeigen ganz groß!
🚜 125.000 Maschinen im Angebot 🚜
Private Anbieter inserieren kostenlos

Agrarland OÖ stärken

Bei der Landtagswahl 2021 bäuerliche Interessen stärken.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die heurige Landtagswahl findet aufgrund der anhaltenden Corona-Krise in einem besonderen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfeld statt. Gerade die wirtschaftlichen Folgen der Krise werden die Politik und die öffentlichen Haushalte der kommenden Jahre ganz wesentlich prägen.

In dieser herausfordernden Situation steht gerade auch für die Land- und Forstwirtschaft aufgrund der hohen Abhängigkeit von der Politik und den öffentlichen Budgets viel am Spiel. Für die Bauernschaft entscheidend ist vor allem die Rolle des Landes OÖ bei der Mitfinanzierung von EU-Programmen, wie dem Agrar-Umweltprogramm ÖPUL, der Bergbauernförderung und der Investitionsförderung. Das Land OÖ finanziert darüber hinaus seit vielen Jahren zusätzliche Maßnahmen für die Landwirtschaft wie z.B. ein flächendeckendes Grundwasser-Vorsorgeprogramm am Grünland sowie erhebliche Zusatzmittel für die agrarische Investitionsförderung. Mit diesen Zusatzmaßnahmen konnte die Position Oberösterreichs als Agrarland über die Jahre hinweg weiter ausgebaut werden. Das zeigen und bestätigen auch die aktuellen Zahlen zur Beantragung der aws-Investitionsprämie, bei der knapp ein Drittel der bundesweiten Anträge in der Landwirtschaft alleine auf das Bundesland OÖ entfällt. Wesentliche zusätzliche Impulse

für die Land- und Forstwirtschaft setzt das Land OÖ mit einer breiten Holzbauoffensive, der Forcierung von Energie aus Biomasse und mit festgelegten Mindestvorgaben beim Einkauf regionaler und biologischer Lebensmittel in Landesküchen sowie der seit vielen Jahren konsequent umgesetzten Genussland-Initiative.

Landespolitik setzt Rahmenbedingungen

Auch wenn mehrere wichtige agrarpolitische Entscheidungen auf EU-Ebene und im Bereich der Steuer- und Sozialpolitik auf Bundesebene getroffen werden, so liegen viele für die Bauernschaft wichtige Kompetenzbereiche in der Verantwortung der Landespolitik. Dazu gehören insbesondere die Raumordnung, die Bauordnung, der Naturschutz, der Bodenschutz oder auch die Pflanzenschutzmittel-Anwendung sowie wichtige Vollzugsentscheidungen in anderen Kompetenzbereichen wie etwa dem Veterinärwesen.

„In all diesen Bereichen geht es darum, dass bäuerliche Interessen gewahrt und praxisorientierte Entscheidungen für die bäuerlichen Familienbetriebe getroffen werden. Dass das, was bei uns in Oberösterreich für die Bäuerinnen und Bauern gut funktioniert keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt ein Blick auf die oft schwierigen Rahmenbedingungen für bäuerliche Betriebe in anderen Bundesländern“, betont



„Bei den bevorstehenden Wahlen gilt es, jene politischen Kräfte zu stärken, die die Umsetzung unserer bäuerlichen Anliegen einsetzen“, betont Kammerpräsidentin Michaela Langer-Weninger.

Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Land OÖ als verlässlicher Partner

„Das Land OÖ hat sich gerade in den letzten Jahren als sehr verlässlicher Partner für die Land- und Forstwirtschaft erwiesen. Das gilt nicht nur für wichtige Entscheidungen der Landespolitik. Das Land OÖ hat auch bei zentralen politischen Entscheidungen auf Bundesebene, wie beim Entlastungspaket des vergangenen Jahres, bei der Corona-Krisenbewältigung und bei wichtigen Corona-Hilfen immer wieder Partei für die Land- und Forstwirtschaft ergriffen“, so Langer-Weninger.

OÖ Position als Agrarland ausgebaut

Dank der unternehmerischen Initiative der Bäuerinnen und Bauern sowie der gezielten Unterstützung des Landes konnte Oberösterreich seine Marktanteile in der Rinder-, Milch- und Schweineproduktion sowie in mehreren kleineren landwirtschaftlichen Produktionsparten in den ver-

gangenen Jahren weiter ausbauen. „Diesen Weg der Stärkung des Agrar- und Lebensmittelproduktionsstandortes Oberösterreich gilt es auch in den kommenden Jahren konsequent weiter zu gehen. Dazu müssen bei der kommenden Landtagswahl jene politischen Kräfte gestärkt werden, die auch den Interessen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensmittelwirtschaft ein entsprechendes Gewicht einräumen“, appelliert die Kammerpräsidentin.

Pflege als politische Herausforderung

Eine zentrale gesellschaftliche und politische Herausforderung stellt die Zukunft der Pflege dar. Auch hier gilt es die Realität und Herausforderungen in den bäuerlichen Familien entsprechend zu berücksichtigen. Dazu braucht es einerseits die Einführung eines Pflege-Daheim-Bonus, um Pflegeleistungen innerhalb der Familien finanziell besser und ausreichend anzuerkennen sowie andererseits eine höhere öffentliche Bezuschussung für 24-Stunden-Pflegekräfte, um diese auch für bäuerliche Familien besser leistbar zu machen.

Auch hier geht es darum,



en, die sich konsequent für die
sidentin LAbg. Michaela Langer-

LK OÖ

bei den kommenden Wahlen jene politischen Kräfte zu stärken, die sich für ein leistbares Altern in Würde und vertrauter Umgebung einsetzen.

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen

Gleichzeitig mit der Landtagswahl finden in den Gemeinden in unserem Bundesland die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen statt. In der Gemeindepolitik geht es im Vollzug der Raumordnungsregelungen, bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten, bei Themen der Raumwärmeversorgung oder auch bei agrarischen Gemeindeförderungen um wichtige Entscheidungen für die Land- und Forstwirtschaft sowie das Grundeigentum. Auch hier sind die Bäuerinnen und Bauern gefordert, jene politischen Kräfte zu unterstützen, von denen sie berechtigt und verlässlich die bestmögliche Unterstützung ihrer Interessen erwarten können.

Bei den bevorstehenden Wahlen auf Landes- und Gemeindeebene wird über die inhaltliche Ausgestaltung und Schwerpunktsetzungen der Landes- und Gemeindepolitik für die kommenden sechs Jah-

re entschieden. Gerade in der Zeit des aktuellen gesellschaftlichen Umbruchs und der Krisenbewältigung kann manches in Frage gestellt werden, was bisher als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wurde. Den bevorstehenden Wahlen kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu.

„Mit unserer Wahlentscheidung tragen wir eine ganz besondere Verantwortung. Dabei sollten wir uns nicht von Emotionen oder Protesthaltungen leiten lassen, sondern – wie bei wichtigen unternehmerischen Entscheidungen auch – vor allem von sachlichen Erwägungen. Es gilt daher, ganz klar zu überlegen und zu prüfen, von welcher Partei beziehungsweise politischen Gruppierung man berechtigt die bestmögliche Vertretung seiner Interessen erwarten kann. Nur so kann sichergestellt werden, dass wir als bäuerliche Berufsgruppe auch künftig die dringende notwendige politische Berücksichtigung unserer Interessen erfahren“, erklärt Langer-Weninger.

Wahlrecht nutzen

„Das demokratische Wahlrecht wurde von unseren Vorfahren hart erkämpft. Wir tragen daher eine hohe Verantwortung, mit unserer Wahlentscheidung unsere politische Mitbestimmung wirkungsvoll auszuüben. Ich rufe daher alle Bäuerinnen und Bauern, Altbäuerinnen und Altbauern sowie Grundeigentümer auf, am 26. September verlässlich zur Wahl zu gehen, denn für uns alle geht es in den nächsten Jahren um viel“, appelliert LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.



LK OÖ setzt Schwerpunkt für die Waldpflege



Die Kampagne hat zum Ziel, durch ein verstärktes Bildungs- und Beratungsangebot zum Aufbau klimafitter Waldbestände zu motivieren.

Adobe Stock/Wirestock

Gemeinsam für den klimafitten Wald der Zukunft.

Landwirtschaftskammer OÖ

Der österreichische Wald und damit auch die Forstwirtschaft sind vom Klimawandel besonders betroffen. Gleichzeitig wird dem Wald im Kampf gegen den Klimawandel ein wichtiger Beitrag zugesprochen. Um sich für die zukünftig prognostizierten klimatischen Bedingungen zu rüsten, müssen die Bäuerinnen und Bauern den Wald aktiv vorbereiten. Dazu benötigt es Strategien, die den langfristigen Produktionszeiträumen in der Forstwirtschaft angepasst sind. Die Grundlage für den Erhalt und die Förderung von vitalen und stabilen Wäldern sind eine den lokalen Gegebenheiten angepasste und zielorientierte Bewirtschaftung sowie eine gezielte Waldpflege.

Hier setzt die Landwirtschaftskammer OÖ in den nächsten beiden Jahren einen besonderen Arbeitsschwerpunkt zur Waldpflege. Dies soll Waldbesitzern helfen, das Potenzial ihrer Flächen zu erkennen und die nötigen Maßnahmen auch umsetzen zu können. Die Kampagne hat zum Ziel, durch ein verstärktes Bildungs- und

Beratungsangebot zum Aufbau klimafitter Waldbestände zu motivieren. Das Beratungsangebot umfasst Waldbegehungen, Merkblätter, Beratungsvideos, aber auch Einzelberatungen zu diversen Pflegeeingriffen.

Das LFI bietet ab September mehrere Pflegeseminare an. Dabei wird auf die richtige Dickungspflege, Mischungsregulierung sowie auf den korrekten Formschnitt und die Astung im Laubwald eingegangen. Auf lko-online gibt es Anleitungsvideos.

„Die Waldbewirtschaftung ist von langfristigen Produktionszeiträumen geprägt. Je nach Baumartenzusammensetzung und Bewirtschaftungssystem liegt der Produktionszeitraum zwischen 60 und 120 Jahren. In dieser Zeit sind viele Erziehungsmaßnahmen nötig, um das Fortbestehen der Waldflächen zu sichern und die Wälder zu ökologisch wertvollen und wirtschaftlich ertragreichen Beständen zu erziehen“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Seitens des Landwirtschaftsministeriums wurde 2021 der Waldfonds ins Leben gerufen, der mit 350 Mio. Euro ausgestattet ist und Maßnahmen wie die Wiederaufforstung und die Errichtung von Lagerstätten für Schadholz umfasst.

Qualitätsschub im Rindfleischsektor

Qplus-Rind Qualitätsprogramm wird ausgebaut und Zahlungen vorgezogen.

Land OÖ

Das gesamte Jahr 2020 sowie auch das erste Quartal 2021 waren für die Rindfleischproduzenten in Österreich und Oberösterreich mehr als herausfordernd. Die Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Corona-Pandemie mit mehreren Lockdowns und der kompletten Schließung der Gastronomie und Hotellerie haben zu schweren Marktverwerfungen und rückläufigen Einkommen geführt. Zu diesem Preisverfall kommen noch enorm gestiegene Futterkosten, insbesondere bei den Eiweißfuttermitteln hinzu. Im langjährigen Vergleich zeigt sich eine deutlich negative Entwicklung bei den Deckungsbeiträgen, die letztlich zu einer existenzbedrohenden Situation für die spezialisierten Rindermäster führt.

Bereits das Jahr 2019 wies schwierige Marktverhältnisse am gesamten EU-Rindfleischmarkt auf. Dies führte zu schlechten wirtschaftlichen Ergebnissen auf den Rindermastbetrieben. Besonders die intensiven Diskussionen um Handelsabkommen mit den Mercosur-Ländern sowie der Brexit verunsicherten die gesamte Branche.

„In den letzten Jahren sind einige Faktoren zusammen gekommen, die den Rindermästern das Leben schwer machen. Geringer Absatz von Edelteilen aufgrund der notwendigen Gastronomie-Schließungen und dieses Jahr der rasante Anstieg der Betriebsmittelpreise schmälern das wirtschaftliche Ergebnis unserer Betriebe. Gleichzeitig steigt das Bewusstsein der Menschen für heimische Produkte mit hoher Qualität. Besonders im Rinderbereich können Edelteilstücke regionaler



Johannes Minihuber (Geschäftsführer Österreichische Rinderbörse) und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (r.) präsentieren den Ausbau des Qplus-Rind Qualitätsprogramms. Land OÖ/Stinglmayr

Herkunft Importprodukten immer mehr den Rang ablaufen. Genau diesen Weg möchten wir mit verstärkter Unterstützung der Qualitätsproduktion weiter vorantreiben“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Rindermast und Mutterkuhhaltung stärken

Die Landesagrarreferentenkonferenz hat im November 2020 beschlossen, das Programm Qplus-Rind als freiwilliges Modul im Rahmen der AMA-Gütesiegel Produktion weiterzuentwickeln. Ziel ist die bessere Etablierung des Programms zur Qualitätsverbesserung in der Rindermast und Mutterkuhhaltung.

Anstatt der bisherigen Prämie von 500 Euro je Betrieb wird künftig eine Mindestprämie für teilnehmende Betriebe von 1.000 Euro bis zu einer Maximalprämie von 2.400 Euro ausbezahlt. Diese neuen Fördersätze gelangen erstmalig 2022 zur Auszahlung.

Teilnahmeberechtigt sind alle AMA-Gütesiegel- und Bio-Betriebe, die eine entspre-

chende Anzahl von Mastkälbern und Mastrindern vermarkten oder einen bestimmten Bestand von Mutterkühen aufweisen. Neben den Rindermästern sind auch Mutterkuhhalter die Zielgruppe.

„Gerade in landwirtschaftlich schwer zu bewirtschaftenden Regionen mit steilen Flächen wie im Ennstal oder Mühlviertel hat die Mutterkuhhaltung große Bedeutung. Sie ist oft aber auch die einzige Alternative vor der Aufgabe von Flächen und anschließender Verwaltung. Mutterkuhhaltung auf der Weide ist auch aus Tierwohl-Perspektive eine wertvolle Art der Landwirtschaft. Da die notwendigen Preise am Markt nicht erwirtschaftet werden können, soll das ausgebauter Programm Qplus-Rind auch ein Zeichen der Anerkennung für diese Betriebe sein“, erklärt Hiegelsberger.

Um bereits heuer eine entsprechende Entlastung, insbesondere für die am Programm Qplus-Rind teilnehmenden Rinderbetriebe zu ermöglichen, wird das Land OÖ für diese Betriebe eine einmalige Sonderunterstützung gewäh-

ren. All jene Betriebe, die im Jahr 2020 am Qplus Rind-Programm teilgenommen haben, werden eine einmalige Unterstützung in Höhe von 1.500 Euro erhalten. Die technische Abwicklung erfolgt über die AMA, da all jene Betriebe, die beim Qplus Rind teilnehmen, entsprechende Daten zur Verfügung stellen.

Einmalzahlung für 1.058 Betriebe

„1.058 Betriebe werden diese zusätzliche Einmalzahlung in Höhe von 1.500 Euro zur bisherigen De-minimis-Zahlung erhalten. Das Land OÖ stellt dazu 1,587 Millionen Euro aus Landesmitteln zur Verfügung. Auszahlungstermin für die QPlus-TopUp-Zahlung war der 30. August 2021“, so der Landesrat.

„Besonders erfreulich für die teilnehmenden Betriebe ist, dass das Land OÖ bereits jetzt mittels einer Sonderzahlung die Qplus Betriebe zusätzlich unterstützt. Wichtig ist, dass die Unterstützung direkt bei den Landwirtinnen und Landwirten ankommt“, so Johannes Minihuber, Geschäftsführer der Österreichischen Rinderbörse, und weiter: „Wir sind uns bewusst, dass das Qplus-Programm nicht allein die Einkommensverluste der letzten Jahre kompensieren wird. Zum einen sind höhere Erzeugerpreise für die Bäuerinnen und Bauern nötig. Zum anderen brauchen wir weitere agrarpolitische Maßnahmen für die Rinderhalter, wie die Umsetzung der Herkunftskennzeichnung, um den Betrieben langfristig eine wirtschaftlich nachhaltige Erzeugung der hochwertigen Lebensmittel Rindfleisch und Milch zu ermöglichen.“

Ausschuss für Tierproduktion und Milchwirtschaft

Sitzung am 1. September unter dem Vorsitz von KR Johann Hosner.

DI Franz Vogelmayer

Bei der Sitzung des Ausschusses am 1. September unter Vorsitz von KR Johann Hosner wurden nach einer Besichtigung der Tierkörperverwertung (TKV) in Regau die Chancen eines künftigen Einsatzes von Tiermehl in der Nutztierfütterung diskutiert und Berichte über aktuelle Marktentwicklungen behandelt.

■ Der Ausschuss startete mit einer Besichtigung der TKV Regau. Das Unternehmen Pura erzeugt an den Standorten Regau und Gabersdorf (Steiermark) Tiermehl, Blutmehl sowie Tierfett. An diesen beiden Standorten werden nur Abschnitte und Knochen sowie Blut von als tauglich beschauten Schlachtungen verarbeitet. Das hergestellte Mehl geht derzeit in die Herstellung von Heimtierernährung wie auch in den Export. Das Fett wird von der chemischen Industrie für diverse technische Anwendungen gekauft.

■ Die auf den landwirtschaftlichen Betrieben eingesammelten Falltiere sowie das Material aus lokalen TKV-Tonnen werden nicht in Regau verarbeitet, sondern gehen weiter

in ein Werk im Burgenland, wo sie ebenfalls zu Mehl und Fett verarbeitet werden. Dieses Mehl aus der Verarbeitung von Falltieren darf aber nur thermisch verwertet werden, z.B. in Zementöfen. Das Fett kann zu Biodiesel umgeestert werden.

■ Die gesamte Abluft aus dem Werk Regau geht durch groß dimensionierte Bio-Filter, sodass rund um das Werksgebäude faktisch kein Geruch wahrzunehmen ist, der auf den Produktionsprozess hindeuten würde.

■ In der anschließenden Ausschusssitzung wurden durch Walter Emathinger die Möglichkeiten beleuchtet, Tiermehl künftig wieder im Geflügel- und Schweinefutter einzusetzen. Dies ist seit Anfang September EU-rechtlich wieder möglich. Wie weit dies aufgrund der Sicherheitsaufla-

gen – getrennte Sammlung und Verarbeitung von Schweine- und Geflügelabfällen, Schweinemehl nur an Geflügel, Geflügelmehl nur an Schweine, kein Rindermehl ins Nutztierfutter – und der preislichen Rahmenbedingungen künftig umgesetzt werden kann, muss sich erst zeigen.

■ Bei den Marktberichten konnte beim Rindermarkt auf eine gegenüber den Vorjahren positive Entwicklung verwiesen werden. Speziell der Stierpreis blieb über den Sommer sehr stabil. Am Schweinemarkt sind die Auswirkungen der massiven Marktprobleme in Deutschland hingegen immer deutlicher zu spüren. Der Milchmarkt zeigt sich mengen- wie auch preismäßig stabil. Bei Lammfleisch besteht schon seit Monaten eine sehr gute Nachfrage mit steigenden Preisen.



Die Mitglieder des Ausschusses für Tierproduktion und Milchwirtschaft besuchten die Tierkörperverwertungsanlage Regau.

Firma Pura

Kommentar

Biodiversitätsstrategie Österreich



Dominik Revertera (BB)

Helfenberg,
Bezirk Rohrbach, LK-Rat

Die Biodiversität der heimischen Landschaft ist überwiegend ein Produkt von menschlichem Einfluss. Ihre Erhaltung und Entwicklung benötigt aktives Management und nachhaltige Bewirtschaftung. Die Umsetzung europäischer Vorgaben muss auf lokale Gegebenheiten flexibel eingehen. Der Klimawandel ist Tatsache und die erwartbaren Veränderungen vieler Lebensräume sind dynamisch einzubeziehen. Außennutzungsstellung ist nur für einen geringen Teil der Arten förderlich, für den überwiegenden Teil die schlechtere Lösung. Grundeigentümer sind als maßgebliche Akteure zu berücksichtigen, damit diese Strategie wirksam werden kann.

Wir fordern daher eine rasche Adaptierung der Strategien, bei der die über Generationen entwickelten Landnutzungssysteme, der forcierte Einsatz erneuerbarer, nachwachsender Rohstoffe und eine nachhaltige Landbewirtschaftung im ausbalancierten System der drei Säulen, Ökologie-Ökonomie-Soziale Verantwortung, berücksichtigt werden.

Vollversammlung

Termin: 30. September 2021, 9 Uhr

Ort: Landwirtschaftskammer OÖ, Großer Saal

Tagesordnung

- ▶ Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- ▶ Ehrung ausgeschiedener Landwirtschaftskammerräte
- ▶ Bericht der Präsidentin
- ▶ Berichte aus den Ausschüssen
- ▶ Neubestellung Ortsbauernausschussmitglieder
- ▶ Allfälliges

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation ersuchen wir, an der Sitzung nur mit einem aktuell gültigen Grünen Pass (Nachweis von Impfung, negativem COVID-Test oder Genesung, sog. „3-G“) teilzunehmen. Ihr Nachweis wird vor Sitzungsbeginn kontrolliert. Bitte beachten, dass in den öffentlichen Bereichen der Landwirtschaftskammer OÖ eine FFP2-Maske zu tragen ist. Wir danken für das Verständnis.



Die Firmen Fröling und Pöttinger setzen auf regionale Lebensmittel

„Die Investitionstätigkeit unserer bäuerlichen Familienbetriebe ist für viele Unternehmen am Land ein entscheidender Teil der Nachfrage. Dafür brauchen die Bäuerinnen und Bauern aber auch entsprechende Erlöse für ihre hochqualitativen Produkte. Der regionale Lebensmittel-Einkauf der beiden Vorzeigeunternehmen Fröling und Pöttinger stärkt diesen regionalen Wirtschaftskreislauf und sorgt für zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Bildtext (v.l.): Pöttinger Geschäftsführer Gregor Dietachmayr, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger, Ruth Hutterer und Fröling Geschäftsführer Dr. Ernst Hutterer.

Land OÖ/Liedl



Grand Prix der Biodiversität



„Grand Prix“ der Biodiversität: Je 5.000 Euro für 70 Projekte

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Klimaschutz hat der Naturschutzbund den bisher größten Biodiversitätswettbewerb Österreichs ausgerufen und vergibt 350.000 Euro aus dem Biodiversitätsfonds an die 70 besten – also natur-schutzfachlich wertvollsten – Projekte, die unsere natürliche Vielfalt schützen und erhalten.

Von der Biotop-Pflege über die Errichtung von Amphibienzäunen bis zur Anlage von Wildblumenwiesen – der Einsatz zum Schutz ist so vielfältig wie die Natur selbst. Dieser Einsatz wird mit einem Preisgeld von je 5.000 Euro ausgezeichnet. All jene, die einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten können, sind eingeladen, ihre Projekte bis 30. September einzureichen. Details zum Bewerb unter: www.naturschutzbund.at oder unter diesem QR-Code:

Naturschutzbund Österreich



OÖ-Plan stärkt die Landwirtschaft

Landesregierung gibt fünf Millionen Euro für Investitionsförderung frei.

Der Oberösterreich-Plan ist das wichtigste Instrument der Landesregierung, um die heimische Wirtschaft nach den Corona-Lockdowns wieder zu alter Stärke zu führen. In der Sitzung der Landesregierung Anfang September wurden fünf Millionen Euro davon für die Investitionsförderung in der Landwirtschaft freigegeben.

„Die Landwirtschaft ist maßgeblich für unsere starken ländlichen Regionen. Jeder hier investierte Euro fließt fünffach in die regionale Wirtschaft zurück. Mit den freigegeben fünf Millionen Euro aus dem Oberösterreich-Plan können wieder viele landwirtschaftliche Betriebe in die Zukunft investieren. So stärken wir das Agrarland Oberösterreich und sichern Arbeitsplätze in allen vor- und nachgelagerten Branchen“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Das Land OÖ setzt alle Hebel in Bewegung, um die Corona-Krise gemeinsam, kraftvoll und konzentriert zu bewältigen. Entscheidende Bedeutung kommt bei diesen Anstrengungen dem Oberösterreich-Plan zu, das 1,2 Milliarden-Paket zur wirtschaftlichen Stärkung Oberösterreichs. Rund 15 Millionen Euro davon werden insgesamt für Investitionen in der Landwirtschaft bereitgestellt.

„Gerade die Corona-Pandemie hat allen vor Augen geführt, wie wichtig eine starke Landwirtschaft und regionale Versorgung mit Lebensmitteln sind. Die Bäuerinnen und Bauern sind eine tragende Säule, um Oberösterreich wieder stark zu machen. Daher braucht die Landwirtschaft auch in Zukunft bestmögliche Rahmenbedingungen und eine entspre-



OÖ-Plan stärkt Investitionen in der Landwirtschaft.

Wakolbinger

chende Unterstützung. Das sichert Arbeitsplätze vor Ort und hält die Wirtschaft im vor- und nachgelagerten Bereich in Schwung“, so Hiegelsberger.

Der am 31. Dezember 2019 erfolgte Antragsstopp für die Förderung landwirtschaftlicher Investitionen hätte im Ernstfall eine dreijährige Phase ohne Antragsstellung zur Folge gehabt. Der OÖ-Plan ermöglichte eine fortgesetzte Antragstellung für Investitionen in der Landwirtschaft seit 1. Jänner 2021.

Die Investitionsförderung in OÖ wird in den Übergangsjahren zielgerichteter auf bauliche Investitionsvorhaben und Mechanisierungen zur Verringerung der Feinstaubbelastung konzentriert. Für besonders tierfreundliche Stallhaltungen und Sektoren mit geringer Eigenversorgung gelten sogar höhere Fördersätze. „Seit Beginn des Jahres läuft die Antragstellung ungebremst auf vollen Touren. Das bestätigt unsere Entscheidung, hier mit Landesmitteln einzuspringen. Vor allem ist es aber ein starkes Zeichen dafür, dass unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe mit Zuversicht in die Zukunft blicken“, erklärt Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Land OÖ

Grünlandbewirtschaftung unter Druck

Herausforderungen sind der Klimawandel und die gesellschaftlichen Anforderungen. Konsum von Milch und Fleisch ist Grundlage für Grünlanderhaltung.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit 240.000 Hektar Grünland- und Feldfutterflächen spielt der Futterbau in der oö Bodennutzung eine zentrale Rolle. Oberösterreich ist in der Rinderhaltung und Milchproduktion das führende Bundesland. Das Grünland ist dafür zentrale Futterbasis. Doch die Grünlandwirtschaft steht aufgrund gesellschaftlicher Anforderungen und des Klimawandels unter Druck. Einerseits soll das Grünland seine Funktion als Futtergrundlage der Rinder-, Schaf- und Ziegenwirtschaft erfüllen, andererseits werden die Anforderungen und Ansprüche der Gesellschaft hinsichtlich Umweltschutz und Biodiversität immer größer.

Grünland in OÖ

- 205.000 ha Dauergrünland und
 - 35.000 ha Feldfutter
- bringen Futtergrundlage für 540.000 Rinder, 70.000 Schafe, 35.000 Ziegen und 28.000 Pferde

Auf den Grünlandflächen wachsen über eine Million Bäume und Büsche in OÖ



Durch Trockenheit geschädigtes Grünland wird zu einer ständigen Herausforderung.

LK OÖ/Fritscher

„Das Grünland prägt die Kulturlandschaft und gerade die Bergregionen, in denen kein Ackerbau möglich ist, werden nur durch den Erhalt des Dauergrünlandes von der Verbuschung und Bewaldung freigehalten. Das Grünland kann aber nur dann erhalten werden, wenn dessen Bewirtschaftung auch entsprechende Erträge abwirft. Der Grünlandaufwuchs kann nur über den Wiederkäuermagen genutzt werden. Ohne den Konsum von Milch und Fleisch gibt es keine wirtschaftliche Grundlage für das Grünland“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger und ergänzt: „Dazu kommt der Klimawandel, der die Grünlandwirtschaft vor enorme Herausforderungen stellt. Wir haben Gebiete, in denen die Grünlandbauern aufgrund des massiven Schädlingsbefalls mit dem Rücken zur Wand stehen. Steigende Temperaturen und sinkende Niederschläge führen zu sinkenden Erträgen. Mit der Berücksichtigung des Grünlandes im neuen Agrarumweltprogramm ÖPUL sowie mit Bildungs- und Beratungsangeboten soll auch künftig die Attraktivität der Grünlandbewirtschaftung sichergestellt werden.“

Das Grünland fördert die Biodiversität. Es stellt auch für magere, nasse, kalkhaltige oder saure Standorte eine wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeit sicher. Unser Bundesland weist einen hohen Anteil von Grünlandflächen mit hohem Naturschutzwert auf. Eine große Gefahr für den Naturschutz ist das Brachfallen des Grünlandes und die Verbuschung. „Grünland kann ohne Nutzung in der Landwirtschaft auf Dauer nicht erhalten werden. Die Wirtschaftlichkeit der Grünlandnutzung ist unverzichtbar für den Erhalt der Biodiversität“, so die Präsidentin. Dafür braucht es am Grünland auch eine standortangepasste Nährstoffversorgung.

Eiweißlücke schließen

Etwa die Hälfte des für die Nutztierfütterung erforderlichen Eiweißes stammt aus dem Grünland- und Feldfutteraufwuchs und nur knapp 15 Prozent werden durch Importsoja abgedeckt. „Grünland reduziert die Nettoimportbilanz bei Sojaschrot. Es kann davon ausgegangen werden, dass je nach Bewirtschaftungsintensität bis zu drei Tonnen Sojaextraktionsschrot je Hektar Grünland ersetzt werden können. Die regionale Grünlandnutzung trägt also dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren“, erklärt Kammerdirektor Karl Dietachmair.

Trotz der hohen Leistungsfähigkeit bleiben im Grünland Ertragspotenziale vielfach oft ungenutzt. Hier machen sich höhere Umweltauflagen, die intensive Teilnahme an Agrarumweltprogrammen, reduzierte Nährstoffgaben sowie



„Wir wollen das Grünland schützen und nützen“, betonen Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der LK OÖ und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair..

LK OÖ

die Veränderung des Klimas bemerkbar. Die Landwirtschaftskammer setzt in der Bildungs- und Beratungsarbeit besondere Aktivitäten, um die Grünlandbewirtschaftung zukunftsfähig auszurichten. Mit der 2020 gestarteten Bildungsinitiative Grünland wurde ein Bewusstsein für die nachhaltige Grünlandbewirtschaftung geschaffen. 440 Bäuerinnen und Bauern nahmen bisher in 25 Arbeitsgruppen an dieser Initiative teil. „Damit wird sichergestellt, dass das Grünland in OÖ eine zentrale Grundlage der Agrar- und Lebensmittelproduktion bleibt“, so Dietachmair.

Zur zunehmenden Belastung der Weidehaltung wird der Wolf. „Wir können große Grünlandregionen nicht einzäunen. Das widerspricht den Anforderungen des Tourismus und dem Grundgedanken einer Biotop-Vernetzung. Wir brauchen ein fundiertes Wolfsmanagement“, fordert Langer-Weninger.

Mehr zum Thema Grünland im „Sonderthema Grünland“ auf den Seiten 23 bis 33.

Forst-Jagd-Dialog auf Rieder Messe

Anlässlich der Eröffnung der Messe trafen sich die Spitzenvertreter der österreichischen Forstwirtschaft und Jagd am 9. September in Ried. Seit 2012 – der Unterzeichnung der Mariazeller Erklärung – wird in diesem Kreis an der guten Abstimmung zwischen Forstwirtschaft und Jagd gearbeitet.

„Jagd und Forst sind Partner und profitieren beide von einer guten Zusammenarbeit. Diese Partnerschaft ist in OÖ nach den Kalamitäten der letzten Jahre besonders gefordert, um den klimafitten Wald der Zukunft wachsen zu lassen. Es freut mich daher sehr, dieses wichtige Gremium auf der Messe Ried begrüßen zu dürfen“, betonte Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

2012 haben sich Vertreter aller Bundesländer in der Mariazeller Erklärung das Ziel gesetzt, in den heimischen Wäldern ein gutes Auskommen zwischen Jagd und Forst zu fördern. Die am Standort typisch vorkommenden Baumarten sollen sich möglichst ohne Schutzmaßnahmen verjüngen können und dadurch ein widerstandsfähiger und vielfältiger Wald entstehen. Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellen. Das gemeinsame Bemühen soll aber auch weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte hintanhaltend.

Land OÖ

lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

Rieder Messe 2021: Erfolgreicher Branchentreff

Bei der Eröffnung der Rieder Messe stand die Bedeutung heimischer Lebensmittel – nicht nur in Krisenzeiten – im Mittelpunkt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Nach rund 18 Monaten Zwangspause – bedingt durch die Corona-Krise – war die Rieder Messe die erste große und bedeutende wirtschaftliche und landwirtschaftliche Leistungsschau, die wieder stattfinden konnte.

Trotz großen Besucherandrangs konnte mit Hilfe der Exekutive und der Security alles gut abgewickelt werden. Laut Messedirektor Helmut Slezak war die Besucherfrequenz gleich gut, wie vor der Corona-Krise.

Die Rieder Messe wurde mit rund 500 Ausstellern zum Schaufenster für alle Bereiche der Landwirtschaft und der Ernährung. Die Kombination aus Ausstellung, Vorführungen, Tierschauen, Sonderbereichen, Innovationen und fokussierten Kompetenzzentren stellt ein Alleinstellungsmerkmal in Österreich dar. Besonders die Tierschauen begeisterten Delegationen aus Guatemala, Kolumbien, Spanien, Irland sowie dem Libanon.

„Die Landwirtschaftskammer nutzt die Rieder Messe zusammen mit den Fachverbänden und Erzeugergemeinschaften, aktuelle Themen und Inhalte sowie das Bildungs- und Beratungsangebot in den Fachbereichen Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Pflanzenbau und Tierhaltung, Biolandbau sowie Ernährung und Direktvermarktung, vorzustellen“, betonte LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

„Für die Messe Ried GmbH ist es eine ganz besondere Auszeichnung und Wertschätzung, dass Bundespräsident Alexander Van der Bellen die



Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger, Mag. Doris Schmidauer, Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Bundesministerin Elisabeth Köstinger.

Land OÖ/Mayrhofer

diesjährige Rieder Messe eröffnet hat“, freute sich Messepräsident Alfred Frauscher.

Van der Bellen betonte in seiner Eröffnungsrede, dass besonders in der Corona-Pandemie klar wurde, wie sehr man als Krisenversorger auf die österreichische Landwirtschaft zählen kann. Auch er und seine Frau hätten in dieser Zeit stark auf den Einkauf von regionalen Lebensmitteln gesetzt.

Vorrang für heimische Lebensmittel

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger betonte: „Die letzten Monate haben uns eindrücklich gezeigt, wie wichtig der gesellschaftliche Austausch und der direkte Kontakt zwischen den Menschen für uns sind. Umso mehr freut es mich, dass die Rieder Messe als einer der entscheidenden Branchentreffs der Landwirtschaft heuer stattfinden konnte.“

„Die Landwirtschaft hat uns

auch in der schweren Zeit der Corona-Krise mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt. Vielen Landsleuten ist die Bedeutung frischer und regionaler Lebensmittel erst in den Phasen der Lockdowns bewusst geworden. Wir sollten unseren Bäuerinnen und Bauern aber nicht nur in Krisenzeiten dankbar sein, sondern wir haben es jeden Tag beim eigenen Einkauf selbst in der Hand, ob wir regionalen Lebensmitteln den Vorrang geben“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Bundesministerin Elisabeth Köstinger ergänzte: „Wir brauchen einen fairen Produktpreis für unsere Bäuerinnen und Bauern. Konsumenten müssen in ihrem täglichen Einkaufsverhalten zeigen, dass ihnen diese Qualitätsprodukte auch höhere Preise wert sind.“

Gemeinsam mit Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, plädiert sie für eine rasche Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung.

Agrarspitze in Ried: faire Preise gefordert

Gebot der Stunde: mehr Wertschätzung und bäuerliche Einkommen im Fokus.



LK-Präsident Josef Moosbrugger, Präsident NR Georg Strasser, Ministerin Elisabeth Köstinger und Agrar-LR Max Hiegelsberger bei einer Pressekonferenz auf der Rieder Messe: „Die Wertschätzung der Landwirtschaft muss sich endlich in der Wertschöpfung bei den Bauern widerspiegeln.“ LK ÖÖ/Stitz

AIZ, BB, LK ÖÖ

Einmal mehr fordert die heimische Agrarspitze auf der Rieder Messe: „Faire Preise für die heimischen Produkte“.

„Trotz kontinuierlicher Stagnation haben wir 2020 ein leichtes Plus bei den bäuerlichen Einkommen. Das zeigt, dass die Mittel der Bundesregierung und unsere Maßnahmen auf den Märkten gewirkt haben. Jetzt stehen wir z.B. in der Schweinebranche erneut vor großen Veränderungen, die unseren Bauern viel Geld kosten. Die Kosten für bessere Fütterungs- und Haltungsbedingungen werden die Bauernfamilien nicht alleine tragen. Für eine langfristige Weiterentwicklung brauchen wir die Zusagen der Lebensmitteleinzelhändler, Handel, Gastronomie und Konsumenten sind neben den Bauern wichtige Entscheidungsträger und werden ihre Verantwortung im Konsum wahrnehmen müssen“, so Präsident Georg Strasser.

Familienbetriebe

„Unsere Bauern haben mit stagnierenden Einkommen zu kämpfen. Der Green Deal ist eine zusätzliche Bedrohung

für das Einkommen der kleinstrukturierten Landwirtschaft. Was es braucht ist Wertschätzung für die familiengeführte Landwirtschaft in Österreich, die sich auch in der Wertschöpfung widerspiegelt. Lippenbekenntnisse des Handels sind zu wenig“, ergänzt Ministerin Elisabeth Köstinger.

„Rot-weiß-rote“ Trendumkehr

„Der Herbst muss dazu genutzt werden, entscheidende Weichenstellungen im Sinne unserer Bauern vorzunehmen. Die aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung verdeutlicht den sinkenden Anteil der Landwirtschaft in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette und somit massiven Handlungsbedarf. Wir müssen uns aus dem Würgegriff des Handels befreien und eine rot-weiß-rote Trendumkehr einleiten“, sprach sich LK-Präsident Josef Moosbrugger für einen Schulterschluss der gesamten Wertschöpfungskette mit verlässlichen Qualitätspartnerschaften und besseren Erzeugerpreisen aus. „Der Handel sollte zu seiner Nachhaltigkeitsverantwortung stehen. Er kann nicht

ständig von den Bauern mehr Leistungen fordern und dann die Abgeltung der Mehrkosten blockieren.“ Landesrat Max Hiegelsberger betont: „Unser Ziel ist klar: Wir möchten die Menschen im Land auch in

Zukunft mit besten regionalen Lebensmitteln versorgen. Dazu braucht es starke landwirtschaftliche Betriebe und eine aktive politische Vertretung, um landwirtschaftliche Produktion im Inland zu sichern“.



Antibiotika: Vorsorge ist klüger – impfen wirkt

In Österreich kommen jährlich 70 Tonnen Antibiotika in der Humanmedizin und 44 Tonnen in der Veterinärmedizin zum Einsatz. Die AGES allerdings will den Antibiotika-Einsatz im Veterinärbereich reduzieren und so die Resistenzsituation in unserem Land verbessern – so der Tenor einer Pressekonferenz im Zuge der Rieder Messe. Dies gelingt vor allem durch Information und Aufklärung wie auch durch präventive bzw. maßgeschneiderte Impfungen und Hygienemaßnahmen. Burkard Springer, Leiter des Referenzlabors Antibiotikaresistenzen der AGES mahnt zur Vorsicht: „Antibiotika wirken nicht gegen Viren bzw. helfen auch nicht bei Erkältungen – das trifft auf Mensch und Tier gleichermaßen zu.“ Weitere Details: www.ages.at

Im Bild (v.l.): Dr. Gottfried Schoder (Bundeskoordinator TGD Österreich, TGD Oberösterreich), AGES-Geschäftsführer Dr. Anton Reintl, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schmolz (Geschäftsfeldleiter Tiergesundheit, AGES) und Priv.-Doz. Dr. Burkhard Springer (Leiter Referenzlabor Antibiotikaresistenzen, AGES) betonen allesamt: „Antibiotikaresistenzen sind eine Herausforderung für die Gesundheit von Mensch und Tier. Gezielte Impfungen und eine breite Palette an Hygienemaßnahmen sowie Umsetzung von Tierwohl-Faktoren könnten hier vorab als sinnvolle Prävention dienen.“

LK ÖÖ/Stitz

„Bauern sollen sich vermehrt zusammenschließen und Vermarktungsorganisationen müssen gestärkt werden.“

Präsident Georg Strasser



V.l.: Martin Strauß (LKV Austria) und Herbert Mehringer (Lfl). LFL

LfL OÖ und LKV Austria auf Rieder Messe

Am gemeinsamen Messestand des LfL OÖ und der LKV Austria herrschte reger Informationsaustausch mit Mitgliedern und Kunden. Ein Thema das großes Interesse weckte, war der automatisierte Datenaustausch zwischen Lely und den LKVs.

In einem ersten Schritt werden in den nächsten Wochen sämtliche Daten aus der Milchleistungsprüfung für neu installierte Melkroboterbetriebe automatisiert in das Softwareprogramm von Lely übermittelt. Dadurch erspart sich der Betrieb die mühsame und fehleranfällige Erfassung des Erstbestandes im Melkroboter. Bis Ende des Jahres soll ein Routineaustausch umgesetzt werden, bei dem etwa Stammdaten, Belegungen und Inhaltsstoffe automatisch übermittelt werden. Mehrfacheingaben gehören somit der Vergangenheit an.

■ Für die Mitglieder des LfL wurde ein Gewinnspiel zum Thema RDV-Mobil App veranstaltet. Zwei glückliche Gewinner freuen sich über ein neues Samsung Tablet. Damit können sie über die RDV-Mobil App alle relevanten Tierdaten direkt im Stall abrufen und wichtige Erfassungen direkt vor Ort durchführen. Der LfL OÖ gratuliert sehr herzlich.

LFL OÖ

Rinderschauen – der Publikums-magnet auf der Rieder Messe

Nach einer viel zu langen Pause waren endlich wieder Tierschauen möglich.

Dr. Josef Miesenberger

FIH-Obmann Johann Hosner konnte in Anwesenheit von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landeshauptmann Thomas Stelzer die mehrstägige Tierschau eröffnen.

FIH-Ausstellung mit Gästegruppen

Der 10. September 2021 war ein Freudentag in zweierlei Hinsicht: Nach langer coronabedingter Zwangspause fand endlich wieder eine Fleckviehschau statt und die Qualität der Ausstellungstiere begeisterte. Gäste aus Nah und Fern ließen sich diese Schau nicht entgehen. Delegationen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien, Spanien, Irland, den Niederlanden, Ukraine, Ungarn, Tschechien und sogar aus Kolumbien und Guatemala kamen nach Ried.

Die Rolle des Preisrichters bei Fleckvieh wurde Reinhard

Pfleger, Geschäftsführer von Fleckvieh Austria, zuteil. Das beste Gesamtpaket fand er bei den Erstlingskühen in der Dell-Tochter Natja von Georg Lenk aus Reith im Alpbachtal, Tirol. Diese Kuh wurde gegen harte Konkurrenz im Finale zum Champion der Jungkühe ernannt.

Der bekannte Tiroler Züchter Lenk wird diese Ausstellung lange in Erinnerung behalten, denn er errang mit seiner Viertalkalbskuh, der Valentin-Tochter Veilchen, auch den Champion bei den mittleren Klassen.

Heimsieger bei Dauerleistungskühen

Einen Heimsieg gab es in der beeindruckenden Gruppe der Dauerleistungskühe für den FIH-Züchter Hermann Wappis aus Gilgenberg. Er durfte mit seiner genetisch hornlosen Fünftalkalbskuh Walisa, eine sehr harmonische Von-Welt-Tochter, stolz das Finale als Champion der älteren Kühe verlassen.

Die Präsentation einer Töchtergruppe des Stieres Vollendet und einer Gruppe züchterisch interessanter Stiermütter rundeten die hochkarätige Fleckviehschau ab.

Volle Tribünen bei Eliterversteigerung

Bei der Eliterversteigerung zum Abschluss dieses großartigen Tages wurden 16 hochtypisierte Tiere versteigert.

Das teuerste Tier war mit 26.200 Euro eine Halbschwester von Hamlet Pp* von Familie Günzinger aus St. Georgen bei Obernberg. Alma Pp*, eine Spartacus-Tochter wechselte nach Deutschland.

Die Oö. Besamungsstation GmbH sicherte sich gemeinsam mit der Rinderunion Baden Württemberg um 22.600 Euro das genetisch reinerbige hornlose Stierkalb Hamster PP* vom Betrieb Zauner Martin aus Münzkirchen.

Die angebotenen Kühe wurden durch Käufer aus Spanien bzw. Irland erworben.



Stolz präsentieren sich die Gesamtsieger*innen der Zuchtrindersausstellungen der Rieder Messe 2021.

FIH

Die Esserwisser bei der Rieder Messe

Das Haus der Landwirtschaft stand ganz im Zeichen von „regionalem Genuss mit Wissensplus“.

Katrin Fischer, MSc.

Zum ersten Mal wurde die digitale Plattform „Esserwisser“ auf der Rieder Messe für alle auch live erlebbar.

Im Haus der Landwirtschaft war die Wissensvermittlung



Vorplatz der Sonderschau #dieess-
erwisser. LK OÖ/Esserwisser

rund um Lebensmittelwissen das Thema. Denn wer über Ernährung spricht sollte sich mit dem Essen auskennen.

Am Vorplatz trafen sich Forschergeist und Gemüselust. Der spannende Prozess der Fermentation von Gemüse konnte unter der fachkundigen Anleitung erfahrener Seminarbäuerinnen vermittelt werden. Besucher konnten an Ort und Stelle selbst Hand anlegen und ihr eigenes Sauerkraut im Glas zum Mitnehmen machen. Außerdem wurde köstliche Salzgurken-Suppe verkostet und es gab pfiffige Rezeptideen rund um Sauerkraut & Co.

In der Messe-Backstube legten die Seminarbäuerinnen so richtig los. Stangerl wickeln, Flessler flechten, putzige Bauernhoftiere aus Teig formen usw. Die geübten Bäckerinnen

beherrschten ihr Handwerk meisterlich und backten duftende Köstlichkeiten aus besten regionalen Zutaten. Bei der Ausstellung „Esserwisser“ konnte das ofenfrische Gebäck verkostet werden.

„Die Geschichte des Essens“ wurde mit einer Zeitreise durch die Jahrzehnte – in acht Vitrinen vor dem Eingang – sichtbar gemacht. Die Bilderreihe führte vom Jahr 1880 in 20-Jahres-Schritten bis zum Jahr 2020. Mit den zeitlich entsprechenden Tischgedecken konnten die vielen Interessierten in Erinnerungen schwelgen.

In der Halle 9 gaben die Esserwisser die Antworten auf die plakativ gestellten Fragen am Vorplatz:

Wird Laktose nur für die Unverträglichkeit gebraucht oder

hat sie noch einen anderen Sinn? Darf ich angekeimte Erdäpfel noch essen? Wie viel Boden wird für ein Kilogramm Brot benötigt?

Auf den interaktiven Wissensfeldern zu den Themen Fleisch, Getreide, Ei, Milch, Obst und Gemüse konnte das Wissen der Besucher wachsen. Die großen Infografiken luden zum Schmökern ein und die Interaktionen machten Lebensmittelwissen begreifbar.

Das große Interesse an Wissen rund um Lebensmittel wurde durch die Besucherfragen deutlich.

■ Das gut aufbereitete Wissen von der Ausstellung steht nachhaltig auf www.esserwisser.at zur Verfügung.

■ Folgt uns auf Instagram, Facebook und Twitter auch weiterhin: #dieesserwisser

One-stop-Shop Forstarena

In der Forstarena gab es ein vielfältiges Beratungsangebot rund um Wald und Holz.

Dr. Christian Rottensteiner

Die Forstberater der Landwirtschaftskammer OÖ und die forstlichen Fachverbände waren gemeinsam in einem Beratungszelt vertreten.

Am Beratungsstand konnten sich Waldbesitzer und Waldbewirtschafter über digitale forstliche Angebote informieren. Ebenso gab es Unterstützung bei diversen forstlichen Angelegenheiten konkrete Waldflächen betreffend. Der Waldverband OÖ, die Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter sowie der Verein Ofenholz und die Forstberater der LK OÖ waren in der Forstarena präsent.

Der Fokus der Forstberatung lag auf waldbaulichen Maßnahmen zum Erhalt klimafitter Wälder. Als kompetente Ansprechpartner in Waldbaufragen oder auch wenn es um In-

formationen zum Waldfondsing, waren die Forstberater auf der Rieder Messe gefragte Leute. Auskünfte über die richtige Baumartenwahl und Pflege von Waldbeständen oder die Erläuterung eines Waldwirtschaftsplanes als forstliches Planungsinstrument waren häufig Thema. Die digitalen Tools zur Waldbau- und Herkunftsbewertung oder die Plenter App zur Plenterwaldbewirtschaftung rundeten das Beratungsangebot ab.

War die Baumartenwahl erst einmal getroffen, konnte man sich gleich erkundigen, ob für das geplante Aufforstungsvorhaben passendes Pflanzmaterial verfügbar ist. Die Forstgärten der bäuerlichen Forstpflanzenzüchter reichen von der Tieflage der Donau über solche im rauen, kristallinen Mühlviertel in 400 bis 1000 Meter

Seehöhe bis an den Kalkalpenrand. Dies gewährleistet, dass die Forstpflanzen für die benötigte Höhenlage optimal geeignet sind.

Die Waldhelfer des Waldverbandes waren ebenfalls in der Forstarena vertreten. Pflege und Bewirtschaftung des Walds sind die Kernaufgaben des Waldverbandes Oberösterreich, vormals als Bäuerlicher Waldbesitzerverband geläufig. Als forstlich-kompetenter Ansprechpartner bietet der Verband eine sichere und transparente Geschäftsabwicklung im Holzgeschäft. Der aktuelle Holzmarkt war ein oftmals diskutierter Punkt am Messestand.

Es gibt nicht nur Blochholz oder Industrieholz, sondern auch Brennholz. Der Verein Ofenholz widmet seine Tätigkeit dieser Vermarktungsschie-



Die Forstberater der Landwirtschaftskammer und die forstlichen Fachverbände waren gemeinsam auf der Rieder Messe präsent. LK OÖ

ne. Mitglieder des Vereins standen Waldbesitzern, welche Interesse haben, ebenfalls über die Marke Ofenholz Brennholz zu verkaufen, Rede und Antwort. Aber auch potenzielle Kunden kamen nicht zu kurz und konnten erfahren, was qualitativ hochwertiges Ofenholz ausmacht und wo dieses erhältlich ist.

Das war die Rieder Messe 2021



Prominenz bei der Eröffnung (v.r.): Bundesministerin Elisabeth Köstinger, LH Mag. Thomas Stelzer, Bundespräsident Dr. Alexander van der Bellen mit Ehefrau Mag. Doris Schmidauer, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und Bürgermeister Albert Ortig. Fotos: LK ÖÖ/Köck



Neben umfangreichen Maschinen-Schauen stehen jedes Mal bei der Rieder Messe die Rinder im Mittelpunkt. LK ÖÖ/Stitz



Auch die Prominenten genossen die hochkarätige Rieder Blasmusik – v.r. LH Mag. Thomas Stelzer, Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Messedirektor Helmut Slezak.



Die „Esserwisser“ zeigten in Ried nicht nur, was das Getreide kann, sondern informierten mit Katrin Fischer (2. v. l.) umfassend zum Thema Ernährung. Hier am Bild mit Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair und LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger.



LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr mit dem Digitalisierungs-Experten KR DI Michael Treiblmeier (M.)



Die Rinderzüchter in Ried: 1. Reihe, v.l.: ZAR-Obmann Stefan Lindner und LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger, 2. Reihe: Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Jungbauern-Obmann KR Christian Lang, Dr. Simone Steiner, ZAR, und FIH-Obmann Johann Hosner.



Wissenswertes gab es auch beim Stand des Bienenzentrums OÖ. Mitarbeiterin Sarah Buchecker (l.) informierte die Messebesucher gerne. LK ÖÖ/Stitz



Die Beratungsstelle Rinderhaltung im Messe-Einsatz (v.l.): DDI Felix Seyfried, Gregor Großpointner, DI Monika Gstöttinger und Franz Wolkerstorfer mit (v.l.) Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair sowie LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger (r.).



Frisch gebackenes Gebäck gab's bei den Seminarbäuerinnen. Fotos: LK OÖ/Köck



Informationen zum Grundwasserschutz gab es bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung mit DI Franz-Xaver Hölzl (r.).



Zu sehen gab es bei der Rieder Messe auch preisgekrönte Pferde – wie hier etwa Noriker. LK OÖ/Stitz



Viele Besucher bei den Tieren – hier etwa bei den Schafen und Ziegen in der Tierarena. LK OÖ/Stitz



Veränderungen gab es beim VLV. Hier im Schweinekompetenzzentrum v.l. die neuen Funktionäre: (2. v. l.) Ferkelring-Obmann Franz Schmidhuber, Fachgruppen-Obmann Mästerringe Thomas Reisecker, Obmann KR Markus Brandmayr, Obmann-Stv. ÖR Erwin Hannl, VLV-Ehrenobmann ÖR Walter Lederhilger mit Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (l.) und LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger sowie Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr (r.).



Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr verkostet bei Seminarbäuerin Christine Mittermayr einen Smoothie.



Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (r.) im Gespräch mit der Landjugend, die auch in Ried noch einmal ihr 70-Jahr-Jubiläum feierte.

STARS AT WORK Warum nicht selber entscheiden wie viele Stunden man arbeiten will? GESUCHT →

Mitarbeiter*innen für Blechtechnik / Schlosserei
für Vollzeit / Teilzeit ab 8 Stunden

Bei uns finden Sie die Rolle Ihres Berufslebens ganz auf Ihr Erntejahr abgestimmt. Denn unsere Maschinen- und Geräteverkleidungen sind mehr als die Hülle. Unsere zeitflexiblen Jobangebote mit guter Work-Life-Balance auch: → schinko.at/karriere
+43 7941 6906, karriere@schinko.at | Matzelsdorf 60, 4212 Neumarkt i.M.

schinko
VERKLEIDUNGS- & GEHÄUSETECHNIK

Rechtstipp

Entschädigung Hagelversicherung

Rechtsabteilung, LK OÖ

Durch heftige Hagelunwetter sind dieses Jahr massive Schäden bei landwirtschaftlichen Kulturen entstanden. Es erfolgten Auszahlungen von entsprechenden Entschädigungen auf Grundlage von Sachverständigen-Gutachten durch die Hagelversicherung (ÖHV).

Die Landwirtschaftskammer Österreich hat auf Anregung der LK OÖ eine Anfrage an das BMF gestellt, wie solche Versicherungsentschädigungen der ÖHV bei teilpauschalierten Betrieben steuerlich zu berücksichtigen sind. Das BMF hat folgende Antwort übermittelt: „Bei pauschalierten Landwirten müssen Versicherungsentschädigungen der Hagelversicherung für durch Unwetter zerstörte Futterpflanzen für den Eigenbedarf nicht gesondert als Einnahmen angesetzt werden, soweit ihnen entsprechende Aufwendungen (Ersatzbeschaffung von Futter) gegenüberstehen.“

■ Bsp.: Ein teilpauschalierter Veredelungsbetrieb, der die Ernte an die gehaltenen Tiere verfüttert, erhält eine Versicherungsentschädigung von 12.000 Euro. Er kauft Futter in Höhe von 11.500 Euro zu. Die Differenz von 500 Euro ist als steuerpflichtige Einnahme zu versteuern.

■ Beim teilpauschalierten Marktfruchtbetrieb, der die Ernte verkauft, werden durch die Entschädigungszahlung tatsächliche Mindereinnahmen abgegolten. Die 12.000 Euro sind als Ersatz für entgangene oder entgehende Einnahmen zur Gänze steuerpflichtig.

Hagelschäden an Gebäuden: Was nun?

Dieser Artikel gibt Tipps, was bei der Abwicklung der Schäden zu beachten ist.



Wenn eine saubere, korrekte Abwicklung durch die Versicherung erfolgt, sollte finanziell schlussendlich kein Schaden übrigbleiben.

AdobeStock/Stillkost

Ing. Franz Innerhuber

Das heurige Jahr hat gezeigt, wie unberechenbar die Natur sein kann. Gerade dort, wo der Hagel intensiv gewütet hat, sind die Schäden enorm. Zum Glück sind die meisten Gebäude gegen Sturm- (und somit auch) gegen Hagelschäden versichert.

■ Unverzügliche Schadensmeldung: Diese sollte bereits ein paar Tage nach dem Schaden gemacht sein.

■ Ein Sachverständiger wird von der Versicherung beauftragt, die Schäden zu schätzen. Wenn irgendwie möglich, sollte auch der beauftragte Dachdecker bei der Schätzung anwesend sein.

■ Meist ist nicht nur die Dacheindeckung vom Schaden betroffen. Auch darunterliegende Isolierungen, in Hallen gelagerte Futtermittel usw. sind oft betroffen. Auch diese Schäden sind zu berücksichtigen bzw. zu bezahlen.

■ Es ist zu wenig, einfach eine Meldung an die Versicherung zu machen und zu warten. Man hat nachweislich Schritte zur Schadensminderung zu setzen, egal ob es eine Deckungszusage von der Versicherung gibt oder nicht. Es ist aber nicht nötig, dabei große persönliche Risiken einzugehen. Daher ist es bei Hagelschäden an Dächern schwierig,

selbst Maßnahmen zu setzen. Am besten sollte man Dachdecker informieren – wenn diese nicht verfügbar sind, sollte man sich notieren, wann und wer informiert wurde.

■ Da in den meisten Fällen in dieser Phase viel Eigenleistung sowie Hilfe von Nachbarn und Bekannten erbracht wird, sollte man genaue Aufzeichnungen führen, wie viele Stunden gearbeitet wurden – denn auch diese können von der Versicherung entschädigt werden.

■ Schäden sollten unbedingt durch Fotos dokumentiert werden – dies dient im Nachhinein bei der Schadensabrechnung als Nachweis für den tatsächlichen Schaden.

■ Es ist nur ein Teil des Daches beschädigt: Oft sind Hagelschäden nicht sofort erkennbar – daher genau besichtigen, um alle Beschädigungen wie auch Haarrisse etc. zu finden. Allerdings ist das oft nicht sofort möglich. Daher sollte auch später (z.B. nach dem nächsten Winter) eine Kontrolle der Dächer selbst oder mit einem Fachmann erfolgen.

■ Auch Blechdächer, Dachrinnen oder Jalousien können durch Hageleinschläge in Mitleidenschaft gezogen werden. In den meisten Fällen sind solche, rein optische Schäden nicht oder nur in sehr geringem Ausmaß mitversi-

chert. Daher ist in den Verträgen auch das „Kleingedruckte“ zu beachten – hier findet man oft eingeschränkte Deckungen. Wenn die Einschläge zu stark sind, kann die Lebensdauer durchaus beeinträchtigt sein – somit handelt es sich um einen vermutlich versicherten Schaden.

■ Ist das Dach schon alt, darf in den seltensten Fällen eine Zeitwertabrechnung erfolgen. Steht diese Behauptung im Raum, sollte man unbedingt einen unabhängigen Versicherungsprofi zu Rate ziehen.

■ Die Abfindungserklärung: Oft wird man, nach Vorliegen der geschätzten Zahlen, zum Unterschreiben einer Abfindungserklärung aufgefordert. In 99 Prozent der Fälle ist dieses Formular aber überflüssig – also bitte nicht Unterschreiben. Man bestätigt damit, dass der ganze Schaden mit der angebotenen Zahlung abgedeckt ist – sollten aber Folgeschäden auftreten, werden diese nicht mehr bezahlt und man bleibt auf dem Schaden „sitzen“.

■ Rundballen und Silofolien: Auch hier bitte gleich eine Schadensmeldung an die ÖHV. Es kann auch sein, dass in manchen landwirtschaftlichen Bündelversicherungen gewisse Summen für diese Schäden zur Verfügung stehen – das sollte man mit seinem Versicherungsbetreuer abklären.

Die bäuerliche Unternehmerin 2021

Anna Pevny: Bäuerliche Unternehmerin des Jahres 2013

„Schule am Bauernhof soll den Kindern in guter Erinnerung bleiben und sie nachhaltig prägen.“

Landwirtschaftskammer OÖ

Was hat sich seit der Teilnahme zur „Bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“ am Betrieb verändert? Hat die Teilnahme Sie auch persönlich weitergebracht?

Am Betrieb hat sich seit dem Jahr 2013 nicht viel geändert. In meiner Bio-Backstube werden nach wie vor Mehlspeisen und Brote aus eigenem Getreide gebacken. Donnerstags und Freitags wird im Hofladen mit liebevoller Betreuung und Beratung verkauft, in der angeschlossenen Gastronomie können gleichzeitig Kaffee und Mehlspeisen oder Jause sowie warme Speisen genossen werden. Zu den Wochenenden können nach Vereinbarung Feiern auf unserem Bauernhof veranstaltet werden oder man kann in Kursen das Brotbacken und Kochen lernen. Wir beliefern derzeit einige Hof- und Selbstbedienungsläden. Märkte wurden reduziert.

Persönlich war es ein wunderbares Erlebnis, eine sehr schöne Auszeichnung. Ich bekam von vielen Bäuerinnen positives



Anna Pevny aus Niederneukirchen (Bezirk Linz-Land) nahm 2013 an der „Bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“ teil. Rita Newman

Feedback. Besonders hat mich die Gratulationen und ein sehr nettes Gespräch mit der ehemaligen Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann gefreut.

Auch meine Familie war sehr begeistert. Die Auszeichnung hat mich in meinem Unternehmertum bestärkt meinen Weg weiter zu gehen. Es ist einfach schön, selbst Geschaffenes zu verkaufen.

Welche Tipps haben Sie für Bäuerinnen, die sich als „Bäuerliche Unternehmerin des Jahres“ bewerben wollen?

Man sollte sich immer selbst treu bleiben, standfest seine Ziele verfolgen und beharrlich sein – auch wenn der Gegenwind einen fast umweht.

Wichtig ist es, die Familie als Rückenstärkung zu haben, die einen auf dem eigenen Weg unterstützt und begleitet. So kann man das tun, was einem liegt und Erfolg bringt.

Welche Vorteile sehen Sie darin, Konsumenten die eigene Arbeit am Hofnäherzubringen?

Der Vorteil ist es den eigenen Beruf – ohne Illusionen – positiv darstellen zu können. Landwirtschaft mit Direktvermarktung bedeutet harte Arbeit. Durch unsere offene Arbeitswelt am Bauernhof können wir die Konsumenten von unseren Produkten und Dienstleistungen überzeugen.

Bei meinem Angebot „Schule am Bauernhof“ ist mir besonders wichtig, dass die Kinder nachhaltig geprägt werden, und viele Eindrücke vom Besuch am Bauernhof in guter Erinnerung behalten.

■ Mehr Informationen unter: www.bio-pevny.at

Die bäuerliche Unternehmerin 2021

Rosemarie Riedlbauer: Bäuerliche Unternehmerin des Jahres 2013

„Wenn es einem gut geht und man Freude an der Arbeit hat, dann schmeckt man das auch im Produkt.“



Rosemarie Riedlbauer aus Edt bei Lambach (Bezirk Wels) ist eine der Gewinnerinnen der „Bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“ 2013. LK 00

Landwirtschaftskammer OÖ

Was hat sich seit der Teilnahme zur „Bäuerlichen Unternehmerin des Jahres“ am Betrieb verändert? Hat die Teilnahme Sie auch persönlich weitergebracht?

Ich bin nun seit sieben Jahren in Pension, und der Betrieb wird von meinem Sohn Peter und seiner Frau Sabine weitergeführt. Nachdem der alte Schweinemaststall im Zuge von Umbauarbeiten weichen musste, waren die jungen Übernehmer auf der Suche nach einer Schweinehaltungform, die zu ihnen passt. So sind sie auf das Konzept von „MeinSchwein“ gestoßen, das unsere Familie durch den hohen Tierwohlstandard begeistert.

Mittlerweile backe ich noch einmal im Monat frisches Brot, das die Betriebsführer im Hofladen verkaufen.

Nachdem ich die Genuss Krone für mein Vollkornbrot bekommen habe, war ich voller Elan und habe mich als „Bäuerliche Unternehmerin“ beworben. Persönlich hat mir das sehr viel gebracht, denn es war mein eigener persönli-

cher Erfolg und ich konnte sehen, wie meine Arbeit Früchte trägt. Wenn es einem gut geht und man Freude an der Arbeit hat, dann schmeckt man das auch im Produkt.

Welche Tipps haben Sie für Bäuerinnen, die sich als „Bäuerliche Unternehmerin des Jahres“ bewerben wollen?

Egal, um welchen Bewerb es sich handelt, man sollte einfach mitmachen. Es ist gut für das Selbstwertgefühl, wenn man eine Bestätigung für sein Tun bekommt. Alles, was man mit Leib und Seele macht, macht man gut.

Welche Vorteile sehen Sie darin, Konsumenten die eigene Arbeit am Hofnäherzubringen?

Da wir ein Schule am Bauernhof-Betrieb waren, kamen auch oft Lehrer mit ihren Schülern zu uns auf den Hof. Es ist wichtig, allen Konsumenten ein realistisches Bild von der Landwirtschaft zu vermitteln. Durch die Kinder erreicht man dann auch die Eltern, die besonders wichtig für die Bewusstseinsbildung sind. Unsere Kunden schätzen unsere Produkte, da sie wissen, wo sie herkommen und diese einfach schmecken.

Zwei Jahre PIG Austria

Österreichweiter Schweinezuchtverband sorgt für beste Genetik in der Schweinehaltung.

„Die Landwirtschaft lebt von Kooperation. Auf Ebene der Betriebe, aber auch zwischen den Verbänden. Der vor zwei Jahren erfolgte Zusammenschluss der Schweinezuchtverbände Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark ist ein Meilenstein und stärkt die österreichische Schweinehaltung“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Die PIG Austria GmbH ist aus der Fusion von fünf Ausgangsunternehmen entstanden. Die Schweinezuchtverbände haben ihre jeweiligen Betriebe in die neue GmbH – mit Zentrale und Besamungsstation in Steinhaus bei Wels – eingebracht. Die Idee dahinter: Angesichts sinkender Betriebszahlen und der immer wichtigeren Rolle einer guten Genetik für die hochprofessionellen Schweinehalter kann ein gemeinsamer Zuchtverband schlagkräftiger und effizienter agieren. Jeder Herdebuchzüchter hat als Mitglied das gleiche Stimmrecht.

„Oberösterreich hat sich in den letzten Jahren klar zum stärksten Schweinehaltungsland entwickelt. Die Betriebe spezialisieren sich immer stärker, um den wachsenden Anforderungen und dem harten Wettbewerb standzuhalten. Trotzdem ist die Zucht noch in bäuerlichen Händen – geprägt von Familienbetrieben.

Diese Struktur, die sich als äußerst krisenresistent erweist, möchten wir uns auch für die Zukunft bewahren“, so Hiegelsberger.

Digitalisierung im Schweinestall

Die Zuchtarbeit wird digitaler und basiert immer stärker auf der Datenauswertung, mit neuen Methoden und Techniken steigt auch die Datenmenge. „Je mehr Betriebe ihre Daten einspeisen, desto größer ist der Zuchtfortschritt für alle Beteiligten. Die neu geschaffene Möglichkeit, Daten und Know-How auch überregional auszutauschen, schafft für uns die Basis für das optimale Zuchtprogramm“, betont PIG Austria-Obmann Georg Gstöttenbauer.

„Die Zuchtziele haben sich in den letzten Jahren verändert. Es geht nicht um die Maximierung der Zuwachseleistung, sondern um die Optimierung der Genetik auf die Bedürfnisse der Betriebe und die Anforderungen seitens der Gesellschaft“, erklärt Peter Knapp, PIG Austria Geschäftsführer. Dementsprechend sind die Schwerpunkte im Zuchtprogramm Nachhaltigkeit, Tierwohl sowie Fleischqualität.

Land OÖ



V. l.: PIG Austria Geschäftsführer Dr. Peter Knapp, Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger und PIG Austria Obmann Georg Gstöttenbauer bilanzieren nach zwei Jahren österreichweiter Zuchtarbeit zufrieden.

Land OÖ/Gerstmaier



Bereits eine leicht erwärmte Stelle im Silo konnte auf diesem Betrieb mittels Infrarotbild exakt lokalisiert werden. Somit konnten frühzeitig Maßnahmen zur Eindämmung gesetzt werden.

LK OÖ/Großpointner

Mehrere Wärmebildkameras in der Beratungsstelle Rinderhaltung im Einsatz

Für eine qualitativ hochwertige Beratungsleistung sind diverse Werkzeuge wichtig.

Gregor Großpointner

Um auch technisch und beim Erbringen der Beratungen immer up-to-date zu sein, wurden im Juni 2021 vier Wärmebildkameras für die Beratungsstelle Rinderhaltung angekauft, die bei mehreren Rinder-Fachberatungen bereits erfolgreich eingesetzt werden.

Fütterungsberatungen

- Temperaturmessungen von Anschnittflächen samt punktuellm Lokalisieren von bereits leicht erwärmten Stellen bei Fahrsilos

- Temperaturmessungen bei Nacherwärmungen am Futtertisch

Beratungen Haltungsoptimierung

- Temperatur- und Zugluftmessungen in Kälberställen

- Allgemeine Temperaturmessungen in Ställen vor allem im Sommer bzw. an sehr heißen Tagen z.B. Liegeflächen in Hoch- und Tiefboxen, sowie Auslauflächen, die ganztags der Sonne ausgesetzt sind

Beratungen Melken und Eutergesundheit

- Temperaturmessungen in Melkständen und im Bereich von Melkrobotern

- Temperaturmessungen am Euter bzw. bei akuten Euterezündungen z.B. bei Escherichia coli-Mastitis

Beratungen Klauengesundheit

- Temperaturmessungen an Klauen bei Entzündungen z.B. bei Sohlengeschwüren

Wollen auch Sie eine der genannten Beratungen bzw. den Service der Wärmebildkamera in Anspruch nehmen, dann informieren Sie sich bei der Beratungsstelle Rinderhaltung unter 050 6902-1650.

Gülleseparierung: Technik, Einsatz, Ökonomie und Wirkung

Das Interesse an der Separierung von Rindergülle hat in den letzten Jahren zugenommen.

DI Michael Wöckinger

Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen besteht der rechtliche Druck zur bodennahen, streifenförmigen Ausbringung aufgrund von Verpflichtungen zur Reduktion von Ammoniak-Emissionen bei der Gülleausbringung. Hinzu kommen Investitionsförderungen sowie angebotene bzw. geplante ÖPUL-Maßnahmen und die Vorteile von Dünggülle im Hinblick auf Emissionsminderung sowie positive pflanzenbauliche Aspekte. Auch eine Nutzung des Feststoffsubstrates als Einstreu ist möglich.

Das Aufbereiten des Wirtschaftsdüngers ist wichtiger denn je, um die Düngewirkung zu optimieren und die Ammoniak-Emissionen zu reduzieren. Die Technik der Separierung kann hierbei einen wertvollen Beitrag leisten.

Neue ÖAG-Broschüre gibt Auskunft

Die Fachgruppe „Düngung und Bestandesführung“ unter der Federführung von Andreas



Fix installierter Gülleseparator.

LK OÖ/BRH



ÖAG Info Güllesparierung. ÖAG/LK OÖ

Klingler sowie die Fachgruppe „Milchwirtschaft“ unter der Leitung von Michael Wöckinger haben die ÖAG-Fachinformation 6/2021 zum Thema „Gülleseparierung – Technik, Einsatz, Ökonomie und Wirkung“ veröffentlicht. Diese neue ÖAG-Info beschäftigt sich ausschließlich mit der Separierung von Rindergülle.

Die Diskussionen und Gespräche zur Bewertung des ökonomisch und arbeitswirtschaftlich sinnvollen Einsatzes der Gülle-Separierung zeigen, dass immer das Gesamtsystem eines Betriebes bzw. alle Abläufe in die einzelbetriebliche Betrachtung miteinbezogen werden müssen. Eine genaue Analyse der aktuellen Situation (baulich, technisch etc.) ist eine grundlegende Voraussetzung, um die Auswirkungen abschätzen zu können. Danach richtet sich letztendlich auch die einzelbetriebliche Auswahl der effizientesten und kostengünstigsten Variante, sowohl was die Technik (Dimensionierung, Eigenmechanisierung, überbetrieblicher Einsatz), als auch die

innerbetrieblichen Abläufe betrifft. Es wird besonders auf die Grundregeln im Bereich Gülle-Management (Verdünnung, Ausbringtechnik, Ausbringzeitpunkt) hingewiesen. Gerade bei Rindergülle stellen in der Regel die Verdünnung mittels Wasser oder die Separierung eine Voraussetzung für eine problemlose bodennahe, streifenförmige Ausbringung dar. Diese Ausbringungsform von flüssigen Wirtschaftsdüngern ist eine zentrale Maßnahme, um die Ziele zur Ammoniak-Reduktion zu erreichen.

Feststoffsubstrat als Einstreu verwendbar

Das Feststoffsubstrat des eigenen Betriebes darf unter Einhaltung der Grundsätze der guten landwirtschaftlichen Praxis als Einstreu(-zusatz) in den Liegeboxen verwendet werden. Bei der Verwendung als Einstreu sind optimales Liegeboxenmanagement und beste Stallhygiene Voraussetzung. Der Einsatz der Gülleseparierung bietet bei guter betriebsindividueller Planung und effizienter Umsetzung viele Vorteile und schafft Potentiale wie etwa die Reduktion der Stickstoffverluste bei richtiger bodennahe Ausbringung und eine Verbesserung des Liegekomforts bei der Verwendung der separierten Feststoffphase als Einstreu. Die anfallenden Mehrkosten für die Separierung sollten über entsprechende Unterstützungsmaßnahmen abgedeckt werden.

Die in der Broschüre dargestellten Praxisbeispiele zeigen eine hohe Zufriedenheit beim Einsatz der Gülleseparierung.

Abschließend soll allen Beteiligten, die an der Erstellung dieser Broschüre mitgewirkt haben, gedankt werden:

Gerald Biedermann (LK NÖ), Johannes Frickh (Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus), Gregor Großpointner (LK OÖ), Franz Xaver Hölzl (Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ), Marco Horn (LK NÖ), Birgit Howorka (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), Andreas Klingler (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Alfred Pöllinger-Zierler (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Michael Wöckinger (LK OÖ), Andreas Zentner (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Michael Neudorfer (Agrarbetreuer Maschinenring Vöcklabruck) und Thomas Zuber (LFS Pyhra).

Mit Beratung zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

Bestellung Broschüre (Preis: 3 Euro)

- ▶ ÖAG Grünland und Viehwirtschaft: unter 03682/22451-349 oder office@gruenland-viehwirtschaft.at
- ▶ Landwirtschaftskammern
 - ▶ Für OÖ: Kundenservice der LK OÖ unter 050 6902-1000 oder kundenservice@lk-ooe.at



ÖKL-MERKBLATT

Hoftankanlagen für Diesel & Biotreibstoffe

Aus Gründen der Kosten- und Zeitersparnis haben viele Betriebe ein hofeigenes Kraftstofflager. Es handelt sich um brennbare und wassergefährdende Stoffe, daher sind Mindestanforderungen bei der Errichtung einer Hoftankanlage und bei der Lagerung von Treibstoffen am Betrieb zu beachten. Das neue ÖKL-Merkblatt 60 (4. Auflage) umfasst 12 Seiten, enthält zahlreiche Tabellen und Abbildungen und gibt umfassende Auskunft u.a. über Melde-, Anzeige- bzw. Bewilligungspflichten, Lagerbehälter, Lagerräume und Zapfsäule sowie Betankungsplatz. Außerdem Hinweise für die Lagerung von Pflanzenöl und Biodiesel sowie von Harnstoff.

„Hoftankanlagen für Diesel und Biotreibstoffe“, ÖKL, 7 Euro
office@oekl.at oder unter 01/505 1891

Fortbildung „Herdenmanager Austria“ startet

Am 29. Oktober startet der zweite Durchgang der Fortbildung „Herdenmanager Austria“ in Ostösterreich nahe St. Pölten. Insgesamt umfasst die Schulung drei Kurswochenenden und an jedem werden andere Themenschwerpunkte zur Milchviehhaltung gesetzt.

Eine Kooperation mit dem Arbeitskreis Milch ermöglicht zusätzlich, dass die Teilnehmer sich mit den eigenen betriebspezifischen Daten auseinandersetzen und so über die Zeit des Lehrgangs Potenziale ihres Betriebes herausarbeiten können.

Vor Ort erklären Experten die Zusammenhänge und Hintergründe der einzelnen Themen. Diese werden praxisorientiert aufbereitet. Zusätzlich gibt es ein interaktives E-Learning-Angebot, das es ermöglicht, das eigene Wissen vorab via Tablet, Handy & Co von zu Hause aus zu wiederholen und zu testen.

- Modul 1: Klauen, Fütterung, Stoffwechsel und Betriebsentwicklung

- Modul 2: Eutergesundheit und Jungviehaufzucht

- Modul 3: Arbeitsorganisation und Betriebsentwicklung

- Der Lehrgang wird für teilnehmende Tierhalter mit 3 Stunden als TGD Weiterbildung anerkannt.

- Kosten: 990 Euro, zusätzlich fallen Kosten für Übernachtung und Verpflegung an.

- Anmeldung und Details unter www.nutztier.at/bildung, www.zar.at oder unter folgendem QR-Code:



Rinderzucht Austria

Harnsaufen in der Rindermast – ein undurchsichtiges Problem

Dies kann viele Ursachen haben. Das Spektrum reicht von Haltungsfehlern und Verhaltensstörungen über ungenügende Wasserversorgung bis hin zu rationsbedingten Ursachen.

DI Julia Forster

Die Lösungsansätze zum Thema Harnsaufen in der Rindermast oder auch Milch- und Mutterkuhhaltung liegen nicht im wissenschaftlichen Bereich, sondern beziehen sich eher auf Erfahrungsberichten.

Zu beobachten ist, ob Einzeltiere, eine ganze Mastgruppe oder die gesamte Herde betroffen ist. Aufgrund dieser Erkenntnis werden weitere Maßnahmen eingeleitet.

Am häufigsten ist Harnsaufen auf fütterungsbedingte Ursachen zurückzuführen. Hier spielen Wasser-, Viehsalz und Spurenelementversorgung eine wesentliche Rolle.

Wasser ist das wichtigste Futtermittel. Es muss sauber, geschmacklich einwandfrei und in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt werden.

Eine ausreichende Natriumversorgung ist durch das Angebot von Viehsalz sicherzustellen. Auf eine genügende Natriumversorgung über Salzblöcke ist aber nicht Verlass, da rangniedrigere Tiere oft von der Salzstelle verdrängt werden.

Weiteres sollte die Mineralstoffzusammensetzung und die täglich angebotene Menge auf eine bedarfsgerechte Versorgung kontrolliert werden. Werden Mineralstoffe nur über Leckmassen angeboten, muss kontrolliert werden, ob die Tiere genügend aufnehmen. Selenmangel kann mitunter auch eine Ursache von Harnsaufen sein.

Eine hohe alkalische Belastung (Pansenalkalose) kann auch zu Harnsaufen führen. Der Säuren-Basen-Haushalt wird vor allem von der Fütterung beeinflusst. Ursachen können ein Überschuss an

Rohprotein, hoher Ammoniakgehalt in der Silage, ein hoher Rohaschegehalt im Futter und warm gewordene Silagen sein. Kontrolliert werden kann dies über den Harn. Hier wird der pH-Wert des Harns als auch der NSBA-Wert bestimmt. Die Untersuchung sollte von einem Tierarzt erfolgen.

Unsere Fütterungsberater der Beratungsstelle Rinderhaltung unterstützen bei der Erstellung einer bedarfsgerechten Ration.

Haltungsfehler und Verhaltensstörungen können jedoch auch zu dieser Untugend führen. Ein zu weites Tier – Fresplatz und Liegeplatzverhältnis sorgt für Stress und kann ein Auslöser sein. Manche Tiere machen es auch aus Langeweile und ahmen andere Tiere nach.

Um den Grund des Harnsaufens exakt zu bestimmen, bedarf es einer ausführlichen Diagnostik. Kommt dieses Problem am Betrieb vor, sollten vorab die Haltungsbedingungen gecheckt werden und anschließend die Ration berechnet werden.

- Weitere Details gibt es bei der Beratungsstelle Rinderhaltung unter 050 6902-1650.



Es bedarf einer ausführlichen Diagnostik, um den Grund des Harnsaufens exakt zu bestimmen. BRH

LfL modernisiert Datenerfassung

Digitale Datenerfassung, vernetzte Geräte, Big Data – die technische Weiterentwicklung macht auch vor der Landwirtschaft nicht Halt. Der LfL betreut knapp 4.000 Milchviehbetriebe in Oberösterreich mit seinen Dienstleistungen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes OÖ in Höhe von 50.000 Euro wurde nun die Datenerfassung auf den neuesten Stand gebracht: „Die Anforderungen an die landwirtschaftlichen Betriebe steigen ständig. Wir verfügen in Oberösterreich zum Glück über ein dichtes Netz an agrarischen Verbänden zur Unter-

stützung der Bäuerinnen und Bauern. Der LfL unterstützt die Milcherzeuger bei den zentralen Themen Qualitätssicherung, Milchleistung und Milch Inhaltsstoffe und garantiert damit die historisch erreichte Lebensmittelsicherheit und -qualität. 50.000 Euro aus dem Agrarbudget für die Modernisierung der Datenerfassung sind eine wichtige und sinnvolle Investition, um Oberösterreichs Position als stärkstes Produktionsland abzusichern“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Land OÖ

Wetter

Sieben-Tage-Wetter auf einen Klick:

www.ooe.lko.at



Oberbank legt Blühflächen für Neukunden an

Mit dem „Be(e) Green Konto“ der Oberbank können Kunden ihre Bankgeschäfte nachhaltig abwickeln. Zudem werde mit jedem eröffneten Konto ein Quadratmeter Bienenweide finanziert.

„Wir haben viereinhalb Hektar solcher Bienenweiden in Zusammenarbeit mit heimischen Bauern angelegt. Das Saatgut stammt vom Bienenzentrum der Landwirtschaftskammer OÖ“, betont Oberbank-Generaldirektor Franz Gasselsberger. Auch für Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger steht fest: „Immer mehr Privatpersonen und Unternehmen engagieren sich aktiv für den Bienenenschutz. Die Oberbank AG macht vor, wie es geht und wie man auch die eigenen Kunden für den Bienenenschutz begeistert.“

Bild (v.l.): Die Landwirte Johann und Christine Gasselsberger, Agrar-LR Max Hiegelsberger und Oberbank-Generaldirektor Franz Gasselsberger auf einer der „Oberbank-Bienenwiesen“.

Oberbank/Binder

Saatbau mit exzellentem Firmenergebnis

Am 7. September fand die 71. Generalversammlung der Saatbau Linz statt.

Obmann ÖR Hans Ecker freute sich bei der 71. Generalversammlung der Saatbau Linz über eine äußerst positive Entwicklung in der Genossenschaft sowie im Konzern. Gemeinsam mit Geschäftsführer Josef Fraundorfer präsentierte er die Kennzahlen zum bisher besten Jahr in der Firmengeschichte.

Der Umsatz im Gesamtkonzern – einschließlich der 16 Tochterunternehmen im In- und Ausland – konnte im Jahr 2020 auf 210 Millionen Euro (bzw. 8 Prozent) gesteigert werden. Aktuell sind 467 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt. Zwei Drittel des Umsatzes werden im Ausland erzielt. Als größtes Saat- und Saatgutvermehrungsunternehmen Österreichs wurden erstmals die Züchtungskosten von 5 Mio. Euro überschritten. Der „Sortenanschub“ aus der eigenen Maiszüchtung ist beachtlich. Aus der Maiszüchtung in Schönering wurden 14 Neuzüchtungen für Maishybride im In- und Ausland zugelassen. Aktuell sind in Europa 123 Eigensorten bei Mais zugelassen, weitere 40 Sorten in Prüfung. Alleine bei Saatmais beträgt das Umsatzplus 23 Prozent.

Die Saatbau ist mit der Eigen genetik Europas Topanbieter bei Sojabohne. Hier verweist das Unternehmen auf 53 Eigenzüchtungen in zehn Ländern, alleine in den letzten sieben Jahren. So gelingt es der Saatbau, sich mit dem Tochterunternehmen Saat- zucht Donau neben den international führenden Konzernen auf den Saatgutmärkten zu behaupten. Die Saatgutproduktion beträgt mittlerweile 18.600 Hektar, davon alleine 13.100 ha in Österreich.



Geschäftsführer Josef Fraundorfer hat die Saatbau gut im Griff.

Wakolbinger

Sehr erfreulich ist die Entwicklung am Lebensmittel-sektor. Mit Erntegut ist die Saatbau Österreichs größter Bio-Getreidehändler. Der Umsatz konnte im letzten Jahr auf 87 Mio. Euro gesteigert werden. Coronabedingt ist die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln um 10 Prozent gewachsen. So wurden über die Kontraktwirtschaft alleine 121.000 Tonnen Bioware vermarktet.

LK-Vizepräsident Karl Grabmayr betonte die enge Verbundenheit der Landwirtschaftskammer mit der Saatbau. Die letzten Jahre sei es in einem erfolgreichen Zusammenspiel von Beratung, Züchtung und Vermehrung gelungen, die Sojaflächen in Österreich auf über 75.000 ha auszuweiten. Grabmayr forderte alle agrarischen Institutionen auf, sich klar gegen einen unausgereiften Vorschlag der EU-Kommission zum Green Deal zu stellen.

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger gratulierte zur beachtlichen Firmenentwicklung. Die Strategie einer regionalen Verankerung mit gleichzeitiger Internationalisierung sei gelungen. Das Land OÖ beabsichtigt die Forschung im agrarischen Bereich gezielt voranzutreiben.

DI Helmut Feitzlmayer

Spatenstich Ölmühle Ennsdorf

VFI Oils for Life errichtet in Ennsdorf an der Donau (Niederösterreich), direkt an der Grenze zu Oberösterreich am bestehenden Standort eine neue Ölmühle und eine Bio-Fermentationsanlage zur Energieerzeugung. Dabei handelt es sich um eine Investition von rund 30 Millionen Euro, womit das neue Werk die größte Einzelinvestition in der Unternehmensgeschichte von VFI Oils for Life ist.

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger war persönlich beim Spatenstich dabei und sieht in innovativen Projekten wie diesen einen großen Fortschritt im Rahmen der Österreichischen Eiweißstrategie: „Eiweiß ist ein unersetzbares Element in der menschlichen Ernährung und in der Tierfütterung. Wir sind bei der Eigenversorgung mit pflanzlichem Eiweiß aus Soja-Anbau bereits gut unterwegs. Österreich muss aber nach wie vor rund 500.000 Tonnen Soja importieren. Um die Abhängigkeit von Importen weiter zu reduzieren, haben wir die Österreichische Eiweißstrategie erarbeitet. Innovative Projekte, wie die Bio-Ölsaatenverarbeitung in Ennsdorf verwirklichen unsere Eiweißstrategie und leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Import-Abhängigkeit“, betont Köstinger.

VFI Oils for Life

Webinar: „Ideenacker“

Das Webinar-Format „Ideenacker“ geht in die dritte Runde. Am 20. September gibt es wieder die Möglichkeit innovative und inspirierende Kurzvorträge aus Betrieben und Projekten zu hören.

Wir blicken gemeinsam hinter die betrieblichen Kulissen, beantworten offene Fragen und geben Anreize für Ihr Vorhaben.

Die geladenen Gäste in Ausgabe drei sind:

- Tanja Moser vom Hummelhof aus Vorarlberg,
- Matthias Mayr vom Oberländerhof in Tirol und
- Lisa Schachner, Innovationsverantwortliche der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

■ Die Anmeldung ist bis 16. September unter <https://oe.lfi.at/webinar-ideenacker3> oder unter folgendem QR-Code möglich:



■ Die Teilnahme ist kostenlos.

■ Das Webinar „Ideenacker“ ist Teil des bundesländerübergreifenden Bildungsprojektes „LK & LFI Innovationsoffensive“ und wird von Bund, Land und EU gefördert.

Landwirtschaftskammer Steiermark

Blühstreifenaktion 2021: 77 Hektar neue Blühflächen



Immer mehr Bäuerinnen und Bauern beteiligen sich bei der „Blühstreifenaktion – mach mit“. Darüber freuen sich (v.l.) Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger, Stefanie Payrleitner vom Bienenzentrum OÖ, LK OÖ-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Roman Braun vom Maschinenring OÖ. LK OÖ

Blühflächen erhalten und fördern Bienen und blütenbestäubende Insekten.

Landwirtschaftskammer OÖ

Seit 2018 werden im Rahmen der „Blühstreifenaktion – mach mit“ Blühflächen als Nahrungsgrundlage für (Wild-) Bienen und blütenbestäubende Insekten geschaffen. Immer mehr Bäuerinnen und Bauern, Gewerbetreibende, Kommunen und Private machen mit, sodass allein heuer wieder vom Maschinenring 77 Hektar „Inseln der Vielfalt“ für Bienen und blütenbestäubende Insekten angelegt werden konnten.

Im Rahmen der Aktion wurden verschiedene Pakete mit unterschiedlichen Saatgutmischungen aus überwiegend regional zertifiziertem Saatgut angeboten. Die Flächen werden entweder vom Maschinenring oder von den Bäuerinnen und Bauern selbst angelegt. Die Zusammenarbeit zwischen Maschinenring OÖ, Bienenzentrum OÖ sowie den Saatgutherstellern (Saatbau Linz, Kärntner Saatbau) hat sich bewährt. Die Blühflächen waren in ganz Oberösterreich auf landwirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Flächen sowie auf Firmarealen zu finden. „Der

Maschinenring alleine legte heuer 77 Hektar Blühflächen an – das sind umgerechnet 150 Fußballfelder. Dazu kommen noch viele Flächen, die von den Bäuerinnen und Bauern selbst angelegt werden. Diese kaufen das Saatgut selbst bei den Herstellern und gestalten ihre eigenen Biodiversitätsflächen. Diese Flächen werden meist nicht gemeldet. Die Aktion wird dadurch immer mehr zum Selbstläufer“, so Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

„(Wild-)Bienen und Insekten sind wichtige Ökosystemdienstleister. Sie sind für die Natur unersetzbar. Die Anlage von Blühflächen schafft natürliche Nahrungsquellen. Der Start der Blühstreifenaktion im Jahr 2018 war die Initialzündung zur Anlage von Blühstreifen und Bienenweiden. Mittlerweile wissen die Bäuerinnen und Bauern, wo sie hochwertiges Saatgut beziehen können“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Im „Kompetenzzentrum Wildblumen“ berät der Maschinenring Kommunen, Firmen und Privatpersonen. „Das Angebot findet regen Zuspruch“, so Roman Braun, Leiter der Agrarbetreuung beim Maschinenring OÖ.

lk-beratungen



Ihre Gesundheit und die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Die aktuelle Covid-Verordnung schreibt das verpflichtende Tragen eines eng anliegenden Mund-Nasen-Schutzes in öffentlichen Gebäuden vor. Wir ersuchen Sie daher beim Betreten unserer Dienststellen und bei Beratungsgesprächen eine Mund-Nasen-Schutz-Maske zu tragen.

Das ABC der Düngung (Teil 7): Schwefel und weitere Nährstoffe

Die letzten Artikel widmeten sich den drei Hauptnährstoffen Stickstoff, Phosphor und Kali. Dieser Artikel behandelt Schwefel und seine Eigenschaften.

Patrick Falkensteiner

Vor gut 40 Jahren war eine Düngung mit Schwefel (S) in der Landwirtschaft noch kein Thema. Der Schwefeleintrag über den sogenannten „sauren Regen“ deckte den Schwefelbedarf der Pflanzen mehrfach ab. Durch verschiedene Luftreinhaltungsmaßnahmen (Rauchgasentschwefelung, schwefelarme Kraftstoffe) konnten die Schwefeleinträge bis heute auf wenige Kilogramm je Hektar und Jahr verringert werden. Damit gewann die Schwefeldüngung an Bedeutung und zählt mittlerweile – vor allem bei schwefelbedürftigen Kulturen wie Raps – als Standardmaßnahme.

Wichtige Funktionen in der Pflanze

- Erhöht die Eiweißqualität in der Pflanze.
- Wird bei Mangel an jüngeren Blättern sichtbar, Stickstoff (N) hingegen an älteren Blättern.



Professionelle Betreuung des Versuchs durch Franz Xaver Hölzl. BWSB

- Verbessert die N-Ausnutzung.
- Hat als Nährstoff auch fungiziden Charakter.
- Fördert die Ölbildung.

Schwefel im Boden

Ähnlich wie Stickstoff liegt Schwefel im Boden hauptsächlich in organisch-gebundener Form vor (bis zu 90 Prozent). Erst nach der Mineralisation wird dieser Schwefel als Sulfat (SO_4^-) pflanzenverfügbar. SO_4^- verhält sich im Boden ähnlich wie Nitratstickstoff. Es wird nicht an Minerale gebunden und kann daher leicht im Boden verlagert und bis ins Grundwasser ausgewaschen werden. Eine Vorratsdüngung mit Schwefel ist daher nicht sinnvoll. Vielmehr soll Schwefel „frisch“ gedüngt werden und auf die zeitliche Aufnahme der Pflanzen abgestimmt sein.

S-Düngung

Auch die S-Aufnahme der Pflanzen verläuft ähnlich wie jene des Stickstoffs. Die S-Mineralisation (S_{\min}) ist auf den meisten Standorten nach wie vor ausreichend, jedoch kommt diese bei Getreide und Raps im Vegetationsverlauf meist zu spät. Bei diesen Kulturen soll die Schwefeldüngung frühzeitig erfolgen, um eine Unterversorgung aufgrund des noch fehlenden S_{\min} -Gehaltes im Boden zu verhindern. Da Schwefel in der Pflanze nicht umgelagert werden kann, ist auf eine ausreichende Versorgung während der Bedarfsperiode zu achten.

Im Grünland wird der Schwefelbedarf meist schon durch den Einsatz von Wirtschaftsdüngern gedeckt. Vor allem im Grünland wird der Einsatz von Schwefel oft kontrovers gesehen. Um Anhaltspunkte für die Beratung zu schaffen, führt die Boden.Wasser.Schutz.Beratung aktuell einen Schwefeldüngungsversuch auf drei Standorten in Oberösterreich durch. Neben einer optischen Auswertung des Bestandes und seiner Entwicklung im Jahresverlauf werden auch eine Ertragshebung sowie eine Futtermitteluntersuchung je Schnitt durchgeführt.

Viele mineralische Volldünger enthalten einige Prozent Schwefel. In der Praxis wird die Schwefeldüngung häufig durch die Verwendung schwefelhaltiger Stickstoffdünger durchgeführt, oder durch die Zugabe von Bittersalz bei Pflanzenschutzanwendungen über das Blatt unterstützt.

Schwefelformen

- Sulfat (SO_4^-) ist direkt pflanzenverfügbar.
- Elementarer Schwefel (Netzschwefel): Diesen können Pflanzen nicht direkt aufnehmen, sondern er muss erst zu SO_4^- umgewandelt werden. Elementarer Schwefel wirkt stark kalkzehrend und somit versauernd.

■ Mehr detaillierte Informationen zu den Hauptnährstoffen, weitere düngungsrelevante Hinweise und die typischen Mangelsymptome gibt es auf lk-online.



Aufhellen junger Blätter bei Raps – möglicher Schwefelmangel. LK OÖ/Falkensteiner

Fazit

- ▶ Schwefel unterstützt die Stickstoffaufnahme
- ▶ Schwefeldüngung vor allem bei Raps und Getreide beachten
- ▶ Auf Mangelerscheinungen achten
- ▶ Richtige Düngerform für jeweilige Kultur wählen

Mit Beratung zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

b w BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

lk-online
www.ooe.lko.at

Untersaat bei Mais – Möglichkeit gegen Erosion

Durch Hitze, Dürre und Starkregen geprägte Vegetationsperioden sind die letzten Jahre zunehmend beobachtbar.



Die Entwicklung des Untersaatgemenges mit Inkarnatklee und engl. Raygras mit einer Aussaatstärke von 18 Kilogramm je Hektar am 25. August. Angelegt wurde während des letzten Hackvorganges am 29. Juni mittels Feinsamenstreuer.

LK 00/Lehner

DI Lehner Gregor

Der Klimawandel bringt viele Produktionsstandorte an ihre Grenzen und benötigt verstärkt Strategien zur Bewältigung von wetterextremen Ereignissen. Erosionshemmende Maßnahmen wie Mulch- bzw. Direktsaat, sowie der Anbau quer zur Falllinie, sind wichtige Ansätze und auch teilweise verpflichtend. Eine weitere Möglichkeit bietet eine Untersaat, welche nicht nur Erosion verhindern kann, sondern auch ungenützte Bodenfläche bei Körnermais erschließt und Nährstoffe in organische Substanz binden kann. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung testet jährlich Untersaatvarianten und ermittelt positive, aber auch negative Auswirkungen auf Körnermais.

Im Vordergrund bei der Anlage einer Untersaat steht die Schaffung eines aktiven Erosionsschutzes und eine bestmögliche Unkrautunterdrückung durch eine flächendeckende Bodenbedeckung. Zusätzlich werden Nährstoffe zwischen den Reihen gespeichert, deren Auswaschung eine Gefahr für das Grundwasser darstellen könnte.

Durch diese Aufschließung der ungenützten Fläche wird eine positive Auswirkung auf das Bodenleben und die Humusbilanz gewährleistet. Hinzu kommt, dass eine erfolgreiche Etablierung von Untersaaten die Tragfähigkeit der Böden erhöht und somit vor Strukturschäden bei späten Erntebedingungen schützen kann. Nicht zuletzt kann eine Untersaat eine mögliche Nahrungsquelle für Insekten und Wildtiere liefern.

Eine Möglichkeit der Anlage einer Untersaat ist das Einstreuen in den bestehenden Maisbestand (flächendeckend). Hierzu wurde bei einem biologisch wirtschaftenden Betrieb nach dem letzten Hackvorgang (ca. 6-Blatt-Stadium) mittels Hackgerät und Feinsamenstreuer Inkarnatklee und engl. Raygras (9/12/15/18 Kilogramm je Hektar) ausgesät. Die unterschiedlichen Aussaatstärken werden getestet, damit mögliche negative Auswirkungen durch Wasserkonkurrenz, vor allem in Trockenjahren, bestimmt werden können.

■ Auf lk-online gibt es ein Beratungsvideo zum Thema Untersaat im Körnermais.

Extensiver Begrünungsanbau – wettersicheres Anbauverfahren

Die Einsaat von Begrünungen in Hauptkulturen stellt ein einfaches und kostengünstiges Anbauverfahren dar, das speziell auch in nassen Jahren einen optimalen Erosionsschutz ermöglicht.

DI Michael Steinmayr

Speziell heuer stellt die durchgehend nasse Witterung viele Landwirte vor große Herausforderungen in puncto Bodenbearbeitung und Zwischenfruchtanbau. Durch die hohen Niederschlagsmengen sind die Böden vielerorts mit Wasser gesättigt. In diesem Stadium sollte eine Bodenbearbeitung unbedingt vermieden werden, um die Bildung von verdichteten Schmierschichten zu verhindern. Der Zeitpunkt des Begrünungsanbaus rückt dadurch immer weiter nach hinten, was mit kürzeren Entwicklungszeiträumen der Zwischenfrucht und möglichen Problemen bei den Fristen der ÖPUL-Begrünungsvarianten einhergeht.

Ein wetterunabhängigeres Anbauverfahren stellt die Begrünungseinsaat dar, bei der das Saatgut nur am Feld ausgestreut und mit dem vorhandenen Strohmulch abgedeckt wird. Dies kann vor der Ernte mittels Feinsamenstreuer, während der Ernte („Mähdruschsaat“) oder kurz nach der Ernte („Striegelsaat“) erfolgen.

Auch heuer wurden von der Boden.Wasser.Schutz.Bera-



Mähdruschsaat bei Gerste am 12. Juli, Foto am 18. August in Rohr im Kremstal.

LK 00/Steinmayr

beratung auf zwei Standorten Begrünungseinsaaten mittels Mähdruschsaat und Direktsaat nach den Kulturen Wintergerste und Winterweizen angelegt.

Durch die feuchte Witterung während der Ernte erstreckte sich die Aussaat über einen längeren Zeitraum. Die Entwicklung der Kulturen ist langsamer als jene der vergangenen Jahre. Trotzdem sind auf den ersten Flächen bereits schöne Bestände herangewachsen, die dem Boden Schutz vor Witterungseinflüssen bieten. So konnten auf den Versuchsflächen durch die durchgehende Bewurzelung und fehlende Bodenbearbeitung trotz der vielen Starkregenereignisse der letzten Wochen Erosion und Verschlammung erfolgreich verhindert werden. Ein mögliches Problem könnte in diesem Jahr der witterungsbedingt starke Schneckendruck darstellen, der vermutlich für das teilweise schwache Vorkommen einzelner Kulturen wie Sonnenblume und Rauhafer verantwortlich ist.

■ Mehr Details bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902-1426 oder www.bwsb.at.

Einsatz Zwischenfruchtmischung 2021

Sommerwicke	10 kg je Hektar
Alexandrienerklee	6 kg je Hektar
Phacelia	3,5 kg je Hektar
Mungo	0,5 kg je Hektar
Sonnenblume	2 kg je Hektar
Öllein	4 kg je Hektar
Rauhafer	8 kg je Hektar
Sorghum	5 kg je Hektar
Gesamt	39 kg je Hektar

Sonderthema

Oberösterreich: Grünland-Bundes- land Nummer eins

Mit rund 205.000 Hektar Grünland ist Oberösterreich das flächenstärkste Bundesland.



Über 80 Prozent des oberösterreichischen Grünlandes werden bereits mehr als viermal genutzt.

LK OÖ/Fritscher

DI Helmut Feitzlmayr

Aber nicht nur das – etwa 167.000 Hektar und damit knapp 82 Prozent werden drei- und mehrfach genutzt, womit Oberösterreich auch jenes mit der intensivsten Nutzung ist.

Oberösterreich ist damit bundesweit am Grünlandsektor und darauf aufbauend in der Tierhaltung die unangefochtene Nummer Eins. Bis in die 1960er Jahre wurden unsere Wiesen noch zwei- bis dreimal genutzt. In den letzten 50 Jahren entwickelten sich jedoch aus den traditionellen Pflanzengesellschaften schrittweise Wirtschaftswiesen. Vor allem nach der Jahrtausendwende und damit in den letzten 20 Jahren wurde die Nutzungsintensität spürbar erhöht, so auch im bis dahin extensiven Mühlviertel.

Wir können heute davon ausgehen, dass auf den geeigneten Wirtschaftswiesen kaum noch

drei Nutzungen erfolgen und damit das oberösterreichische Grünland zu 80 Prozent mehr als viermal genutzt wird. Die restlichen 20 Prozent sind Dauerweiden, Hutweiden, Streuwiesen, einmähdige Wiesen sowie Mähwiesen bzw. Mähweiden mit nur zwei Nutzungen.

Der Züchtungsfortschritt in der Milchleistung erhöhte die Anforderungen an die Qualität und die Inhaltsstoffe im Grundfutter laufend. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse in der Grundfutterqualität führten dazu, dass der erste Schnitt kontinuierlich früher erfolgt, um jüngeres und damit auch hochwertigeres Futter zu ernten.

Neben Kräutern und Klee sind vor allem die Gräser für den Mengenertrag hauptverantwortlich. Die Eiweiß- und Energiegehalte sind im jungen Entwicklungsstadium der Pflanzen am höchsten. Hier befinden sich die Grasarten in ihrer Re-

produktionsphase und je jünger der Grünlandbestand, umso höher die Inhaltsstoffe, aber umso geringer auch die Massebildung.

Es gilt damit einen Kompromiss zwischen dem Gehalt an Inhaltsstoffen und der Menge an Ertrag zu finden. Dies ist bei einem ertragsbetonten Grünland dann der Fall, wenn die Leitgräser, wie Englisches Ray-

gras, Wiesenrispe und Goldhafer ihre Ähren bzw. Rispen aus den Blattscheiden der Fahnenblätter herauschieben.

Wird dieser optimale Zeitpunkt überschritten, werden die leicht löslichen Kohlenhydrate in die Stängel und Lignin umgewandelt. Die Eiweißstoffe werden aus den Blättern in den

Anteil von drei- und mehrmähdiger Wiese in den Bundesländern

	Grünland in Hektar	3- und mehrmähdig in ha	Anteil in %
Österreich	851.400	493.700	58
Oberösterreich	205.000	167.400	82
Salzburg	91.600	62.300	68
Vorarlberg	35.500	20.500	58
Niederösterreich	163.500	92.600	57
Steiermark	165.100	85.200	52
Tirol	86.900	37.900	44
Kärnten	92.000	27.400	30
Burgenland	11.400	400	4
Wien	400		0

Quelle: MFA-Flächenstatistik 2021, AMA

Schlagnutzungsarten Grünland in Österreich 2021

Schlagnutzungsart	OÖ	NÖ	STMK	SBG	Tirol	VBG	KTN	BGLD	Wien	Österreich
Dauerweide	11.200	17.900	23.900	3.600	2.500	1.700	15.300	900	0	77.000
Hutweide	1.100	2.200	12.400	8.600	7.300	2.200	9.800	700	0	44.200
Streuwiese	300	0	200	800	200	2.400	100	0	0	3.900
Einmähdige Wiese	3.200	4.500	2.400	1.600	3.700	2.500	2.400	3.200	100	23.800
Mähwiese/-Weide zwei Nutzungen	21.800	46.300	41.100	14.800	35.400	6.200	37.000	6.100	300	208.900
Mähwiese/-Weide drei oder mehr Nutzungen	167.400	92.600	85.200	62.300	37.900	20.500	27.400	400	0	493.700
Bundesland gesamt	205.000	163.500	165.100	91.600	86.900	35.500	92.000	11.400	400	851.400

Quelle: MFA-Flächenstatistik 2021, AMA

Blütenstand verlagert und weitere Kohlenhydrate gelangen in den Fruchstand zur Ausbildung des Mehlkörpers der Samen.

Schlussendlich hat sich die öö. Grünlandwirtschaft die Schnitthäufigkeit direkt von der Kuh abgeschaut. Kann sich eine auf der Wiese stehende Kuh ihr Futter selbst aussuchen, so frisst sie zuerst die ganz jungen schmackhaften Gräser und lässt die älteren Pflanzen mit Stängeln und Blüten stehen. Aus dieser Beobachtung resultiert die hohe Schnitthäufigkeit.

Die intensive Nutzung des öö. Grünlandes mit der hohen Schnitthäufigkeit liefert einerseits die beste Basis für eine erfolgreiche Milchproduktion, kommt aber andererseits durch ein abnehmendes Artenspektrum immer mehr unter Druck. Vier- bis fünfschnittige Wiesen haben gegenüber zweischnittigen auch eine geringere Wurzeltiefe und reagieren damit rascher auf Trockenstress. Der Bedarf nach größerer Flächenleistung erfordert auch zunehmend größere und damit schwerere Technik. In Verbindung mit häufigen Überfahrten spielt damit auch die Bodenverdichtung eine immer größere Rolle. Ein weiterer Kritikpunkt liegt in der mangelnden Eignung unserer mehrschnittigen Wiesen für Bienen und Insekten, da die Pflanzen vor der Blüte genutzt werden. Der Lösungsansatz liegt damit im abgestuften Wiesenbau, wo schlechtere Standorte am Betrieb aus der häufigen Nutzung genommen und als ein- bis zweimähdige Wiesen genutzt werden. Damit kann neben einer wirtschaftlich optimierten Grünlandnutzung ein wesentlicher Beitrag für Artenvielfalt, Umwelt und Insekten geleistet werden.

Im kommenden ÖPUL 2023 sind dafür Förderungsmaßnahmen vorgesehen.

Gras braucht Tiere

Mit rund 205.000 Hektar macht das Grünland in Oberösterreich gut 40 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche aus.

DI Franz Vogelmayr

Die Verwertung dieses Grünlands kann sinnvollerweise nur über den Magen der Wiederkäuer erfolgen. Dort sind in jedem Milliliter Pansenaft Millionen von Bakterien und Einzellern 24 Stunden am Tag damit beschäftigt, die pflanzliche Substanz soweit in ihre Bestandteile zu zerlegen, dass diese über die Pansenzotten und im Darm vom Tier aufgenommen werden können. Damit hat die Natur im Laufe der Evolution ein einzigartiges System geschaffen, den Tieren die in faserhaltigen Pflanzen gespeicherte Energie und Nährstoffe zur Verfügung zu stellen.

Der Hauptanteil der Verwertung des Grünlandes läuft global gesehen und auch in Österreich über den Rindermagen. Entsprechend groß ist auch die Bedeutung der Rinderhaltung in unserem Bundesland. Mit 540.000 Rindern, davon 194.000 Kühe, stehen 29 Prozent des österreichischen Rinderbestandes in unserem Bundesland.

Darüber hinaus sind auch noch 76.000 Schafe und 35.000 Ziegen relevant für die Grünlandnutzung. Und schließlich haben auch noch knapp 30.000 Pferde einen wesentlichen Bedarf an Futter vom Grünland.

Die Tierhaltung sichert damit umgekehrt den Bestand des von der Gesellschaft in seiner Bedeutung durchaus hoch geschätzten Grünlands. Diese gesellschaftliche Wertschätzung für das Grünland beruht auf seinen vielen positiven Effekten für die Umwelt.

Es verhindert zuverlässig Erosion. Selbst bei Starkregen und starker Hangneigung kommt es zu keinem Bodenabtrag.

Dies kann in Zeiten des Klimawandels, in denen die Intensität der Niederschlagsereignisse zunimmt, nicht hoch genug geschätzt werden.

Auch in Bezug auf die Qualität des Trinkwassers sind die Vorteile des Grünlands unbestritten. Durch die hohe Stickstoffaufnahme der Grasnarbe vom Frühjahr bis in den späten Herbst kommt nahezu kein Nitrat in Richtung Grundwasser. Und nachdem am Grünland kein Pflanzenschutz erforderlich ist, gibt es auch keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln. Grundwasservorkommen in grünlandstarken Gebieten haben daher durchwegs top Qualität.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Hinblick auf den Klimawandel die Fähigkeit des Grünlands als Kohlenstoffspeicher. Durch die intensive Durchwurzelung wie auch durch den Umstand, dass am Grünland keine Bearbeitung des Bodens erfolgt, ist der Humusgehalt hier deutlich höher als am Acker. Damit ist das Grünland ein gigantischer Kohlenstoffspeicher. Würde auch nur ein Teil dieses im Humus gebundenen Kohlenstoffs durch Umbruch und folgende verstärkte Mineralisierung in die Atmosphäre gelangen, wäre ein deutlicher Anstieg des CO₂-Gehalts die Folge, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf das globale Klima.

Natürlich ist unbestritten, dass das im Pansen der Rinder, Schafe und Ziegen gebildete Methan so wie auch CO₂ zu den klimarelevanten Gasen zählt. Daher kommen in letzter Zeit auch vermehrt Forderungen von Umwelt-NGO's, den Verzehr von Rindfleisch und Milchprodukten zu verringern, um durch weniger Rinder auch die Methanbildung zu reduzie-



Der Hauptanteil der Verwertung des Grünlandes läuft über den Rindermagen.

BRH

ren. Aber gerade in Europa war der Rinderbestand in den letzten 20 Jahren bereits rückläufig, womit auch die Methanbildung aus den Wiederkäuern zurückgegangen ist. Und insgesamt liegt der Beitrag der Rinderhaltung zu den Klimagasen in Europa unter fünf Prozent.

Die Frage, wie bei einer weiteren Reduktion des Rinderbestands dann eine sinnvolle Nutzung des nicht mehr benötigten Grünlands aussehen soll, wurde hingegen noch nicht beantwortet.

Wenn die unbestrittenen Vorteile des Grünlands in umweltrelevanter Hinsicht weiter genutzt werden sollen, dann geht das nur in Verbindung mit Tierhaltung, die damit gleichzeitig unsere Konsumenten mit hochwertigen Nahrungsmitteln versorgt.

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

lk-online
www.ooe.lko.at

Bilanz zur „Bildungsinitiative Grünland“

Der Klimawandel, die Engerlingproblematik, geänderte Produktionsbedingungen – sicher keine vollständige Aufzählung, aber alles Punkte die die Grünlandwirtschaft vor Herausforderungen stellen.

Mag. Michael Fritscher

Um als Grünlandwirtin und Grünlandwirt entsprechend darauf reagieren zu können, ist entsprechendes Wissen über die eigenen Pflanzenbestände samt Böden und deren Nährstoffniveau notwendig. Im Rahmen der „Bildungsinitiative Grünland“ beschäftigten sich 441 Bäuerinnen und Bauern in 25 Arbeitsgruppen intensiv mit den komplexen Zusammenhängen zwischen Bewirtschaftung, Boden, Pflanzenbestand und Tierhaltung.

Es galt, Bewusstsein für den Ursprung und die Herkunft der Probleme der letzten Jahre zu schaffen. Ausgedehnte Trockenperioden und Engerlingbefall brachten die Bestände vielerorts zum Kippen. Auf Basis betriebspezifischer Daten wurde in insgesamt fünf Mo-



Wiesenbegehung im Rahmen der Bildungsinitiative. LK 00

dulden die eigene Grünlandbewirtschaftung analysiert und überlegt, wie diese in den kommenden Jahren angepasst und optimiert werden kann. Ziel sollte eine Flächendifferenzierung nach dem Vorbild des abgestuften Wiesenbaus sein. Dadurch können mittels geziel-

tem Einsatz der vorhandenen Wirtschaftsdünger hocheffizient versorgt werden. Auf weniger ertragreichen Flächen wird Wirtschaftsdünger eingespart und es können sich artenreichere Bestände entwickeln. Ein Weg, um Artenvielfalt und hochwertiges Grundfutter unter einen Hut zu bringen.

Zusätzlich zur theoretischen Wissensvermittlung in den Arbeitsgruppen und der Beschäftigung mit den eigenen Grünlandflächen am Betrieb, wurden zahlreiche Grünlandbegehungen abgehalten. Im Rahmen dieser Begehungen konnten vielfältige Fragestellungen zu Praxisthemen wie Nachsaat, Grünlandsanierung, Bestandsführung oder auch Engerlingsregulierung besprochen werden. Zusätzlich wurde

das Wissen um die auf den eigenen Wiesen wachsenden Futterpflanzen und ihrer Erkennungsmerkmale aufgefrischt und vertieft.

Abschließend gab es noch die Möglichkeit, je nach Interesse, Fachvorträge zu ausgewählten Themen zu buchen und daran teilzunehmen.

Das erworbene Wissen soll in weiterer Folge zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Grünlandbewirtschaftung beitragen. Dafür sind Pflanzenbestände mit guten Eigenschaften im Hinblick auf Futterqualität, Ertragssicherheit und Nutzungselastizität besonders wichtig. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass das Grünland in Oberösterreich auch mittel- und längerfristig eine zentrale Grundlage der Agrar- und Lebensmittelproduktion bleibt.

Effiziente Weidehaltung – an den richtigen Schrauben drehen

Das Weidegras verdient als Grundfuttermittel für Wiederkäuer große Aufmerksamkeit. Mit durchschnittlichen Energiedichten von 6,5 MJNEL (10,76 MJME) und Rohproteingehalten von 20 Prozent und mehr lässt es gute Heu- und Silagequalitäten schnell hinter sich.

Stefan Rudlstorfer, ABL

Die Erklärung dafür liegt auf der Hand: Es ist das frühe Nutzungsstadium des Bestandes, in der fast ausschließlich Blattmasse „abgeerntet“ wird – und dies bei guter Weideführung bis in den Herbst hinein.

Neben dem Nutzungszeitpunkt nehmen im Hinblick auf die Produktivität der Weide noch andere Faktoren eine wichtige Rolle im Management

ein: Witterung, Zusammensetzung des Pflanzenbestandes, Düngermanagement, Zufütterung im Stall und das Weidesystem. In einem effizienten Weidesystem sind die Anforderungen des Pflanzenbestandes mit den Bedürfnissen der Weidetiere bestmöglich abgestimmt. Dieser Artikel soll mit Vorausschau auf das bereits nächste Weidejahr Anregungen schaffen, an den richtigen Schrauben zu drehen.

Anforderungen an den Weidepflanzenbestand

Saatgutmischungen für intensiv genutzte Weideflächen konzentrieren sich auf wenige Arten mit hoher Regenerationskraft und guter Triebbildung – hier allen voran das Wiesenrispengras, das Englische Raigras und der Weißklee. Unter passenden Standortbedingungen (gute Niederschlagsverteilung, ausrei-



Ein „erntereifer“ Weideaufwuchs bietet den Tieren viel junges Blattmaterial ohne Stängel. LK 00

chende Nährstoffversorgung) sind diese drei Arten auf Dauerweiden zu fördern, sodass sie mehr als zwei Drittel des Bestandes ausmachen. Erfahrungen aus der Praxis bestätigen jedoch die langsame Jugendentwicklung der Wiesenrispe. Bei Neuansaat von Weideflächen empfiehlt sich daher eine Vorsaart von zwei bis drei Wochen. Bei Übersaat in lückige Bestände oder bei Umstellung von Schnitt- auf

Weidenutzung kann es durchaus sinnvoll sein, die Wiesenrispe durch Zukauf geeigneter Einzelkomponenten (z.B. die Sorte Lato) am Beginn von begleitenden Übersaatmaßnahmen gezielt einzusetzen.

Weitere Arten als die oben Genannten sollten schließlich jene Standorte aufweisen, die regelmäßig von Trockenheiten geplagt sind bzw. über eine geringe Nährstoffversorgung verfügen. Hier sind es aber nicht nur Arten wie Timothee, Wiesenschwingel, Rotschwingel oder der Hornklee, die eine Beweidung auf solchen Standorten nachhaltig sichert. Die Wahl des richtigen Weidesystems spielt hier mitunter eine wichtige Rolle.

Bedürfnisse der Weidetiere: Rationsgestaltung

Dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr Betriebe auf eine ganzjährige Stallfütterung umgestellt haben, hat nicht nur mit der gesteigerten Schlagkraft bei der Ernte zu tun. Eine qualitativ annähernd gleichbleibende Grundfütterration erleichtert die Ausgestaltung einer leistungsangepassten Ration. Genau dasselbe gilt auch für die Weide: unabhängig vom Weidesystem sollte über die gesamte Weidedauer eine annähernd gleichbleibende Futterqualität sichergestellt werden. Am besten gelingt dies meist auf intensiven Standweiden (Kurz-



Am Hang sind weniger Weidereste ersichtlich als auf der ebenen Fläche, wo die Rinder vermehrt liegen. Eine Unterteilung in Koppeln mit regelmäßiger Rotation könnte Abhilfe schaffen. Fotos: LK OÖ

rasenweiden), auf denen bei angepasstem Viehbesatz der Weideaufwuchs am wenigsten schwankt. Aber auch bei der Koppel- (oder Umtriebsweide) und der Portionsweide können bei richtiger Umsetzung große Futterschwankungen verhindert werden.

Hinsichtlich der Ergänzung mit Kraftfutter muss bedacht werden, dass junges Weidefutter (hohe Blattanteile) viel schneller abbaubare Energie in Form von Zucker liefert. Mit Weidegang kann deshalb Kraftfutter (insbesondere die Eiweißkomponenten) eingespart werden. Bei höheren Weidefutteranteilen in der Ration müssen umgekehrt sogar höhere Kraftfuttermengen vermieden werden (Pansenübersäuerung). Langsam abbaubare Kraftfutterkomponenten (z.B. Körnermais, Kleie, Rübenschnitte) eignen sich hier besonders in der Ergänzungsfütterung.

Die folgenden Kurzportraits der einzelnen Weidesysteme liefern Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung:

Kurzrasenweide

Bei der Kurzrasenweide steht die zugeteilte Weidefläche den Tieren ständig zur Verfügung. Eine Unterteilung in drei bis vier Koppeln ist möglich (bzw. bei nicht zusammenhängenden Flächen auch notwendig), wobei die Ruhezeiten auf den einzelnen Flächen nicht länger als eine Woche dauern sollte.

Tipps:

■ Die zugeteilte Fläche stellt sicher, dass die Weidetiere im Tagesschnitt so viel auf der Fläche fressen, wie nachwächst (optimaler Flächenbesatz). Überprüft wird dies am einfachsten durch eine wöchentliche Aufwuchshöhenmessung (Zollstabmethode mit gelochtem Deckel).

■ Die durchschnittliche Aufwuchshöhe sollte zwischen fünf bis maximal sieben Zentimeter liegen.

■ Am besten eignen sich homogene, ebene und qua-



Eine effiziente Weidenutzung erfordert die Minimierung von Weideresten.

dratisch bis rechteckige Flächen. Kommt es bei hügeligen oder ungünstigen Geländeformen zu einem ungleichmäßigen Fressverhalten auf der Fläche, kann eine Unterteilung in zwei bis vier Koppeln hilfreich sein.

■ Intensiv genutzte Kurzrasenweiden eignen sich besonders für Ganztags- bis Halbtagsweiden (Tiere haben genügend Zeit zur Futteraufnahme auf der Weide).

Koppelweide

Bei diesem Weidesystem ist die Weidefläche in mehrere Koppeln unterteilt. Die einzelnen Koppelgrößen richten sich nach der Herdengröße und der Bestoßzeit.

Tipps:

■ Die Bestoßzeit einer einzelnen Koppel sollte zwei bis maximal fünf Tage betragen. Andernfalls entstehen durch das Zertrampeln von Weidefutter zu viel Weidereste.

■ Auf Milchviehbetrieben kann nach den Milchkühen das Jungvieh in die Koppeln nachgetrieben werden. So steht für die Milchkühe das beste Futter zur Verfügung. Das Jungvieh frisst anschließend die Futterreste nach.

■ Neueintrieb in die Koppeln bei zehn bis 15 Zentimeter Aufwuchshöhe.

■ Gut ausgedachtes Triebweidesystem als Voraussetzung für eine effektive Koppelweide.

■ Koppelweiden eignen sich gut für Stundenweiden.

Portionsweide

In der Eltern- bzw. Großeltern-generation gibt es auf den Betrieben meist noch Erfahrungen mit diesem Weidesystem, bei dem den Tieren täglich eine frische Portion zugeteilt wird.

Tipps:

■ Abgeweidete Flächen nach ein paar Tagen immer wieder wegzäunen.

■ Aufwuchshöhen von 15 bis 20 Zentimetern sollten nicht überschritten werden. Hier nimmt die Futterqualität ab und die Futterverluste nehmen zu. Zu dieser Zeit sollten die weggezäunten Flächen wieder soweit nachgewachsen sein, dass sie wieder bestoßen werden können.

■ Bei diesem Weidesystem ist speziell bei nasser Witterung auf den Bodenzustand zu achten, da hier keine so dichte Grasnarbe vorherrscht.

■ Portionsweiden eignen sich gut für höhere Einzeltierleistungen.

Weidereste minimieren – was logisch klingt, ist oft sehr schwierig

Eine effiziente Weidenutzung erfordert eine gute Ausnutzung des Graszuwachses möglichst ohne Verluste in Form von nicht abgefressenem oder eingetrampelt Weidefutter. Klingt logisch. Nur spielen in der Praxis mehrere Faktoren zusammen, die die Weideeffizienz maßgeblich beeinflussen können.

Einerseits ist es der Graszuwachs, der in Abhängigkeit von der Witterung im Jahresverlauf starke Schwankungen hervorbringen kann. Diesbezüglich erfordert ein effizientes Weidemanagement oftmals ein rasches Handeln in der Anpassung der Flächenzuteilung (das heißt h. Wegstecken einer Fläche inklusive

Heuwerbung für Kalbinnen oder Flächenerweiterung). Oft werden Schwankungen des Futterzuwachses auf der Weide aber auch durch die Zufütterung im Stall ausgeglichen.

Andererseits ist es genau die Ergänzungsfütterung im Stall, die einen entscheidenden Einfluss auf das Fressverhalten

auf der Weide haben kann.

Wird mehrmals am Tag Futter im Stall vorgelegt (z.B. bei Melkroboterbetrieben oder bei hohen Einzeltierleistungen), brauchen Kühe einen Anreiz, um auf die Weide zu gehen – speziell im Sommer. Dieser Anreiz kann geschaffen werden, indem beispielsweise auch auf der Weide in regel-

mäßigen Abständen frisches Weidefutter zugeteilt wird (siehe Koppel- oder Portionsweide). Aber auch das Angebot von ausreichend frischem Wasser begünstigt den Aufenthalt auf der Weide.

Dort wo richtig umgesetzt, kann die Weide viele Vorteile bringen – unabhängig vom Betriebssystem.

Champions League der Grünlanddüngung: Gülleseparierung plus Ausbringung mittels Schleppschuh

Rindergülle ist ein wertvoller und hochwirksamer Volldünger in der Kreislaufwirtschaft. Wirtschaftsdünger, wie Gülle, Mist oder Jauche, die in der Tierhaltung unweigerlich anfallen, müssen im Sinne der Kreislaufwirtschaft wieder auf die landwirtschaftlichen Flächen zurückgeführt werden.

DI Franz Xaver Hölzl

Wirtschaftsdünger sind äußerst wertvolle Mehrnährstoffdünger, die einen sorgsamsten Umgang verlangen. Nur bei optimalem Wirtschaftsdüngermanagement (Konsistenz, Ausbringmenge, Zeitpunkt im Jahresverlauf, Witterung, Temperatur, Niederschlag, Technik) können ohne übermäßige mineralische Ergänzung optimale Grünland- und Feldfüttererträge mit bestmöglicher Qualität erzielt werden.

Separierung

Die Separierung von Rindergülle stellt für viele Betriebe die bessere Lösung als die Verdünnung mit Wasser dar.



Gülleverschlauchung mit Schleppschlauchverteiler.

LK 00/Frühwirth

Verdünnung der Rindergülle

Um die fast immer in viel zu dicker Konsistenz anfallenden Rindergüllen in Bezug auf die Stickstoffwirkung überhaupt effizient ohne Berücksichtigung irgendeiner Ausbringungstechnik einsetzen zu können, ist eine entsprechende Verdünnung optimaler-

weise von mindestens 1:1 mit Wasser oder eine Separierung zu empfehlen.

Ist die Gülle zu dick, bleibt sie am Pflanzenbestand kleben, liegt oben auf und ist hochgradig von Ammoniakverlusten betroffen. Die Güllefestsubstanz wird dann mit dem Grünlandaufwuchs mit hochgehoben und wird beim folgenden Schnitt mitgeerntet. Dies kann

erheblich zur Verschmutzung beitragen und damit die Futterqualität negativ beeinflussen. Bezüglich Verschmutzungsrisiko ist zwischen bodennaher Ausbringung mittels Schleppschlauch oder Breitverteilung bei dicker Gülle eigentlich kein Unterschied.

Weg der Zukunft

Bei genauerer Betrachtung stellt sich aber zunehmend heraus, dass durch eine hohe Verdünnung mit Wasser zwar die Infiltration erhöht und damit die Ammoniakemissionen erheblich reduziert werden können (UNECE-Faktor Schleppschlauch minus 30 Prozent). Dennoch verbleiben die Feststoffe in der Gülle und das Risiko der Futtermittelverschmutzung



Gülleverteilung mit Prallteller.

LK 00/Hölzl



Dicke Gülle (7,2 % TS) mit Schleppschlauch ausgebracht.

LK 00/Frühwirth



Dicke Gülle (7,2 % TS) mit Prallteller ausgebracht.

LK 00/Frühwirth



Nur bei der Gülleseparation werden die Feststoffe entfernt und damit das Risiko der Futtermittelverschmutzung minimiert.

Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Gülleseparierung, Quelle: ÖAG-Broschüre Gülleseparierung

ist nach wie vor gegeben. Dies kann erst durch die Gülleseparierung gelöst werden.

Darüber hinaus verursacht ein Verdünnungsgrad von mindestens 1:1 mit Wasser die doppelte Ausbringungsmenge und damit die doppelten Ausbringungskosten. Daher ist diese Variante nur für weitgehend arrondierte Betriebe wirtschaftlich darstellbar. Zusätzlich ist zu bedenken, dass für viele Betriebe das Wasser für eine ausreichende Verdünnung nicht verfügbar ist. Über den Winter wird die Gülle aufgrund der vorhandenen Lagerkapazität weitgehend unverdünnt gelagert. Die Gülleverdünnung wird daher meistens durch Einleitung von Dach- und Oberflächenwasser nach der ersten Ausbringung während der Vegetationsperiode durchgeführt. Aber gerade die jüngst häufig vorkommenden Trockenjahre haben gezeigt, dass die unbedingt erforderlichen Niederschläge zur Gülleverdünnung nicht vorhanden sind.

Daher stellt sich heraus, dass die Gülleseparierung bei passenden Rahmenbedingungen (ÖPUL, Invest) die Gülleseparierung für die meisten Betriebe der bessere Weg ist.

Nährstoffverteilung der Gülleseparierung

Im Rahmen des Ende August durchgeführten Güllefachtages in Handenberg im Bezirk Braunau wurde eine Gülle-Separations-Versuch inklusive Analyse durchgeführt. 14 Kubikmeter Rindergülle mit einem Trockensubstanzgehalt von 7,2 Prozent wurden separiert. Aus der Ausgangsmenge konnten 3,58 Kubikmeter Feststoffseparat lose geschüttet mit einem TS-Gehalt von 28,5 Prozent gewonnen werden. Das Dünnseparat wird mit einer zehnpromzentigen Volumsreduktion (Literaturangaben zwischen sieben und 15 Prozent) geschätzt und weist einen TS-Gehalt von 4,2 Prozent auf.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass sich die N-, NH₄-, P₂O₅- und K₂O-Gehalte des Dünnseparates verglichen mit der Ausgangsgülle nur unwesentlich verändern. Das Feststoffseparat weist einen etwas höheren Phosphorgehalt auf. Dieses Ergebnis stimmt fernab entsprechender Schwankungsbreiten weitgehend mit der Literatur überein.

Rechtlicher Rahmen der Gülleseparierung

Aus diesem Grund ist bei der Gülleseparierung zu achten, dass in rechtlicher Hinsicht gemäß Nitrat-Aktions-Programm-Verordnung (Sperrfristen, Einarbeitungsverpflichtung, Düngung in Hanglagen, Gabenteilung, Gewässerabstände, ...) sowohl des Dünnseparat als auch des Feststoffseparat als Rindergülle zu betrachten ist. Durch Gülleseparierung kann der gesetzliche verpflichtende Lagerraum nicht verringert werden. Das Feststoffseparat darf nicht in Form von Feldmieten angelegt werden, sondern ist auf einer befestigten Mistlagerstätte zu lagern.

Kosten der Gülleseparierung

Die Gülleseparierung ist mit Aufwand und Kosten verbunden. Laut DI Alfred Pöllinger, HLFA Raumberg-Gumpenstein belaufen sich die Kosten für den durchschnittlichen österreichischen Rinderbetrieb zwischen 2,50 und 4,50 Euro je Kubikmeter Gülle. Diese erheblichen Kosten können durch Kooperation (Maschinenringe, Maschinengemeinschaften) und die Verwendung des Feststoffseparats als Einstreu unter Beachtung von Best-Practice-Empfehlungen reduziert werden.

■ Mehr Details können in der ganz neu publizierten ÖAG-Broschüre 06/2021 „Gülleseparierung-Technik, Einsatz, Ökonomie und Wirkung“ nachgelesen werden.

Teure Technik wird unterstützt

Die Gülleseparierung wird durch die öffentliche Hand entsprechend unterstützt. Einerseits ist die Investitionsförderung auf 40 Prozent angehoben worden. Andererseits ist es auf nationaler Ebene in der Diskussion der LE 2023 derzeit so akkordiert, dass im neuen ÖPUL ab dem Jahr 2023 die Gülleseparierung als eigene Maßnahme für Rinderbetriebe angeboten werden soll.

Mit der Gülleseparierung hat man die besten Voraussetzungen für eine effiziente und störungsfreie bodennahe Ausbringung mittels Schleppschuh am Betrieb vorhanden.

Schleppschuh

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von separierter Gülle mittels Schleppschuh bringt für Grünland und Feldfutter die meisten Vorteile.

Liegen am Rinderbetrieb Dünggüllen vor, sind diese auch für verbesserte bodennahe streifenförmige Ausbringungstechniken tauglich. Dabei stellt sich zunehmend die Schleppschuhtechnik als die bestgeeignete in wachsende Bestände allgemein (z.B. Wintergetreide, etc.) und im Grünland und Feldfutter im Speziellen dar. Denn bei der Ausbringung mittels Prallteller ist es unabdingbar, dass die Gülleausbringung unmittelbar nach jedem Schnitt erfolgt, um diese auf den Boden und nicht auf die



Gülleausbringung mittels Schleppschuh in angewachsene Bestände.

Separierung Rindergülle – Güllefachtag Braunau – 13. Juli							
Prüfgegenstand (AGES)	TS in %	Mengen in m ³	Nges in kg/t FS	Ammonium-Stickstoff NH ₄ -N in kg/t FS	NH ₄ -Anteil an Nges in %	P ₂ O ₅ in kg/t FS	K ₂ O in kg/t FS
Rindergülle Vorgrube	7,2	14	2,80	1,1	39,3	1,30	3,8
Rindergülle Dünnseparat	4,2	12,6*	2,80	1,2	42,9	1,10	3,9
Rindergülle Feststoffseparat	28,5	3,58	4,40	0,7	15,9	2,40	2,9

*10 % geschätzte Volumsreduktion

Pflanzen zu bringen. Dies stellt für viele Milchviehbetriebe häufig eine extreme Arbeitsspitze dar, überhaupt dann, wenn die Witterung nicht passt. Und diese passt meistens nicht: bei feuchten Bodenverhältnissen weist die schwere Gülletechnik ein besonders hohes Verdichtungsrisiko auf, sonnige Wetterphasen sind aufgrund des hohen Emissionsrisikos ungeeignet, unmittelbar vor Niederschlagsereignissen kann nur eine begrenzte Güllemenge ausgebracht werden.

Die Gülleausbringung mittels Schleppschuh kann gerade diese Arbeitsspitze („Ladewagen ab – Güllefass an“) erheblich reduzieren. Denn man kann mit der Gülleausbringung solange zuwarten, bis sich ein geeigneter Termin ergibt. Dabei sollte der Grünland- bzw. Feldfutteraufwuchs mindestens zehn bis 15 Zentimeter angewachsen sein. Der Schleppschuh gleitet auf der Bodenoberfläche und teilt dabei den Pflanzenbestand, sodass ein großer Teil der Gülle direkt auf die Bodenoberfläche und nicht auf die Pflanzen abgelegt wird. Einige Techniken sind so konstruiert, dass durch den Anpressdruck ein flacher Schlitz gezogen wird, um die rasche Infiltration der flüssigen Phase der Gülle in den Boden zu erleichtern. Gleichzeitig wird durch die beschattende Wirkung des sich nach der Ausbringung wieder schließenden Bestandes die Emission



Die bodennahe Ausbringung mittels Schleppschuhtechnik erlaubt es, in Grünland- und Ackerfutterbeständen Gülle möglichst verlust- und verschmutzungsarm auszubringen.

LK 00/Frühwirth

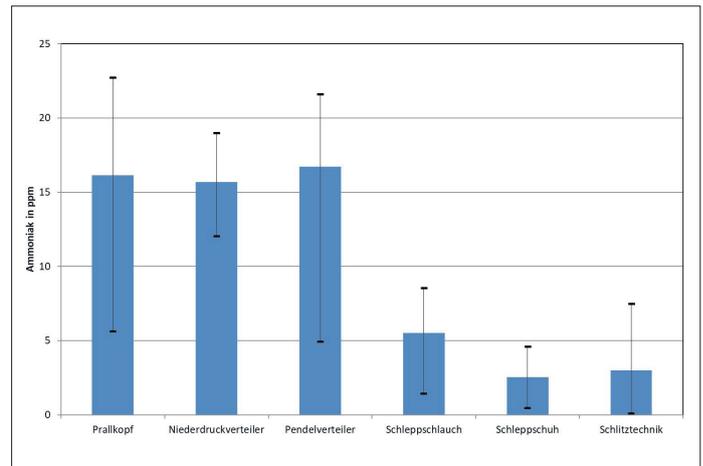
aktivität der Gülle zusätzlich reduziert. Damit kann der schnellwirksame Ammonium-Stickstoff optimal in Ertrag mit einem höchstmöglichen Rohproteingehalt umgesetzt werden. Der feste organische Anteil der Gülle bleibt in unmittelbarer Bodennähe. Damit ist bei einer empfohlenen Schnitthöhe von mindestens sieben Zentimeter beim Folgeaufwuchs und bei optimaler Ernte-Geräteeinstellung das Futtermittelschmutzungsrisiko minimiert.

Die Grafik zeigt, dass die Ammoniakverluste unmittelbar nach der Gülleausbringung bei den bodennahen streifenförmigen Techniken um etwa 65 bis 75 Prozent geringer sind.

Unter Berücksichtigung der Emission und Futtermittelschmutzung ist die Gülle-Injektionstechnik bzw. Schlitztechnik zwar die beste Variante. Diese hat aber aufgrund der geringeren Arbeitsbreite, der noch höheren Gewichte, der Narbenschädigung und der höheren Kosten gewisse Nachteile, sodass sich die Gülleausbringung mittels Schleppschuh für Grünland und Feldfutter als die zu favorisierende Technik herauskristallisiert.

Zentrale Maßnahme, um Ammoniak-Emissionen zu reduzieren

Nur durch eine möglichst breite Anwendung der Gülle-



Mittlere Ammoniakkonzentrationen (in ppm) unmittelbar nach der Gülleausbringung.

Quelle: Emispsread – Emissionstechnische, verfahrenstechnische und futterbauliche Bewertung verschiedener Gülleverteiltern im Grünland, A. Pöllinger et al., HBLFA Raumberg-Gumpenstein 2018

ausbringung mittels Schleppschuhtechnik in der Rinderhaltung können die Vorgaben aufgrund der EU-NEC-Richtlinie zur Reduktion der Ammoniak-Emissionen – die zu den Luftschadstoffen gerechnet werden – erzielt werden, indem ein Minderungsfaktor von –50 Prozent angewendet werden kann. Werden teure Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniakverluste im Stall und am Lager gesetzt, müsste sich der N-Gehalt pro Kubikmeter Gülle erhöhen. Wird diese Gülle aber dann wiederum mit herkömmlichen Breitverteilern ausgebracht, so wird nur ein höherer Anteil an Ammoniak als Abgasung verloren gehen. Nur mit der verbesserten Ausbringungstechnik kann der Kreis der Minimierung der Ammoniakverluste in der Wirtschaftsdünger-Kette Stall-Lager-Ausbringung geschlossen werden.

ÖPUL und Investitionsförderung unterstützen

Für die Jahre 2021 und 2022 ist für die ÖPUL-Maßnahme „bodennahe Ausbringung“ der Einstiegsstopp aufgehoben, die betriebliche Mindestausbringungsmenge gestrichen und die Kubikmeter-Grenze von 30 auf 50 Kubikmeter

je Hektar düngungswürdiger Acker- und Grünlandfläche angehoben worden.

Zusätzlich ist in der Investitionsförderung der Fördersatz für die bodennahe Ausbringungstechnik und für die Gülleseparatoren von 20 auf 40 Prozent erhöht worden. In der neuen LE 23+ wird eine Anpassung der Abgeltung in der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und Biogasgülle“ diskutiert und gefordert.

Denn diese für die Landwirtschaft kostspieligen technischen Lösungen sind in Betracht der Betriebsstruktur in Österreich ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht finanzierbar. Die Weichen für eine bestmögliche Umsetzung dieser notwendigen Maßnahmen sind gestellt. Nun wird an alle Betriebe mit relevanten Güllemengen und geeigneten Flächen appelliert von diesen Angeboten Gebrauch zu machen.

■ Mehr Details bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902-1426 oder www.bwsb.at.

bwsb-online
www.bwsb.at

Abgestufte Grünlandwirtschaft – Was bringt´s?

Auf unseren Wiesen und Weiden lastet ein hoher Erwartungsdruck: Auf der einen Seite ist es der Wunsch nach Biodiversität, also der Wunsch nach Vielfalt an Arten, Lebensräumen und genetischer Vielfalt. Dem gegenüber aber steht die Notwendigkeit, die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes und damit auch das Einkommen auf den Familienbetrieben abzusichern.

Stefan Rudlstorfer, ABL

Das Dilemma: Wird ein Ziel verfolgt, geht es auf Kosten des Anderen. Deshalb braucht es einen gesamtbetrieblichen Ansatz.

Was bedeutet abgestufte Grünlandwirtschaft?

Die abgestufte Grünlandwirtschaft ist nichts Neues. Viele Betriebe setzen dieses Prinzip der Grünlandbewirtschaftung (wenn auch in abgeschwächter Form) seit jeher um, ohne es vielleicht bewusst wahrzunehmen. Meist gibt es auf den Betrieben Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaft weniger oft gemäht werden als Andere (Steilflächen, staunässe Flächen, Waldrandflächen, Flächen mit geringer Ertragskraft, etc.) und damit in ihrer Bewirtschaftung differenziert „behandelt“ werden.

Noch deutlicher ist es in den Alpenregionen. Dort drückt die Natur den Betrieben dieses Bewirtschaftungskonzept regelrecht aufs Auge. In den Tallagen wird energie- und eiweißreiches Grundfutter für den Winter gewonnen. Mit zunehmender Höhenlage (und Hangneigung) nimmt die Nutzungsintensität ab, bis schließlich auf Almen und Hutweiden nur mehr eine sehr extensive Bewirtschaftung der Flächen erfolgt. Und der gesammelte Dünger? Genau, dieser wird hauptsächlich auf die intensiver geführten Talflächen ausgebracht.

Die Frage, die sich nun stellt: Wie kann das Konzept der abgestuften Grünlandbe-



Abgestufte Grünlandwirtschaft in der Praxis.

LK OÖ/Rudlstorfer

wirtschaftung außerhalb des Alpenraumes bis hin zu den Gunstlagen umgesetzt werden bzw. ist es hier überhaupt von Bedeutung?

Nutzen der abgestuften Grünlandwirtschaft

Mit abnehmender Bewirtschaftungsintensität steigt in der Regel die Artenvielfalt, womit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung bzw. Steigerung der Biodiversität geleistet

wird. Den Betrieben steht damit aber auch rohfaserreiches Futter zur Verfügung, welches am besten bei niedrigleistenden Tieren (z.B. Kalbinnen im zweiten Lebensjahr, Trockensteher – siehe Tabelle „Möglicher Einsatz von Grundfutter mit geringen Nährstoffgehalten (aus ÖAG-Broschüre Info 1/2016)“ eingesetzt wird. Unter günstigen Wuchsbedingungen wird es allerdings in den ersten ein- bis zwei Anpassungsjahren notwendig sein, die Nutzungshäufigkeit

noch wenig zu verändern, währenddessen die Düngung stark eingeschränkt wird, um die Konkurrenzverhältnisse im Bestand zu verändern. Nur so kann entsprechend neuen Arten Platz verschaffen bzw. diese durch Nachsaat etabliert werden.

Doch ist es die Biodiversität nicht alleine, die Grünlandbetriebe Geschmack auf dieses Bewirtschaftungskonzept machen soll. Ein entscheidendes Argument in vielen Fällen ist die Sicherstellung einer entzugsorientierten Nährstoffversorgung. Speziell Betriebe, welche keine externen N-Düngemittel einsetzen, können von diesem Konzept profitieren. Oder etwas eindringlicher formuliert: Anders lässt sich auf solchen Betrieben Grünland mit vier Nutzungen und mehr nicht nachhaltig ertragreich führen. In der Tabelle „Mit differenzierter Nutzungsintensität dem Ziel einer entzugsorientierten Düngung näher kommen“ ist dies auf vereinfachter Weise dargestellt.

Liegt der Viehbesatz unter 1,6 GVE bei gleichzeitig hoher Nutzungsfrequenz aller

Mit differenzierter Nutzungsintensität dem Ziel einer entzugsorientierten Düngung näher kommen

Beispielbetrieb: 30 Milchkühe plus Nachzucht, Feldfallender Düngieranfall aus Tierhaltung: 3.075 kg N, 28 ha Grünland, Grünlandbewirtschaftung (mittlere Ertragslage)

	vorher		nachher (Bsp. A)		nachher (Bsp. B)	
	Ausmaß	N-Bedarf	Ausmaß	N-Bedarf	Ausmaß	N-Bedarf
1. Schnitt	–	–	–	–	–	–
2. Schnitt	–	–	4 ha	200 kg	7 ha	350 kg
3. Schnitt gräserbetont	3 ha	270 kg	8 ha	720 kg	–	–
4. Schnitt gräserbetont	21 ha	3.150 kg	12 ha	1.800 kg	17 ha	2.550 kg
5. Schnitt gräserbetont	–	–	–	–	–	–
Dauerweide	4 ha	400 kg	4 ha	400 kg	4 ha	400 kg
N-Bedarf	3.820 kg		3.120 kg		3.300 kg	

Flächen, kommt es zu einer latenten Unterversorgung der Pflanzenbestände. Die Probleme im Grünlandbestand schleichen sich über die Folgejahre ein, da die Konkurrenzkräft der erwünschten Leitgräser abnimmt.

Der Viehbesatz des in der Tabelle „Mit differenzierter Nutzungsintensität dem Ziel einer entzugsorientierten Düngung näher kommen“ dargestellten Betriebes liegt um die 1,6 RGVE. Dennoch ergibt sich bei einer überwiegenden 4-Schnittnutzung bereits eine bemerkbare N-Unterversorgung. Erst die Differenzierung

der Nutzungshäufigkeiten ermöglicht wieder eine entzugsorientierte N-Versorgung. Am Papier an sich schon eine gute Lösung, doch ergibt sich für die Praxis nun eine neue Herausforderung: Durch die Abstufung der Nutzungshäufigkeiten werden die jeweiligen Schnittzeitpunkte auseinandergezogen, der Ernte- und Arbeitsaufwand steigt. Deshalb ist in Beispiel B eine weitere Möglichkeit der Flächendifferenzierung dargestellt. Hier nutzt der Betrieb zwei Drittel seiner Fläche ertragsbetont (4-Schnitt und Dauerweide) und ein Drittel des Grünland-

des extensiv (2-Schnitt). Die extensiven Futterflächen, welches ohnehin meist Heu für Trockensteher oder Jungvieh liefert, wird bei Möglichkeit mit dem zweiten Schnitt der ertragsbetonten Flächen mitgemäht.

Rücksicht auf Standortgegebenheiten

Eine Nutzung nach dem „Gießkannenprinzip“ – das heißt alle Flächen werden gleich bewirtschaftet und bekommen gleich viel – nimmt ohnehin keinerlei Rücksicht auf tatsächliche Standortgegebenheiten. Dies ändert sich mit der abgestuften Grünlandnutzung.

Die Auswahl der jener Flächen, deren Nutzungsintensität reduziert wird/werden sollte, richtet sich nach Kriterien wie Wasserhaushalt, Nährstoffmobilität, Bodenart, Exposition, Hofentfernung, Be-

wirtschaftbarkeit, etc.

Grenzen abgestufter Grünlandwirtschaft

Natürlich sind auch der abgestuften Grünlandwirtschaft Grenzen gesetzt. Diese sind speziell bei sehr niedrigem Tierbesatz (unter 1 bis 0,8 GVE je Hektar) schnell erreicht. Rechnerisch lässt sich die Flächendifferenzierung zwar lange rechnen, für die Praxis stellt es jedoch irgendwann keine Lösung mehr da, wenn nur mehr extensives Grünland übrigbleibt und trotzdem Milchkuhe oder Mastrinder versorgt werden müssen. Neben der abgestuften Grünlandwirtschaft sind deshalb auch alle anderen Maßnahmen einer nachhaltigen Grünlandbewirtschaftung umzusetzen:

■ Wirtschaftsdünger sind kostbar. Es gilt im Besonderen die N-Verluste am Lager bzw. durch die Ausbringung so gering wie möglich zu halten

Möglicher Einsatz von Grundfutter mit geringen Nährstoffgehalten (aus ÖAG-Broschüre Info 1/2016)		
Tier	Lebens- oder Leistungsphase	Rationsanteil (in % der TM)
Aufzucht	2. Lebensjahr	50 bis 80 %
Milchkühe	Trockenstehzeit Laktationsende	80 bis 90 % bis 30 %
Mutterkühe	Trockenstehzeit Laktationsende	bis 90 % bis 50%
Pferde		30 bis 50 %

DIE SAAT

MEHR VOM FELDE

Grünland



Qualitätssaatgutmischungen

Mit den DIE SAAT ÖAG-Qualitätsmischungen säen Sie größte Sicherheit im Grünland. Speziell für Österreich ausgewählte Sorten stehen für hohe Erträge und ausgezeichnete Qualität. Hochwertiges Grundfutter ist die Basis für Ihren Betriebserfolg am Feld und im Stall.



Von der ÖAG* empfohlen und auf Ampferfreiheit in 100g kontrolliert für:

- › Dauerwiese, Dauerweide
- › Nachsaat
- › Wechselgrünland
- › Feldfutter

DIE SAAT ist zurzeit der einzige Produzent von ÖAG-kontrollierten Qualitätssaatgutmischungen in Österreich.

* Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft

ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen zur Nachsaat

Im letzten Jahr waren die Nachsaatbedingungen auf Grund der moderaten Temperaturen und Niederschläge in der zweiten Jahreshälfte für eine Nachsaat nahezu perfekt. Das wurde aus verschiedensten Gründen leider nicht immer genutzt. Aber 2021 eröffnet die neue Chance in den Wiesen, die unerwünschten Pflanzen durch hochwertige Futtergräser zu ersetzen. Um aus dem umfangreichen Mischungssortiment von „Die Saat“ die passende Nachsaat zu ermitteln, empfiehlt sich eine Bestandeskontrolle im Frühjahr. So soll auf Lückigkeit, aber besonders auf die Arten im Aufwuchs geachtet werden. Bei den Kleearten ist ein Flächenanteil zwischen 20 und 40 Prozent anzustreben – je nach Bewirtschaftung. Etwas komplizierter wird es bei den Gräsern, da hier die Bestimmung ohne die Blüte schwieriger ist. Da

hilft oft ein entsprechendes Fachbuch oder die Unterstützung eines Experten. Der Granteil soll in einem ausgewogenen Bestand 50 bis 70 Prozent Flächenprozent betragen. Für bis zu 3-schnittige Wiesen empfiehlt sich die Nachsaatmischung „NA“ mit/ohne Klee. In intensiver genutzten Flächen sollte „NI“ mit/ohne Klee eingesät werden. Und für die bis zu 6-schnittigen Bestände steht „NIK“ mit/ohne Klee zur Verfügung. „Natro“ mit Wiesenluzerne Luzelle ist die optimale Wahl auf von Trockenheit gestressten Flächen und für Weideflächen sollte auf „Nawei“ zurückgegriffen werden.

Alle Informationen zu den Mischungen gibt es im Fachblatt für das Grünland von „Die Saat“ und im Internet unter www.diesaat.at (Broschüren). Tel.: 0664/627 42 42.

Werbung

■ Gülle sollte – speziell im Sommer – fließfähig sein, damit auf den Blättern wenig davon haften bleibt

■ Bodennahe Ausbringung verlängert den möglichen Ausbringungszeitraum (wetterunabhängiger)

■ Kleeanteil steigern (eventuell Nachsaaten von Rotklee auch in Dauerwiesen). Dieser kann je Prozentanteil zwischen zwei bis vier Kilogramm Stickstoff je Hektar und Jahr fixieren

■ Bei sehr niedrigem Viehbesatz und schlechten Grünlandbeständen braucht es ein nachhaltiges Konzept. In den ersten „Aufbaujahren“ kann der Zukauf von organischen Düngern hilfreich sein

(K)eine Frage des Bewirtschaftungssystems

Betriebe mit Mineraldüngereinsatz haben einen größeren Spielraum, um Nährstoffzüge auszugleichen. Aber bei viehstarken Betrieben kann die abgestufte Grünlandwirtschaft dabei helfen, die gesetzlichen Auflagen im Rahmen der Nährstoffbilanzierung zu erfüllen. Dort, wo keine mineralische N-Ergänzung erfolgt, gewinnt die abgestufte Grünlandwirtschaft an Bedeutung. Und was für den Bio-Ackerbau die Fruchtfolge ist, sollte für den Bio-Grünlandbetrieb der abgestufte Wiesenbau sein.

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-online
www.ooe.lko.at

Engerlinge am Grünland – aktiv Handeln und nicht Abwarten

Im Jahr 2003 wurde in Oberösterreich der erste Maikäferflug beobachtet. Die Art aus der Familie der Blatthornkäfer zeigt in ihrer Biologie einen sehr steten, dreijährigen Entwicklungszyklus und somit wiederholt sich der Flug alle drei Jahre.

Mag. Michael Fritscher

Dieses Bild stammt aus dem Jahr 2006 und wurde in einem Waldstück im Bezirk Kirchdorf aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt begannen sich die Maikäferpopulationen aufzubauen. Es war gleichzeitig der Beginn der Massenvermehrung in der wir uns aktuell noch immer befinden.

Im heurigen Jahr 2021 war es wieder soweit und in den ersten warmen Tagen im Mai konnte insbesondere in den Hauptbefallsgebieten wieder ein starker Maikäferflug beobachtet werden. Neben dem Maikäfer hatte auch der Junikäfer 2021 ein Flugjahr. In manchen Gebieten treten beide Arten parallel auf, wodurch die Situation zusätzlich verschärft wird.

Es ist davon auszugehen, dass die Käferweibchen beider Arten wieder viele Eier in die Grünlandböden abgelegt haben. 2022 steht somit das Hauptfraßjahr des Maikäfers und auch des Junikäfers ins Haus und es muss mit erheblichen Schäden am Grünland gerechnet werden.

Warum leidet Grünland unter Maikäfern?

Es sind die Larven des Maikäfers, die in Form der Engerlinge dem Grünland zu schaffen machen. Sie ernähren sich von Pflanzenmaterial und fressen an den Wurzeln der Gräser, der Leguminosen aber letztendlich auch an den Wurzeln der Kräuter. Insbesondere in von Trockenheit geprägten Jahren führt das unweigerlich zum



Maikäfer im Flugjahr 2006.

Absterben der Grasnarbe. Oftmals lässt sich diese wie ein Teppich abziehen. Neben dem Totalausfall des Grünlandes als Futterquelle für die Wiederkäuer stellt eine derart geschädigte Grasnarbe eine erhebliche Gefahr bei der Bewirtschaftung dar. Durch die lose Grasnarbe können Traktoren und Maschinen abrutschen und schlimmstenfalls umkippen.

Durch den Ausfall der Futtergrundlage stehen betroffene Betriebe oftmals wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Es muss dann entweder Futter zugekauft oder der Tierbestand reduziert werden. Nach dem Flug im Frühjahr kann es heuer erste Schäden im Spätsommer bzw. Herbst geben. Mit größeren Schäden ist jedenfalls 2022 zu rechnen. Im sogenannten Hauptfraßjahr wachsen die Engerlinge und fressen intensiv an den Wurzeln. Damit bringen sie das Grünland zum Absterben. Oftmals hilft dann nur mehr eine kostenintensive Neuanlage der Wiesen. Aber auch danach dauert es bis die Flächen wieder die gewohnte Ertragsstärke erreichen.

Was macht Grünland für Maikäfer attraktiv?

Die Käferweibchen schwärmen in der Dämmerung auf der Suche nach geeigneten Flächen für die Eiablage. Dabei orientieren sie sich an der Wärmeabstrahlung – das heißt: Flächen die sich im Laufe des Tages besser erwärmt haben, strahlen auch in der Dämmerung mehr Wärme an die Umgebung ab. Und genau diese Flächen werden von den Käferweibchen gezielt angefliegen und zur Eiablage genutzt. In der Praxis sind das oft Flächen mit eher schütterem Gräserbestand, zumeist kräuterreicher und durchaus auch mit offenem Boden in Form von Lücken. Aber auch ganz frisch gemähtes Grünland kann sich durch den fehlenden Bewuchs besser erwärmen und kurzzeitig attraktiver als andere Flächen erscheinen. Ein dichter, vitaler Gräserbestand der nach einer Nutzung auch wieder rasch antreiben und nachwachsen kann, sorgt für eine Beschattung des Bodens und damit eine geringere Erwärmung. Die Fläche ist für eine Eiablage nicht mehr so attraktiv.



Junikäferengerlinge am Grünland.

Fotos: LK OÖ/Fritscher

Möglichkeiten der Engerlingregulierung

In den vergangenen Jahren wurde viel Know-How in der Regulierung der Engerlinge gesammelt. Gute Erfahrungen und auch nachhaltige Erfolge wurden mit der mechanischen Engerlingregulierung erreicht. Dabei werden die oberen zehn Zentimeter des Bodens mittels Kreiselegge oder Kreiselgrubber bearbeitet. Beim Einsatz einer Kreiselegge ist darauf zu achten, dass die Zinken auf Griff gestellt sind. Bei langsamer Fahrgeschwindigkeit und hoher Zapfwendelzahl werden die Larven durch die intensive Bearbeitung mechanisch geschädigt und sterben ab. Um den Erfolg abzusichern und mögliche Restengerlinge zu erwischen, wird der zusätzliche Einsatz von Artis Pro empfohlen. Der darin enthaltene Bodenpilz ist ein natürlicher Gegenspieler des Engerlings. Eine Etablierung dieses Pilzes im Boden bietet auch einen vorbeugenden Schutz gegen den Engerling. Ideal ist die Ausbringung im Rahmen einer zweiten Überfahrt bei der das Mittel in den Boden eingearbeitet wird und gleichzeitig auch die Grünlandmischung angebaut wird.

Der Einsatz von Artis Pro ist aber auch ohne mechanische Regulierung möglich. Insbe-

sondere auf Flächen auf denen keine Bearbeitung möglich ist oder im Sinne einer vorbeugenden Behandlung bei geringem Engerlingbesatz. Dabei wird Artis Pro mittels Cultan-Gerät in den Boden injiziert. Engerlinge, die dann an der Einstichstelle vorbeikriechen werden vom Pilz infiziert und sterben letztlich ab. Auf diese Weise kann sich der Pilz auch auf der Fläche vermehren und bietet dadurch zusätzlichen Schutz. Beim Einsatz von Artis Pro auf diese Weise ist unbedingt auf geeignete Bedingungen zu achten. Es sollte feucht-warme Witterung herrschen („Schwamerlwetter“), der Bestand sollte zur Beschattung der Einstichstelle leicht angewachsen sein und der Boden muss warm sein. Eine Anwendung ist somit nur bis Anfang September sinnvoll, weil später der Boden zu kalt wird. Ein Einsatz bei heißen und trockenen Bedingungen wird nicht empfohlen.

Eine weitere Möglichkeit das Grünland gegen Engerlingbefall zu schützen ist der Einsatz von Pilzgerste. Dabei wird auch ein Pilz als natürlicher Gegenspieler des Engerlings in den Boden eingebracht. Trägermedium für den Pilz ist ein steriles Gerstenkorn. Mittels Schlitzdrilltechnik wird dieses in den Boden eingebracht. Kommt der Engerling beim

Gerstenkorn vorbei findet wiederum eine Infektion statt, der Engerling verpilzt und stirbt ab. In Oberösterreich hat sich die Pilzgerste aufgrund der relativ hohen Kosten nicht durchgesetzt.

Folgebewirtschaftung entscheidend

Nach einer erfolgreichen Engerlingregulierung entscheidet die Folgebewirtschaftung über die Dauerhaftigkeit der Maßnahme. Durch eine nutzungsangepasste Nährstoffversorgung der Flächen bleiben die Gräser vital und wuchskräftig. Nach einer Nutzung können sie wieder rasch austreiben und einen dichten Bestand bilden. Solche Flächen sind zukünftig für die Eiablage des Maikäferweibchens weniger attraktiv. Zudem sind Pflanzenbestände denen es gut geht, auch gegen andere Stressfaktoren widerstandsfähiger.

Abwarten und auf Besserung hoffen ist keine gute Idee. Da das Auftreten der Maikäfer in Form von Massenvermehrungen abläuft, die rund 30 Jahre dauern, wird der Engerling die Grünlandwirtschaft noch einige Zeit beschäftigen. Es ist davon auszugehen, dass wir in Oberösterreich noch rund 15 Jahre mit dem Maikäfer und seinen Engerlingen zu tun haben werden.



Verpilzter und abgestorbener Engerling. LK 00/Frühwirth

Starkes Weizensortiment für den Herbstanbau

In feuchten Erntejahren wie heuer trennt sich die „Spreu vom Weizen“. Die Saatbau Linz bietet bei Winterweizen die besten Sorten an.

Tiberius ist ein Mahlweizen, welcher Spitzenerträge mit hohem Hektolitergewicht kombiniert und damit sichere Mahlweizenqualität liefert. Als Kompensationstyp zeichnet sich Tiberius mit kurzem Wuchs und guter Standfestigkeit aus. Veredler schätzen Tiberius als hervorragenden Gülleverwerter. Tiberius ist sehr gesund. Gegen Gelbrost und Mehltau ist die Sorte besonders widerstandsfähig. Tiberius ist für alle Anbaulagen perfekt geeignet. Der neue Futterweizen Chevignon ist ein mittelfrüher Hochertragsweizen. Als Bestandesdichtentyp bildet Chevignon dichte Bestände und dankt intensive Bestandesführung mit deutlichen Mehrerträgen. Er ist



Tiberius (BQ 4) ist der Hektoliter-Kaiser. FOTO: SAATBAU

ideal für die Bioethanolproduktion.

Der frühreife Grannenweizen Aurelius ist auch im Feuchtgebiet der ertragsstärkste Qualitätsweizen und besticht durch sehr hohe Qualität und Stickstoffeffizienz. Beim Kauf von Aurelius-Saatgut kann man erneut einen zehn Gramm Goldbarren gewinnen.

Weitere Informationen sowie die aktuellen Versuchsergebnisse der Praxisversuche findet man im Internet unter www.saatbau.com Werbung



Feldfutter & Dauergrünland

Mischungen für Profis

- nutzungsangepasste Mischungen für alle Lagen
- standortangepasste Sortenwahl
- *100 % Ampferfreiheit in der Saatgutprobe von 100 g

Information und Beratung

Michael TRALXL
Tel: 0732/ 389 00 – 1279
michael.traxl@saatbau.com

www.saatbau.com

Schlachtrinder

Das Angebot an Schlachtrindern ist weiterhin überschaubar. In Deutschland werden, wie schon in den Vorwochen, insbesondere bei Jungstieren knappe Mengen angeboten, die Preise sind dementsprechend stabil bis fester. Der Handel mit Kühen läuft auf einem insgesamt normalen Niveau, die Mengen fließen grundsätzlich problemlos ab.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren auf einem nach wie vor niedrigen Niveau. Die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) und der Gastronomie wird weiterhin als gut beschrieben.

Bei Schlachtkühen ist insbesondere bei schwächeren Qualitäten ein leichter Preisdruck gegeben. Obwohl die Angebotszahlen noch nicht

so reichlich ausfallen wie in den letzten Jahren um diese Zeit, herrscht in der Exportvermarktung Richtung Frankreich ein gewisser Preisdruck. Auch die Schweiz-Kontingente wurden in den letzten Wochen etwas reduziert. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden.

Die Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen netto für Woche 37/2021 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernausschlagungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen.) Jungstier HK R2/3: 3,73 Euro; Kalbin HK R2/3: 3,22 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 5,85 Euro.

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Dem saisonalen Trend entsprechend gibt der Preis für Nutzkälber leicht nach. Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität diese Woche etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh und

Fleischrassen bis 100 kg: 4,80 Euro/kg netto (5,45 Euro/kg inklusive MwSt.), Kuhkälber bis 100 kg: ca. 3,60 Euro/kg netto (4,10 Euro/kg inklusive MwSt.).

DI Franz Vogelmayr

Marktkalender

Wels Brown-Swiss, Fleckvieh, Holstein	Kälber	Do., 28. 10., 10.30 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 28. 10., 11 Uhr
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 15. 9., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 15. 9., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 15. 9., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 29. 9., 10.45 Uhr
	Kälber	Mo., 20. 9., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Di., 28. 9., 10.30 Uhr
Vöcklabruck Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 28. 9., 12 Uhr
	Kälber	Mo., 27. 9., 10 Uhr
Maria Neustift	Zuchtrinder	Di., 19. 10., 11 Uhr
PIG Austria	Einsteller	Do., 30. 9., 12 Uhr
VLV-Ferkelring	Eber und Sauen	07242/27884-41
Wels	Ferkel	050 6902-4880
	Schafe	6. 11., 11 Uhr
	Ziegen	–

Ferkel

Absatzsituation auf den EU-Ferkelmärkten weiter angespannt

Die aktuelle Gemengelage am europäischen Schweinemarkt ist Gift für die Stimmungslage der Verantwortlichen entlang der gesamten Produktionskette und löst weiterhin starke Verwerfungen im Ferkelhandel und Druck auf die Ferkelpreise aus.

Die Einstallbereitschaft der Schweinemäster bleibt wegen nicht berauschender Aussichten beim Schweinepreis und weiterhin hoher Futterkosten auf der verhaltenen Seite. Zumindest haben sich aber die Ferkelpreise auf unserem Referenzmarkt Deutschland zuletzt auf sehr niedrigem Niveau stabilisiert.

In Österreich geht zahlreichen Schweinemästern das

eingelagerte Futter aus, noch bevor die neue Ernte beginnen kann. Die gleichzeitig hohen Kosten für Zukauffutter verursachen ein häufiges Zuwarten in der Ferkeleinrichtung. Ferkelrückstellungen nehmen damit zu und erzeugen auf den betroffenen Betrieben teils chaotische Verhältnisse. Die heimischen Ferkelerzeuger sind mit einer durchgehenden Produktion das gesamte Jahr über verlässliche Partner für die Schweinemäster. Die Schweinemäster werden in diesen fordernden Zeiten ebenfalls um eine Abnahmeverlässlichkeit ohne Unterbrechung ersucht.

Die heimische Ferkelnotierung fällt um zehn Cent auf 1,95 Euro.

DI Johann Stinglmayr

Mastschweine

EU-Schweinemarkt: Angespannte Lage vom Ferkelstall bis zum Zerlegeband

Preisdruck auf allen Stufen, weil EU-weit mehr produziert wird als derzeit abgesetzt werden kann. In Deutschland läuft die fieberhafte Suche nach frischem Absatzpotential. Großzügige Frischfleischaktionen im Lebensmitteleinzelhandel könnten kurzfristig Abhilfe schaffen. Aufgrund des hohen Sättigungsgrades am Fleisch- und Lebendmarkt steigt der Konkurrenzdruck quer durch die EU. Gegenseitige Vorwürfe zwischen den Mitgliedsstaaten wegen Preisdumpings stehen auf der Tagesordnung.

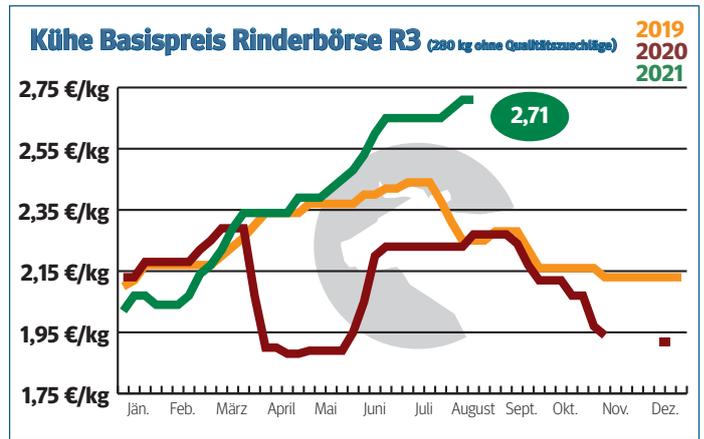
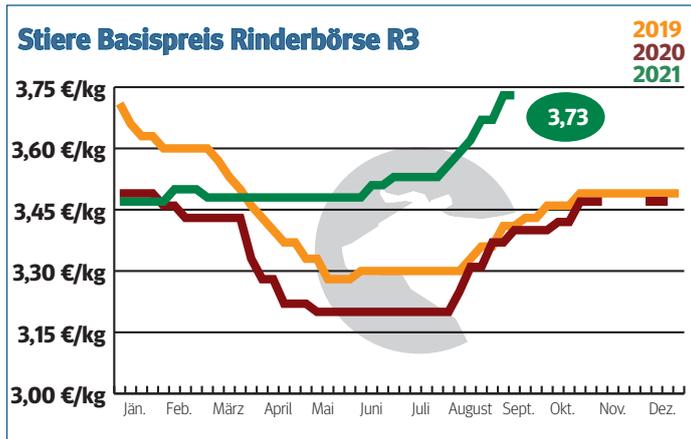
In Österreich fließt das nicht drückende Angebot schlacht-

reifer Schweine weitgehend zeitnah ab. Speziell im östlichen Bundesgebiet läuft der Markt durchaus flott. Die Mischung aus Urlaubsheimkehrern und „Noch einmal tolles Grillwetter!“ ist dabei hilfreich. Schlachtzahlen und Schlachtgewichte tendieren mäßig aufwärts, die Wüchsigkeit der Schweine bei kühleren Temperaturen ist bereits wieder spürbar. Das frische Angebot an der Ö-Börse konnte zufriedenstellend disponiert werden, was in der Konsequenz zu einer Fixierung auf unverändertem Vorwocheniveau von 1,44 Euro Basispreis führte.

Dr. Johann Schlederer

MARKTTELEFON 050 6902 1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1345
franz.vogelmayer@lk-ooe.at



Ø-Preise Rinderbörse KW 35/36		
M-Kuh, Handelsklasse U (420,75 kg)		3,29 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R (356,01 kg)		3,12 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O (300,54 kg)		2,80 €/kg netto
Kalbinnen, Handelsklasse R/U (312,97 kg)		3,95 €/kg netto

Ab-Hof-Preise

6. bis 12. 9. 2021

Verkauf, Basis Lebendgewicht, Preise in Euro/kg, inkl. 13 % MwSt.			
	von – bis	Ø-Preis	Vorwoche
Stiere, Kl. U mit Gütesiegel	2,49 – 2,53	2,53	+ 0,03
Stiere, Kl. R ohne Gütesiegel	2,24 – 2,32	2,28	+ 0,04
Bankkühe (E, U, R)	1,34 – 1,72	1,54	+/- 0,00
Wurstkühe (O, P)	1,06 – 1,32	1,22	+/- 0,00
Kalbinnen	1,64 – 2,09	1,87	+/- 0,00
Schlachtkälber	3,54 – 3,72	3,70	+ 0,06
Qualitätslamm	2,60 – 3,30	3,20	+/- 0,00
Qualitätslamm Bio	2,70 – 3,50	3,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse	8,00 – 12,00	9,40	+/- 0,00
Qualitätslamm Karkasse Bio	9,50 – 13,50	11,80	+/- 0,00
Altschafe, lebend	0,60 – 1,20	1,10	+/- 0,00

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 14. bis 20. 9. 2021: 265 Euro

Ferkelmärkte

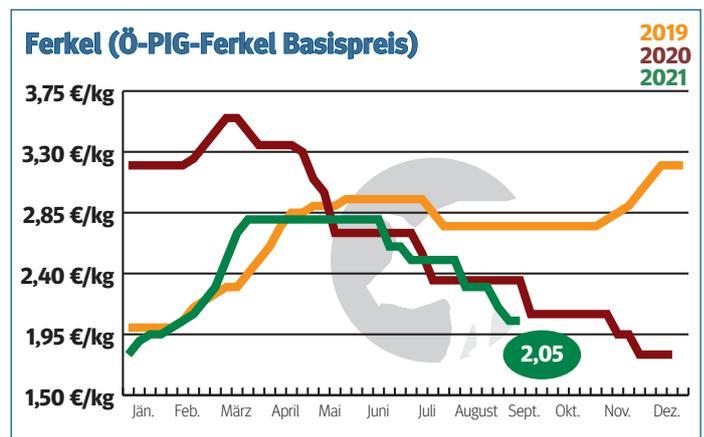
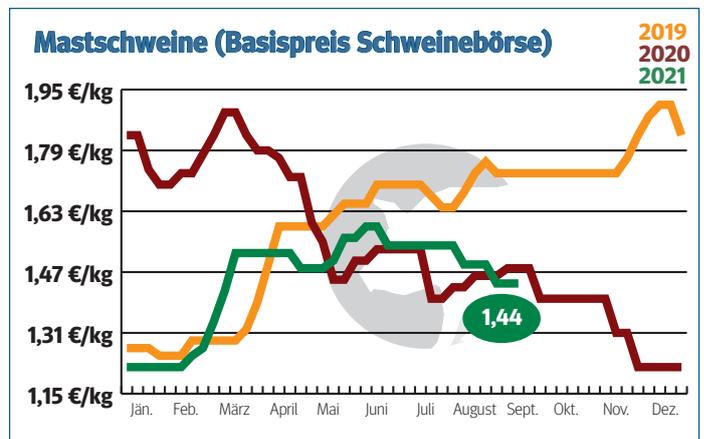
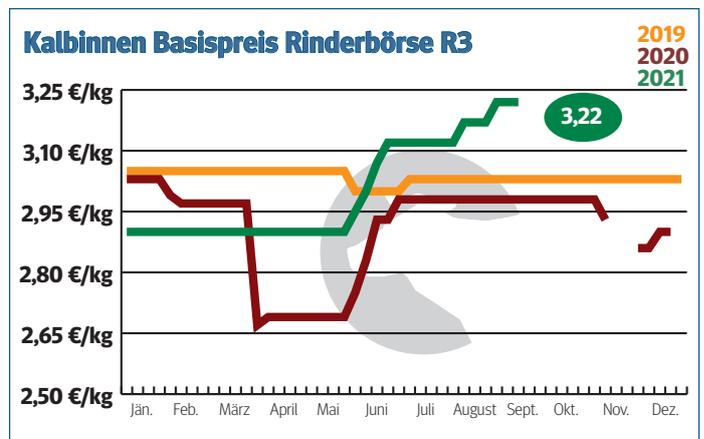
6. bis 12. 9. 2021

	31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	
	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,05 €	22,50 €
+/- Vorwoche	- 0,10 €/kg	- 4,50 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	58,41 €	von 22,13 bis 27,13 €
Einkauf Mäster	59,28 €	von 27,63 bis 32,63 €

Schweinepreise

30. 8. bis 5. 9. 2021

	Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof					
	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,65	1,56	1,45	1,08	-	1,62



Tiermarkt

Schweinefleischerzeugung in China kommt wieder an Vor-ASP-Niveau heran.

Nach dem Afrikanischen Schweinepest (ASP)-bedingten Einbruch dürfte die Schweinehaltung in China bereits wieder sehr leistungsfähig sein.

Durch den Ausbruch der ASP hatte sich der Schweinebestand in China nahezu halbiert. Dies zog dort den Schweinepreis infolge des knappen Angebots in lichte Höhen. Die damit einhergehende enorme Verbesserung der Gewinnspanne für die Schweinehalter wurde vor allem von chinesischen Konzernen, die Schweinehaltung in industriellem Stil betreiben, genutzt, neue riesige Sauen- und Mastanlagen auf die grüne Wiese zu stellen.

Damit soll es laut letzten Meldungen aus China gelungen sein, den Schweinebestand bis Mitte 2021 um rund ein



Die Schlachthaken in China sind bereits wieder gut mit Schweinen aus inländischer Produktion gefüllt.

LK 00

Drittel gegenüber Juni 2020 zu erhöhen.

So sollen mittlerweile wieder 46 Millionen Sauen gehalten werden. Dabei wurden offenbar vielfach auch weibliche Masttiere zur Ergänzung des Sauenbestandes genutzt, um

schneller voran zu kommen.

Durch das steigende Angebot hat inzwischen der Preis für Schlachtschweine am chinesischen Markt wieder kräftig nachgegeben. Lager zu Jahresbeginn noch bei knapp unter fünf Euro je Kilo Lebendgewicht, sind es aktuell nur mehr circa zwei Euro je Kilo. Gleichzeitig sind aber die Futterkosten durch den globalen Preisanstieg bei Getreide und Soja, ausgelöst auch durch die starke Nachfrage aus China, deutlich angestiegen.

Das hat die Wirtschaftlichkeit der Schweinehaltung massiv reduziert. Die Regierung führt bereits staatliche Ankäufe von Schweinefleisch durch, um einen weiteren Preisrückgang zu vermeiden. Der weitere Ausbau der Schweinehaltung

dürfte daher jetzt deutlich gebremster ablaufen als zuletzt.

Die Prognosen westlicher Markt-Analysten, wonach China noch Jahre brauchen werde, um nach dem ASP-Einbruch mit der Produktion wieder einigermaßen an die Selbstversorgung heranzukommen, sind demnach nicht in der Form eingetroffen. Zumindest laut Meldungen aus Peking sollen bereits wieder etwa 440 Millionen Schweine gehalten werden. Die Nachfrage Chinas nach Schweinefleisch auf dem Weltmarkt, so auch in Europa, hat spürbar nachgelassen. Das erklärt auch den heuer im Jahresverlauf entstandenen zunehmenden Markt- und Preisdruck in der EU. *Quelle: bbv*

DI Franz Vogelmayr

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

DI Franz Tiefenthaller

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Preisnotierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 26. August uneinheitlich. Der Preis für gentechnisch veränderte Ware stieg nach einem leichten Preisabfall wieder leicht an. Gentechnisch unveränderte Ware hielt ihr hohes Preisniveau unverändert bei. Dies könnte auch mit den nicht optimalen

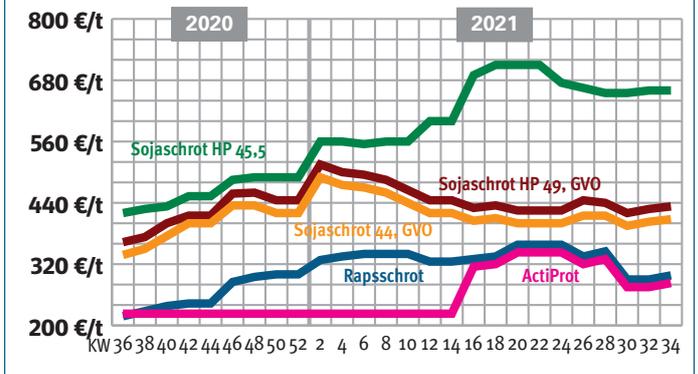


Preise für Rapsextraktionsschrot steigen.

LK 00/Tiefenthaller

Erntebedingungen in Amerika zusammenhängen. Zusätzlich ist die Nachfrage nach Sojaextraktionsschrot weltweit groß. Die Notierung für Rapsextraktionsschrot stieg nach einem leichten Abfall in den letzten Wochen wieder geringfügig an. Dies entspricht den Entwicklungen am deutschen Markt. Der Preis für Trockenschlempe folgt jenem von Rapsextrakti-

Futtermittelpreise (Euro pro Tonne netto)



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t.

LK 00

onsschrot. Eine echte Notierung liegt aber seitens der OÖ. Frucht-

börse seit Oktober 2020 nicht mehr vor.



Landwirtschaft, Technik und Innovation. HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Grünland- und Viehwirtschaftstag

Am 17. September findet in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein von 9.30 Uhr bis 16 Uhr der Grünland- und Viehwirtschaftstag statt. Ab 9.30 Uhr wird in einem feierlichen Festakt das neue Bio-Institutsgebäude von Bundesministerin Elisa-

beth Köstinger eröffnet. Am 25. September wird gezeigt, wie wissenschaftliche Ergebnisse in der Praxis umgesetzt werden. Thematisiert wird z.B.: Landwirtschaft und der Klimawandel, Nutztierhaltung und Nachhaltigkeit, erhaltenswürdige Nutz-

tierrassen, alternative Speisekulturen und vieles mehr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos. Es gilt die 3-G-Regel.

■ Infos: www.gruenlandtag.at

HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Pflanzenmarkt

Märkte auf hohem Niveau

Sowohl agrarische Rohstoffpreise als auch Betriebsmittelkosten sind auf einem schwer einschätzbaren, hohen Niveau angelangt. Für die Landwirte wird daher eine aufmerksame Marktbeobachtung immer wichtiger. Die Vergangenheit hat allerdings gelehrt, dass sich das Umfeld ohne Vorzeichen rasch ändern kann. Damit ist die richtige Strategie ein Gebot der Stunde, um die Risiken gering zu halten.

Schwierige Weizenernte

In Oberösterreich sorgten laufende und immer wieder ergebige Niederschläge für eine gefühlt endlose Weizenernte, die weit in die zweite Augushälfte andauerte. Erfreulich waren die anhaltend guten Qualitäten und die gute Auswuchsfestigkeit der neuen Züchtungen. Ganz anders stellt sich die Weizenernte in den wichtigsten Produktionsländern der EU, nämlich Frankreich und Deutschland dar, wo der Regen die Ernte ebenfalls fest im Griff hatte. Mehr als die

Hälfte des französischen Weizens hat nur Futterweizenqualität. Aber auch in vielen anderen Regionen der EU, in Russland und am nordamerikanischen Kontinent, wo eine dramatische Hitzewelle herrscht, mussten die Ernteprognosen und Qualitäten nach unten korrigiert werden. Die globale Versorgung mit Weizen, aber auch Raps, ist knapp und der Hurrikan Ida verwüstete die letzten Wochen die wichtigsten Exporthäfen der USA – das treibt die Preise.

Der Dezemberkontrakt 2021 notiert an der MATIF bei 244 Euro je Tonne und im Jahr 2022 mit 219 Euro je Tonne auch weiterhin auf hohem Niveau (siehe Grafik). Laut einer Umfrage der Warenterminbörse rechnen die Marktteilnehmer auch die nächsten Monate mit anhaltenden Preisen. In OÖ bietet der Handel für Weizen aktuell zwischen 184 und 220 Euro je Tonne netto. Die angebotenen Preise liegen damit weit auseinander. Hier lohnt es sich, gut zu verhandeln.

Nachdem der Gaspreis im letzten Jahr massiv gestiegen



Die Nassmaiskampagne der Agrana startet heuer Mitte September.

Vinzenz Feitzlmayr

ist, werden im Herbst auch die Trocknungskosten steigen. Eine Nassmaisvermarktung (30 Prozent Wasser), die die Agrana Mitte September starten wird, kann hier Geld sparen. Für die kommende Ernte werden mit Stand Anfang September für Nassmais bereits über 200 Euro je Tonne und für trockenen Körnermais (14 Prozent Wasser) 220 bis 225 Euro je Tonne angeboten.

Im letzten Jahr sind die Düngepreise in den wichtigsten Kategorien um 40 bis 80 Prozent gestiegen (siehe Tabelle). Vor allem seit Juni 2021 steigen die Preise im Wochentakt. Anfangs dachten viele Marktteilnehmer an eine vorübergehende Blase. Mittlerweile geht auch der Agrarhandel von einem mittel- bzw. längerfristigen Trend aus.

Die Kaufbereitschaft der Landwirte kam im Herbst zum Erliegen, viele wollen auf sinkende Preise warten. Nachdem sich auch Brancheninsider keine Prognose zutrauen, ob die Preise nun längerfristig weitersteigen bzw. bald wieder sinken, wird den Landwirten ganz klar zu Splitting bzw. Teilkäufen geraten. Es gibt auch keine Garantie, dass die erforderlichen Düngermengen zur Frühjahrsdüngung 2022 verfügbar sind. Zumindest diese Düngermengen sollten jetzt schrittweise gekauft und gesichert werden.

DI Helmut Feitzlmayr

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Rohrbach, Am Teich 1: Katastralgemeinde (KG) Kirchbach, EZ 18, Gesamtfläche: 72.040 m², Frist: 30. September.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Versteigerung Wels 2. September			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Kühe in Milch			
FV A	8	1800 – 2060	1931
BS A	3	1600 – 2020	1847
BS B	1	1360	1360
HS A	3	1850 – 2140	1913
Trächtige Kalbinnen			
FV A	10	1460 – 1800	1604
FV B	2	1480 – 1600	1540
BS A	9	1600 – 2040	1838
HS A	6	1450 – 2040	1792
Jungkalbinnen			
FV A	17	920 – 1220	1079
FV B	3	780 – 940	867
BS A	2	650 – 700	675
Weibliche Zuchtkälber			
FV	5	300 – 600	508
BS	1	510	510
HS	6	300 – 520	382
Stiere			
BS A	1	1420	1420
Männliche Nutzkälber			
FV	2	4,50 – 4,80	4,71

Versteigerung Regau 6. September			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	387	3,96	93
weibl. Zuchtk.	39	4,07	97
weibl. Nutzk.	112	3,72	91



Trendkurve Weizen.

Quelle: KAACK Sept. 2021

Entwicklung der Düngerpreise			
Dünger	Preise in €		Veränderung in %
	September 2020	September 2021	
NAC/ KAS 27 %	235	385	+ 64
Harnstoff 46 % granuliert	385	595	+ 55
DAP 18:46	453	810	+ 79
Kali 60 % granuliert	385	538	+ 40
NPK-Dünger 15/15/15	372	531	+ 43

Quelle: RWA-Erhebung, Landwirt Preise lose in Euro je Tonne inklusive USt.

Markt aktuell
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise

AMA: Bio-Lebensmittel sind gefragt

Der Aufwärtstrend beim Konsum von Bio-Lebensmitteln setzte sich im ersten Halbjahr 2021 fort. Laut aktuellen Zahlen des RollAMA-Haushaltspanels wurden in diesem Zeitraum mehr als 11 Prozent der frischen Lebensmittel (exklusive Brot und Gebäck) im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in Bio-Qualität gekauft. Das entspricht einem wertmäßigen Umsatzzuwachs im LEH von rund 17 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020 und einer mengenmäßigen Steigerung um knapp 20 Prozent.

Durchschnittlich 113 Euro hat ein österreichischer Haushalt im ersten Halbjahr für Bio-Produkte im LEH ausgegeben. Die beliebtesten Produkte sind Milch und Naturjoghurt, gefolgt von Erdäpfeln, Eiern und Frischgemüse. Jedes zehnte Produkt in den Warengruppen Obst, Butter und Käse stammt aus biologischer Landwirtschaft. Bio-Fleisch und -Geflügel haben

in den ersten sechs Monaten dieses Jahres leicht zugelegt, ebenso die Bio-Anteile von Wurst und Schinken, wenn auch auf niedrigem Niveau. „Corona hat die Menschen noch aufgeschlossener für die Qualität von Lebensmitteln gemacht. Bio-Produkte können davon besonders profitieren“, betont AMA-Marketing-Geschäftsführer Michael Blass.

Besonders bio-affin seien ältere sowie junge Familien mit Kindern. Sie kauften deutlich mehr Bio-Lebensmittel ein als der Durchschnitt. 81 Prozent aller Bio-Lebensmittel werden über den LEH vertrieben und zu Hause konsumiert, 14 Prozent über den Direktvertrieb und den Fachhandel, 5 Prozent entfallen auf die Gastronomie. Insgesamt stieg der Verkauf von Bio-Lebensmitteln in Österreich seit 2016 von 1,6 auf 2,4 Milliarden Euro.

AIZ

Grüner Bericht im Ministerrat angenommen

Kürzlich wurde der Grüne Bericht 2021 im Ministerrat angenommen. Dem Bericht zufolge beliefen sich die Einkünfte aller Betriebe aus Land- und Forstwirtschaft 2020 in Österreich auf 28.368 Euro. („Der Bauer“ berichtete in der Ausgabe vom 1. September ausführlich).

„Durch Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung konnten massive Einkommensverluste verhindert werden“, betonte Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft betrug 2020 9,4 Milliarden Euro. Davon entfielen 7,7 Mrd. Euro auf die Landwirtschaft und 1,7 Mrd. auf die Forstwirtschaft.

Der Wert der pflanzlichen

Erzeugung erhöhte sich 2020 um 5,7 Prozent auf rund 3,3 Mrd. Euro. Der Wert der tierischen Produktion nahm um 0,6 Prozent auf knapp 3,6 Mrd. Euro ab. Grund dafür: die pandemiebedingten Absatzprobleme. Der Klimawandel hat die Wälder weiter im Griff: Der Holzeinschlag betrug 2020 16,8 Mio. Erntefestmeter und lag damit 11,2 Prozent unter dem Vorjahr. Die Preise für forstwirtschaftliche Erzeugnisse waren um 4,8 Prozent geringer als 2019. 2020 wurden 2,3 Mrd. Euro an EU-, Bundes- und Landesmitteln für die Land- und Forstwirtschaft aufgewendet.

AIZ

So geht Energiewende

OÖ Landwirtschaft sorgt für nachhaltigen Strom und Wärme.



„Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder ist ein wichtiger Beitrag zur CO₂-neutralen Energieversorgung“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Land OÖ

Die oberösterreichische Landwirtschaft sichert nicht nur die Versorgung der Bevölkerung mit besten Lebensmitteln und sorgt für eine gepflegte Landwirtschaft. Sie nimmt auch eine wichtige und wachsende Rolle in der erneuerbaren Energieversorgung ein.

„Wenig bekannt ist, dass die Bioenergie mit einem Anteil von 53 Prozent an der gesamten Energiebereitstellung sogar einen höheren Anteil als die Wasserkraft mit 41 Prozent hat“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. Den Rest würden Windenergie und Solaranlagen ausmachen.

„59 Biogasanlagen und 340 mit Hackgut betriebene Nahwärmanlagen sind ein entscheidender Teil der Wärme- und immer mehr auch der Energieversorgung in Oberösterreich. Das spart jährlich rund 240.000 Tonnen des klimaschädlichen CO₂ ein. Das alles aus regionalen und nachwachsenden Quellen. Die Bioenergie wird einen gewichtigen Anteil an der Energieversorgung von morgen innehaben“, ist Hiegelsberger überzeugt.

Die Nutzung von Biomasse in Form von Holz ist die ursprünglichste Form der Energieversorgung. Es wird oft unterschätzt, welch großen Anteil Bioenergie

– darunter werden die Energieträger Holz und Biogas zusammengefasst – an der gesamten Energieerzeugung hat.

„Wärme und auch Strom aus Biomasse könnten in OÖ noch wesentlich ausgebaut werden. Ein wachsender Holzvorrat ermöglicht neue Anlagen, bestehende Kraftwerke können an Effizienz gewinnen. Mit dem Biomasseverband OÖ haben wir eine starke Organisation zum Aufzeigen dieser Potentiale und bei der Umsetzung neuer Projekte“, so der Landesrat.

In Biogasanlagen werden Reststoffe vom Acker, Kot und Harn aus der Tierhaltung und organische Reststoffe von Lebensmittelverarbeitenden Betrieben sowie Bioabfälle in eigenen Bioreaktoren vermengt, das entstehende Methan treibt Generatoren an. Der Gärrest wird als wertvoller Dünger auf den Feldern ausgebracht. „Allein die Biogasanlagen erzeugen die Strommenge für 23.400 Haushalte. Verglichen mit der Stromerzeugung aus Gas werden so jährlich 45.000 Tonnen an CO₂ eingespart. Mit dem neuen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz sollte der Weg für weitere derartige Anlagen geebnet sein“, betont Hiegelsberger.

Land OÖ

Photovoltaikanlagen, Stromspeicher und Wasserstofftechnologien

Den erzeugten Strom aus der PV-Anlage weitestgehend selbst zu nutzen, aber auch bei Stromausfällen selber noch mit elektrischer Energie versorgt zu sein, sind Gründe um einen Batteriespeicher zu installieren.

Ing. Günter Danninger

Die steigende Nachfrage der Batteriespeichersysteme bei Elektrofahrzeugen aber auch zur Stromspeicherung in Haushalten lassen diese Technologie immer interessanter werden. Die Preise für Stromspeicher werden in den nächsten Jahren weiter fallen. Damit ist in vielen Fällen auch die Wirtschaftlichkeit von Stromspeicherpaketen schon gegeben. Entscheidend für den Kauf eines Batteriespeichers ist allerdings meist nicht allein die Wirtschaftlichkeit.

Bevor in einen Stromspeicher oder auch in eine Photovoltaikanlage investiert wird, sollten dazu Informationen eingeholt werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet dazu eine Reihe von Seminaren an. Nähere Informationen sind auf lk-online im Bereich „Bauen, Energie und Technik“ zu finden.

Die LK OÖ bietet zum Thema „Stromspeicherung und Wasserstoffherzeugung durch Strom aus Photovoltaikanlagen“ ein Webinar sowie ein Präsenzseminar direkt bei der Firma Fronius in Sattledt an.

Auch das Thema „Wasserstoffproduktion mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen“ wird bei diesem Webinar beleuchtet.

Die Firma Fronius aus Oberösterreich forscht schon viele Jahre auf diesem Gebiet und hat seit einigen Jahren bereits eine Wasserstofftankstelle in Betrieb.

Mit Photovoltaikanlagen und Energieeffizienzberatung Stromkosten einsparen

Photovoltaikanlagen machen gerade bei landwirtschaftlichen Betrieben Sinn.

Ing. Günter Danninger

Bei landwirtschaftlichen Betrieben sind meist ausreichend Dachflächen verfügbar und der Strombedarf ist höher als bei Privathaushalten. Daher rechnen sich Photovoltaik- (PV)anlagen bei landwirtschaftlichen Betrieben besser.

Energiekosten spielen bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben eine entsprechende Rolle. Jährliche Stromkosteneinsparungen von 3.000 Euro sind bei größeren Betrieben keine Seltenheit.

Durch die Energieeffizienzberatung seitens der Landwirtschaftskammer OÖ und durch die Errichtung einer PV-Anlage können erhebliche Kosteneinsparungen erreicht werden.

Was bei der Errichtung einer Photovoltaikanlage zu beachten ist und wie am Betrieb Energiekosten reduziert werden können, wird bei den Webinaren der LK OÖ erklärt.

■ In Webinaren erhält man bequem von zu Hause aus vor dem Bildschirm Informationen zum Thema.



Photovoltaikanlagen richtig planen und LFI-Online- und Präsenzseminare besuchen.

LK OÖ/Danninger

■ Weitere Informationen zum Thema Photovoltaik und Energieeffizienz am Betrieb gibt es auf lk-online in der Rubrik „Bauen, Energie und Technik“.

Seminartermine

- ▶ 12. Oktober, 9 bis 16 Uhr: Online
- ▶ 8. Februar, 9 bis 17 Uhr: Sattledt (Fronius)
- ▶ Kursbeitrag: 25 Euro
- ▶ Anmeldung: 050 6902 1500 oder info@lfi-ooe.at

lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

Mit Beratung zum Erfolg

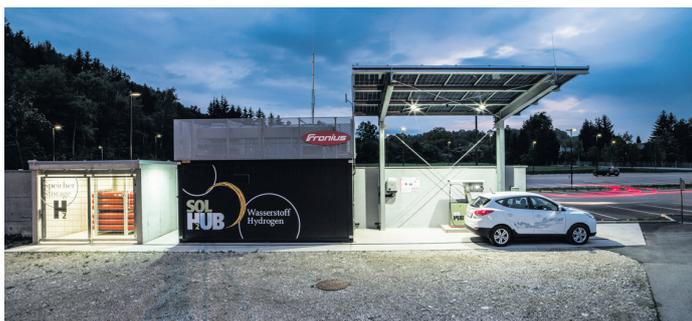
lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Mit Beratung zum Erfolg

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht“

- ▶ 19. Oktober, 9 bis 15 Uhr: Online-Seminar
- ▶ 5. November, 9 bis 15 Uhr: St. Georgen bei Grieskirchen
- ▶ 5. Februar, 9 bis 15 Uhr: Online-Seminar
- ▶ 15. Februar, 9 bis 15 Uhr: Linz
- ▶ Kursbeitrag: 25 Euro
- ▶ Anmeldung: 050 6902-1500 oder info@lfi-ooe.at



Das Webinar bietet Informationen über Wasserstofftechnologien in Kooperation mit der Firma Fronius.

Fronius International GmbH

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-online
www.ooe.lko.at

Unser Betrieb

Lenzing,
Bezirk Vöcklabruck



V.l.: Thomas Hausjell mit Sohn Andreas, Christine mit Tochter Katharina sowie BBK Obmann Alfred Lang.

LK OÖ/Dörflinger

Vom Hobby zum Haupterwerb

Der Betrieb Hausjell, vulgo „Pützl“, stellte von der Stiermast auf Obstbau und Schnapsbrennerei um.

**DI Barbara Stockinger,
Ingo Dörflinger, ABL**

Eigentlich wollte Thomas Hausjell das Schnapsbrennen nur ausprobieren. Aus dem Hobby wurde eine erfolgreiche Direktvermarktung.

Thomas und Christina Hausjell, vulgo Pützl, übernahmen 2018 den Erbhof aus dem Jahr 1780 von seinen Eltern Ludwig und Monika Hausjell. Seither hat sich am Betrieb viel verändert.

Umstellung auf Obstbau

Schon vor der Übernahme stand für die beiden fest, dass sie die Stiermast der Eltern nicht mehr weiterführen werden und den Betrieb auf Obstbau umstellen möchten. 2017 wurden die ersten 700 Obst-

bäume gepflanzt, 2019 kamen weitere 1.400 Bäume dazu. Die Obstgärten befinden sich in unmittelbarer Nähe des Bauernhofes, der im Vollerwerb geführt wird, die restlichen Ackerflächen wurden verpachtet.

Christina besuchte die Chemie-HTL in Wels, Thomas die HBLFA Wieselburg im Fachbereich Lebensmittel- und Biotechnologie. Schon früh begann sich Thomas für die Schnapsbrennerei zu interessieren. „Die ersten Versuche waren eigentlich nicht zu trinken“, so Thomas Hausjell.

Daher absolvierte er zahlreiche Kurse im LFI, unter anderem die Ausbildung zum Edelbrandsommelier. Auch das Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer im Bereich der Direktvermarktung war für die Betriebsentwicklung sehr

hilfreich. In Vermarktung und Produktion wurde auf das am Betrieb bestehende Kleinveranschlußbrennrecht gesetzt.

Zahlreiche Auszeichnungen

Mittlerweile erhielten die Betriebsführer zahlreiche Preise und Auszeichnungen, wie etwa das goldene Stamperl für den Raunabrand. Seitens der Landwirtschaftskammer OÖ wurde der Betrieb 2019 mit der Qualitätsmarke „Gutes vom Bauernhof“ ausgezeichnet.

Die Eltern und die beiden Kinder Andreas (6 Jahre) und Katharina (4 Jahre), helfen fleißig am Betrieb mit.

Vermarktet werden die Edelbrände neben Tafelobst, Säften, Most, Mehl und Honig im 2018 eröffneten Hofladen.

Jeden Freitag bäckt Thomas Mutter Monika frisches Bauernbrot aus dem selbsterzeugten Dinkel. Auf Wunsch werden Schnapsverkostungen angeboten und den Teilnehmern die hohe Qualität der 25 verschiedenen Edelbrandsorten dabei vermittelt.

Ausgleich findet Thomas Hausjell bei der Feuerwehr und Christina Hausjell im Garten sowie beide bei gemeinsamen Radausflügen.



Betriebspiegel

- ▶ 1,70 ha Obst
- ▶ 0,7 ha Energieholz
- ▶ 0,40 ha Ackerfläche (Dinkel)
- ▶ 9,8 ha Wald
- ▶ Hofladen: Mittwoch 9 – 11 und 16 – 18 Uhr, Freitag 9 – 17 Uhr geöffnet
- ▶ www.puetzl.at



Eindrücke des Betriebes (v.l.): Das Bauernhaus der Familie Hausjell in Lenzing. Der Betriebsleiter mit Brenngerät. Die Produkte werden im Hofladen präsentiert.

Fotos: LK OÖ/Dörflinger



Kandidaten für neue Direktvermarktungsserie „Ab Hof“ gesucht

Gemeinsam mit der Online-Plattform „hektar.at“ arbeitet die AMA Genuss Region derzeit an dem neuen Doku-Format „Ab Hof“, das junge Hofübernehmer beim Aufbau einer eigenen Direktvermarktung begleitet und unterstützt. „Wir suchen nach jungen und motivierten Menschen, die eine eigene Direktvermarktung aufbauen wollen und unterstützen diese bei allen Schritten – von der Produktgestaltung über Branding und Verpackung bis hin zum Vertrieb“, betont Ronald Royer, der die Sendung als Coach begleitet. Er ist selbst Hofübernehmer sowie erfolgreicher Direktvermarkter und will seine Erfahrungen nun teilen.

Interessierte schicken bis 30. September eine Bewertung und eine kurze Betriebsvorstellung an kulinarik@amainfo.at

BMLRT/Gruber



„Gut zu wissen“: Regionale Champions vor den Vorhang

Das Seniorenheim Bad Goisern wurde von Vize-Präsident Karl Grabmayr mit dem Zertifikat „Gut zu wissen“ der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet. Zusammen mit den Lieferanten aus der Region wird täglich beste heimische Qualität auf die Teller gezaubert, die die Bewohner schätzen und genießen.

Bild (v.l.): Bürgermeister Leopold Schilcher und Küchenchef Heinz Müller mit Karl Grabmayr, Vize-Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ bei der Verleihung des Zertifikates.

LK OÖ/Steinmetz



„Wild auf Most“ in Steyr

Am 3. und 4. September fand bereits zum vierten Mal das Genuss- und Landesmostfest in Steyr statt. Die Erfolgsgeschichte des Mostes lockte zahlreiche Besucher in die Innenstadt. Die „Mosttraunviertler“ Most-Produzenten (2. Reihe) präsentierten ihre geschmackvollen Produkte – hier am Bild mit (1. Reihe v.l.) LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger, BBK-Obfrau Edeltraud Huemer, LR Max Hiegelsberger, der Most-Botschafterin Herta Neiß, Maria-Theresia Wirtl, Genussland OÖ, Most-Botschafter Josef Stockinger, BB-Vorsitzende LAbg. Regina Aspalter und der Vorsitzenden des Bäuerinnenausschusses in der LK OÖ Johanna Haider. Ein weiteres Highlight war der Stand der Jägerschaft, die mit einem Kinderprogramm und Köstlichkeiten aus Wildprodukten verwöhnten.

LK OÖ/Ploner

Nachhaltige rPET-Becher für Schulmilch

In Oberösterreich wird die Schulmilch ab sofort in 100 Prozent nachhaltigen Bechern aus recyceltem PET (rPET) abgefüllt. Das Gemeinschaftsprojekt von österreichischen Schulmilchbauern und den drei oö. Unternehmen PET-MAN, Greiner Packaging und Starlinger viscotec revolutioniert den Verpackungsmarkt und zeigt, dass eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft möglich ist. Täglich werden rund 36.000 oberösterreichische Kinder mit frischen Schulmilchprodukten wie Fruchtmilch, Trinkjoghurts oder Schulmilch-Kakao versorgt. „Um den Ursprungsgedanken des regionalen und nachhaltigen Produkts bis zur Verpackung durchzuziehen, haben wir überlegt, wie wir es schaffen, dass die Becher zu 100 Prozent wieder verwendet werden können“, erklärt Markus Neu-



Trinkjoghurts, Kakao und Milch der Schulmilch in OÖ sind nachhaltig verpackt.

PETman GmbH

dorfer, Managing Partner beim Folienhersteller PET-MAN. Die Lösung: Der weiße Schulmilch-Becher aus 100 Prozent rPET. Die Schulmilchbauern nehmen die gebrauchten Becher wieder zurück. Dadurch werden im Vergleich zu Mehrweg-Glasflaschen um über 30 Prozent weniger CO₂-Emissionen verursacht.

Starlinger viscotec

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln.

Jetzt Salate pflanzen

September ist der ideale Zeitpunkt, um im Gemüsegarten und Hochbeet noch einmal voll durchzustarten.



Endiviansalat – ein Klassiker unter den Winter-Salaten wird jetzt gepflanzt. LK OÖ/Stumvoll

Klaus Stumvoll

Die bereits abgeernteten Flächen im Gemüsebeet werden jetzt mit kälteverträglichen Winter-Salaten bepflanzt und damit die Gemüsesaison mitunter bis Weihnachten verlängert. Während unwissende Hobbygärtner bereits ans Einwintern ihres Gartens denken, pflanzen die schlauen Gartenprofis jetzt noch einmal für eine vitaminreiche Herbst- und Wintersaison.

Bunte Salatschüssel

Das Angebot ist groß: Asia-Salat, Wintersalat, Eissalat, Romanasalat, Pflücksalat, Zuckerhut, Endivie und Radicchio – um nur einige besonders robuste Vertreter zu nennen. Sie alle lassen sich jetzt im Herbst auch bei kühleren Temperaturen noch wunderbar kultivieren und ernten. Ein vielfältiges Angebot an Salat-Jungpflanzen

findet man derzeit auch in den heimischen Gärtnereien. Rasch wachsende Sorten wie Asia-Salate können sogar noch direkt in die Erde ausgesät werden.

Winterjacke empfohlen

Der Pflegeaufwand ist minimal, gelegentlich sollte man gießen, sofern notwendig, ansonsten erledigt die Natur alles von alleine. Gedüngt muss auch nicht mehr werden, da die meisten Salate nur ganz wenige Nährstoffe für ihr Wachstum benötigen.

Falls es einmal zu einem frühzeitigen Wintereinbruch mit Frost und Schnee kommt, reicht in der Regel für die meisten Winter-Salate ein leichter Schutz mit Vlies, das einfach über die Gemüse- bzw. Hochbeete gelegt und an den Rändern befestigt oder beschwert wird. Setzt dann Tauwetter ein, kommt das Vlies einfach wieder weg.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Das i(s)st Oberösterreich

Oberösterreich kocht online im Vier-Viertel-Takt – in vier kostenlosen Webinaren.

Landwirtschaftskammer OÖ

Jedes Jahr präsentiert die österreichische Landwirtschaft im Rahmen der „Woche der Landwirtschaft“ ihre Leistungen, um den Wert der bäuerlich produzierten Lebensmittel in den Blickpunkt zu rücken. In OÖ werden die Veranstaltungen zur „Woche der Landwirtschaft“ heuer auf einen Monat ausgedehnt und in einem neuen Format präsentiert: online, als Webinare. Die

Konsumenten können ganz bequem kostenlos von daheim aus teilnehmen. Oberösterreich kocht im Vier-Viertel-Takt auf. „Wir nehmen die Teilnehmer mit zum bäuerlichen Direktvermarkter und schauen hinter die Kulissen der Lebensmittelproduktion“, so LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger, die auch selbst den Kochlöffel schwingen wird. Anmeldung unter 050 6902 1500 oder info@lfi-ooe.at, www.ooe.lfi.at.

DAS IS(S)T OBERÖSTERREICH!

4 Viertel – 4 kulinarische Highlights – 4 Bäuerinnen kochen auf

DAS ISST ÖSTERREICH



Das is(s)t das Innviertel!
 Refined Knödelvariationen mit Foodbloggerin **Veronika Brudl**
 Freitag, 22. Oktober 2021
 von 18.30 bis 19.30 Uhr

Das is(s)t das Mühlviertel!
 Auf den Spuren der Mühlviertler Schmarklerl mit **KR Johanna Haider**
 Freitag, 1. Oktober 2021
 von 18.30 bis 19.30 Uhr

Das is(s)t das Traunviertel!
 Traunviertler Leckerbissen serviert von **Mag. Wilibig Benischek**
 Freitag, 15. Oktober 2021
 von 18.30 bis 19.30 Uhr

Das is(s)t das Hausruckviertel!
 Kulinarische Reise mit Präsidentin **Labg. Michaela Langer-Weninger**
 Freitag, 8. Oktober 2021
 von 18.30 bis 19.30 Uhr



Kostenfreie kulinarische Webinare!
 Anmeldung und Informationen unter
 ooe.lfi.at oder 050/6902-1500

lk Landwirtschaftskammer
 Oberösterreich

Zertifikatslehrgang Klauenpflege

Start ab 8. November.

Mag. Iris Kierlinger-Seiberl

Funktionelle Klauenpflege hat großen Einfluss auf die Tier- und Klauengesundheit.

Rinderhaltende Betriebe sind sich der großen Bedeutung einer fachgerecht durchgeführten Klauenpflege bewusst. Regelmäßige und fachgerecht durchgeführte Klauenpflege unterstützt die Gesundheit des Rindes und sichert damit Qualität und Ertrag in der Produktion.

Im Rahmen des Zertifikatslehrganges wird der sicheren Umgang mit den Klauenwerkzeugen, die richtige Hand-



Bei der Klauenpflege ist professionelles Arbeiten besonders wichtig.

BRH

lung der Klauenpflegestände erlernt. Das Wissen rund um funktionelle Klauenpflege wird zuerst an Totklauen gezeigt, um es dann an Lebendtieren praktisch umzusetzen. Neben den theoretischen Inhalten wird in diesem Lehrgang vor allem auf das praktische Erlernen einer fachgerechten Klauenpflege großer Wert gelegt, wobei der umfangreiche Praxisunterricht in Kleingruppen stattfinden wird.

Zu den weiteren Schwerpunkten dieser Ausbildung

zählen die Beurteilung der Klauengesundheit bzw. Feststellung von Klauenkrankheiten sowie das Erarbeiten von Verbesserungskonzepten für Fütterung und Haltung.

Lehrgangsinhalte: Anatomie, Grundlagen der funktionellen Klauenpflege, Klauenerkrankungen, Werkzeugskunde, Fütterung, Herdenmanagement, Tierschutz, Arbeitsschutz/Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin, Hygiene, Seuchenkunde, rechtliche Grundlagen und viele Praxiseinheiten.

Der Besuch des Zertifikatslehrganges mit seinen 136 Unterrichtseinheiten (UE) befähigt, Akutmaßnahmen als auch Vorsorgemaßnahmen im Rahmen der funktionellen Klauenpflege fachlich fundiert und gemäß neuester Erkenntnisse durchzuführen.

Für Absolventen des „Zertifikatslehrganges Klauenpflege Grundlehrgang“ besteht zudem die Möglichkeit, den „Aufbaulehrgang Überbetriebliche Klauenpflege“ zu besuchen.

„Zertifikatslehrgang Klauenpflege Grundlehrgang“

- ▶ 8. November bis 28. Jänner, von 9 bis 17 Uhr: Seminarhaus auf der Gugl, Linz
- ▶ Kosten: 800 Euro (gefördert) oder 3.955 Euro (nicht gefördert)
- ▶ Anmeldung bis 29. Oktober: Kursnummer 7230/14, 050 6902 1500, info@lfi-ooe.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Lehrbildung für den Qualitätsbereich

LAND
OBERÖSTERREICH

Ergebnis der
Landwirtschaftlichen
Erziehung für
die Europäische
Union
Mit der Europäischen
Union
in der
Landwirtschaft

Powerfrauen netzwerken

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich rund siebzig Powerfrauen auf der Terrasse des Oberbauergutes in Leonding ein. Die Powerfrauen sind eine von der Landwirtschaftskammer Eferding Grieskirchen Wels initiierte Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, junge Frauen auf den Bauernhöfen miteinander zu vernetzen. Gabriele Luger – selbst eine richtige Powerfrau – führte die begeisterten Bäuerinnen durch ihren neu umgebauten Eventhof. Beim Rundgang gab sie einen Einblick,

wie man Familie, Eventhof und Landwirtschaft unter einen Hut bringt. Von der Sonnenterrasse ging es durch die zahlreichen Räumlichkeiten in den geschmackvollen Innenhof. Dort wurden die exzellenten Weine des Weinguts Eschlböck bzw. „95 Tage“ in Oftring verkostet. Die Powerfrauen ließen den lauen Abend bei gutem Wein, netten Gesprächen und neuen Ideen für die eigenen Höfe ausklingen.

BBK EF GR WE



Powerfrauen auf der Sonnenterrasse des Oberbauergutes.

BBK EF GR WE



Seminarbäuerinnen sind Botschafterinnen regionaler Lebensmittel und gefragter denn je.

Carletto Photography

Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin

Das steigende Interesse am Selbermachen, Kochen und Backen ist auch bei den Kursen der Seminarbäuerinnen zu spüren. Daher startet am 8. November ein neuer Zertifikatslehrgang für Interessierte an der Ausbildung zur Seminarbäuerin bzw. zum Seminarbauer.

Der Lehrgang umfasst 154 Unterrichtseinheiten zu den Themenbereichen Persönlichkeitsbildung, Kommunikation, Präsentations- und Vortragstechnik, Zeit- und Konfliktmanagement sowie Lebensmittelkunde und Grundlagen der Pädagogik.

Gesucht werden aktive Bäuerinnen und Bauern, die bei Kochkursen oder Schulworkshops sowie bei Messen und Veranstaltungen als Trainer des LFI OÖ ihre Begeisterung und ihr Wissen rund um regionale Lebensmittel und Landwirtschaft weitergeben möchten.

Mehr Details bietet eine Informationsveranstaltung am 29. September von 13.30 bis 16.30 Uhr im Seminarhaus auf der Gugl (Kurs. Nr. 3301/7).

Anmeldung beim LFI-Kundenservice: 050 6902 1500, info@lfi-ooe.at

Stefanie Penninger

Landwirtschaftskammer
Oberösterreich



Das Cookinar findet am 25. September von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Veronika Brudl

Cookinar: „Jausenhits“

Eine flotte Jause ist immer gefragt – ob für Schule, Beruf oder Freizeit. Doch oft fehlen die Ideen für energiebringende Snacks, die auch richtig gut schmecken. In diesem Online-Kochkurs kann man sich von Seminarbäuerin, „Jausenerprobter“ Mama und Food-Bloggerin Veronika Brudl inspirieren lassen. Ob perfekt gewickelte Wraps, Snacks im Glas oder kleine Naschereien mit Sinn, wir zaubern aus regionalen Lebensmitteln gemeinsam Jausenhits für Groß und Klein.

Willkommen sind alle, die gerne mehr Schwung und Energie in ihre Jausenwelt bringen wollen. In diesem Sinne: Mach mal Pause, mit einer coolen, regionalen Jause.

- 25. September, 9.30 bis 11.30 Uhr
- Online-Seminarraum
- Anmeldung und Details unter 050 6902-1500, info@lfi-ooe.at, www.ooe.lfi.at/cookinar oder www.cookinar.at

Romana Schneider-Lenz

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at



In Waizenkirchen (v.l.): Architekt Daniel Hora, Dir. Edeltraud Allerstorfer (LWBFS Bergheim), Dir. Walter Raab (LWBFS Waizenkirchen), Agrar-LR Max Hiegelsberger und Dir. Martina Fichtenbauer (LWBFS Mistelbach) freuen sich auf das neue ABZ Waizenkirchen. Land OÖ/Liedl

Baustart für Agrarbildungszentrum in Waizenkirchen im nächsten Jahr

Bei der Projektvorstellung konnten sich Entscheidungsträger und Verantwortliche aus dem Schulbereich ein Bild vom zukünftigen Bildungs-Hotspot in Waizenkirchen machen. „Holzbau, klare Formensprache und ein durchdachtes Raumkonzept – das Architektur-Büro Megatabs hat den Architektur-Wettbewerb verdient gewonnen. Durch die Zusammenführung der drei Fachschulen Bergheim, Mistelbach und Waizenkirchen entsteht das vierte Agrarbildungszentrum in OÖ. Die 30 Millionen Euro-Investition schafft die optimale Umgebung für den Schulbetrieb. Einziger Wermutstropfen: Aufgrund der Hoch-

konjunktur im Bausektor wird sich der Baustart um ein Jahr auf 2022 verzögern“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. Der neue Schulkomplex wird in Holzbauweise und Niedrigenergiestandard errichtet. Das Siegerprojekt mit knapp 8.000 Quadratmetern Nutzfläche fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Da die Auslastung der Baufirmen gerade sehr hoch ist und ein Baustart noch in diesem Jahr das verfügbare Budget gesprengt hätte, wird der Baustart auf 2022 verlegt. Mit dem Start des Unterrichts in den neuen Gebäuden ist 2025 zu rechnen.

Land OÖ

Schulen

LWBFS Schlägl

Am 17. September findet ein Biogespräch zum Thema „Zeitgemäßer Einsatz von Arbeitspferden in der Landwirtschaft“ in der Bioschule Schlägl statt. „Dass der scheinbare Rückschritt ein Fortschritt sein kann, wenn man auf den Pferdeschritt setzt“ wird Wolfgang Ehmeier, Bewirtschafter des Hödlgutes und Gründungsmitglied des Vereins „Österreichische Interessensgemeinschaft Pferdekraft (ÖIPK)“, in Theorie und Praxis zeigen.

- Aufgrund der aktuellen

Situation ist die Teilnehmerzahl begrenzt (3G-Regel beachten).

- Anmeldung bis zwei Tage vorher unter 0732/7720-34100, info@bioschule.at

LFS Vöcklabruck

Zum „Tag der offenen Tür“ unter dem Motto „LFS-Open-Air“ wird am 17. September ab 13 Uhr in die LFS Vöcklabruck geladen. Dieser Event findet outdoor statt. Einlass gemäß 3G-Regel.

- Weitere Informationen unter 07672/72923-0 oder auf www.lfs-voecklabruck.at



ÖKL-PRAXISSEMINAR

Tierische Zugkraft

Bei diesem zweitägigen ÖKL-Seminar lernt man eine zukunftsweisende und schlagkräftige Methode der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung für spezielle Einsatzbereiche kennen, bei der der Fokus auf die Technik von tierbetriebenen Geräten und Maschinen gelegt wird. Der Einsatz von Arbeitstieren in der Land- und Forstwirtschaft sowie bei Kommunen gewinnt wieder langsam an Bedeutung. Pferde oder Ochsen als Alternative zum Traktor bieten nicht nur ökologische Vorteile, wie z.B.: Bodenschonung oder die Einsparung von fossilem Treibstoff.

- Termine: 30. September und 1. Oktober, 9 bis 16 Uhr (jeweils eine Stunde Mittagspause).
- Am Hödlgut, Wolfgang Ehmeier, Mitterbachhammerstraße 10, 4064 Oftring
- Teilnahmegebühr: 95 Euro mit landw. Betriebsnummer (190 Euro ohne)
- Anmeldung unter: www.oekl.at



Genuss-Camps in den Fachschulen

Kinder und Jugendliche brauchen – mehr denn je – die richtigen Lebensmittel als Basis ihrer Gesundheit und für Freude an der Bewegung. In den acht Landwirtschaftsschulen mit der Fachrichtung „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ haben engagierte Lehrkräfte heuer wieder zweitägige Erlebnis-Genuss-Camps organisiert, um bei den Kids Bewusstsein für regionale und saisonale Lebensmittel zu schaffen. Dabei standen auch ein Besuch auf einem Bauernhof verbunden mit Erntearbeiten sowie der Einkauf beim Direktvermarkter am Programm.

Bild (v.l.): Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger beim Besuch des Genusscamps in der LWBFS Kleinraming mit den Schülern und der Direktorin Dipl.-Päd. Ing. Ursula Forstner.

Land OÖ/Lugger

Rinderbestand 2021 stabil, leicht mehr Schweine

Der Rinderbestand bleibt 2021 im Jahresvergleich stabil. Laut Statistik Austria wurden mit Stichtag 1. Juni 1,85 Millionen Rinder österreichweit gehalten, das sind um 0,1 Prozent bzw. 2.100 Tiere mehr als noch vor einem Jahr. Der Schweinebestand stieg im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozent bzw. 39.300 Tiere auf 2,73 Mio. Tiere. Die Anzahl an Jungvieh unter einem Jahr stieg um 1,4 Prozent auf 596.000 Tiere. Die Zahl der ein bis unter zwei Jahre alten Rinder ging im Vergleich zum 1. Juni 2020 um 0,7 Prozent auf 413.000 Tiere zurück. Der Bestand an zumindest zwei Jahre alten Rindern verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent auf 838.000 Tiere. Bis auf Milchkühe, deren Anzahl um 1,6 Prozent auf

531.000 anstieg, wurden in allen weiteren Kategorien Bestandsrückgänge verzeichnet. Insgesamt gab es in Österreich am Stichtag 54.400 rinderhaltende Betriebe, ein Rückgang von 2,5 Prozent im Jahresabstand. Die durchschnittliche Bestandsdichte lag bei 34 Tieren je Betrieb. Bei Mastschweinen wurde ein deutliches Plus verzeichnet. Zum Stichtag stieg der Bestand an Ferkeln und Jungschweinen um 0,5 Prozent auf 1,42 Mio. Tiere. Zeitgleich legten Zuchtschweine um 0,1 Prozent auf 234.000 und Mastschweine um 3,1 Prozent auf 1,08 Mio. Tiere zu. 93,7 Prozent der Schweine werden laut Statistik Austria Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark gehalten.

APA




Wir sind die Wasser-, Luft- und Freizeitraumproduzenten. Das müssen wir kommunizieren, indem wir die Ökosystemleistungen emotionalisieren.

So die persönliche Motivation eines Teilnehmers unseres Strategieprozesses. Die Früchte von zwölf Monaten Arbeit mit 1.500 Beteiligten, unsere gemeinsame Vision, finden Sie hier:

www.zukunftlandwirtschaft2030.at

WIR ALLE SIND DIE LANDWIRTSCHAFTSSTRATEGIE 2030!

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 **LE 14-20**
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 **LAND
OBERÖSTERREICH**

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.









Persönlichkeitsbildung

Webinar: Jungbäuerinnentalk (0748)
Liveveranstaltung im Internet:
6 x 2 Abende
► Online: 12. Oktober, 18.30 Uhr

Webinar: Fit for finance (0762)
Finanzbildung für Frauen. Liveveranstaltung im Internet: 2 Abende
► Online: 11. Oktober, 19 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Cookinar: Jausenhits – Xund und cool! So bringst du Schwung in deine Jausenbox! (3215)
► Online: 25. September, 9.30 Uhr

Cookinar: Digitale Brotbackstube – Back dir knuspriges Bauernbrot & Zelten selbst! (3212)
► Online: 8. Oktober, 9.30 Uhr

Cookinar: Joghurt & Frischkäse selber machen – So veredelst du weißes Gold daheim! (3213)
► Online: 8. Oktober, 14 Uhr

Cookinar: Easy cooking – Frisch, frisch, flott, vegetarisch und verdammt gut! (3214)
► Online: 9. Oktober, 10 Uhr

Direktvermarktung

Brotsensorik – Verkostertraining (2030)
Weiterbildung nach dem Zertifikatslehrgang Brotsensorik.
► Meggenhofen, Betrieb Matzeneder: 20. September, 9 Uhr

Unternehmensführung

Webinar: bus-Informationsabend (1309)
Liveveranstaltung im Internet:
9 x 2 Tage für Ihren Erfolg
► Online: 24. September, 19 Uhr

Hofgespräche: Viel mehr als eine Mostschank! Der Rathmacherhof (1593)
Zwischen Pflückanlage und Hofladen, den Ausblick genießen.
► Lochen am See, Rathmacher Hof: 6. Oktober, 13 Uhr

Hofgespräche: Solawi Tannberg – mit wenig Fläche Großes schaffen! (1595)
Solidarische Landwirtschaft – Unser Gemüse ist verkauft, bevor es ausgesät wird.
► Lochen am See, Rathmacher Hof: 17. Oktober, 13 Uhr

Hofgespräche: Familie Schmidhuber am Stadtrand von Wels und ihre Sauenhaltung (1594)
So machen wir unseren konventionellen Schweinebetrieb gesellschaftsfähig.
► Thalheim, Betrieb Renate Schmidhuber: 17. und 18. November, 14 Uhr

Schnuppern am Green Care Hof (1888)
Einen Tag auf einem Green Care Betrieb erleben.
► Buchkirchen, Betrieb Heike und Andreas Purtscheller: 5. Oktober, 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Tiergesundheit und Tierwohl am Bio-Betrieb (8106)
Schwerpunkt Parasiten Management am Bio-Schweinemastbetrieb.
► Pichl bei Wels, Multikraft Produktions- und HandelsgmbH: 21. September, 9 Uhr

Krautland, Erdäpfelacker – biologisch selbst versorgen (8186)
Kultivierung von Kartoffeln und Gemüse für die Selbstversorgung.
► Allhaming, Biobetrieb Mair-Lamm: 30. September, 9 Uhr

Brennnessel – Uralte (Faser-)Pflanze für die Zukunft (8659)
► Ostermiething, Seminarhaus Artenreich: 21. September, 9 Uhr

Seifenstoffe in Rosskastanie, Birke und Schlüsselblume (8678)
► Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 4. Oktober, 8.30 Uhr

Online-Kurssuche

Durch die Eingabe der vierstelligen Kursnummer (zB 00e.lfi.at/nr/1307) kann die Veranstaltungsinformation direkt aufgerufen werden.

Digitales Bildungsangebot

Nähere Details unter: 00e.lfi.at/digitaleslernen

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

 LE 14-20
Lebenslanges Lernen

 LAND OBERÖSTERREICH

 Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Das Europäische Programm für Wachstum und Beschäftigung in der Landwirtschaft

Tierhaltung

TGD-Grundkurs Schweinehaltung (7414)
Berechtigungskurs zur Anwendung von Arzneimitteln.
► Wels, LK Eferding Grieskirchen Wels: 27. September, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Schweinehaltung (7431)
► Wels, LK Eferding Grieskirchen Wels: 28. September, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)
► Freistadt, Rinderkompetenzzentrum: 23. September, 9 Uhr

Einführung in die bäuerliche Pferdearbeit (7838)
► Offering, Hödltgut: 24. September, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Waldpflegeseminar 1 (4308)
Formschnitt und Astung.
► Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 22. September, 13 Uhr

Waldpflegeseminar 2 (4309)
Stammzahlreduktion und Mischungsregulierung.
► Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. September, 13 Uhr
► Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 30. September, 13 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder E-Mail: info@lfi-ooe.at im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

Notstromaggregate nicht für Privathaushalte empfohlen

Fast täglich gibt es im Zivilschutzbüro Anfragen, welche Notstromaggregate zur Vorsorge für einen Blackout empfohlen werden. Grundsätzlich gilt: Für Privathaushalte gibt es wichtigere Dinge, die jeder Haushalt für Katastrophenfälle wie einen Blackout braucht. Produkte, die einfacher und kostengünstiger in der Anschaffung sind (wie etwa Notfallradio, Notkochstelle, Decken, Lebensmittelvorräte, etc).

Zur Nutzung eines Notstromaggregates sind bauliche Maßnahmen notwendig, die gesetzlichen Vorgaben unterliegen. Vor-

aussetzung für eine Einspeisung ist die richtige Infrastruktur am Gebäude – ein Netztrenner und eine Einspeiseschnittstelle.

Außerdem muss Treibstoff bevorratet werden, der aber nur eine begrenzte Haltbarkeit hat und richtig gelagert werden muss (Brandschutz).

Wer sich unbedingt ein Notstromaggregat anschaffen will, muss in jedem Fall ein konzessioniertes Elekronunternehmen beauftragen und das Bauamt der Gemeinde über das Vorhaben informieren.

OÖ Zivilschutz

Wetter

Sieben-Tage-Wetter auf einen Klick:

www.ooe.lko.at



Diersaat
MEHR VOM FELD

DIESAAT.AT

Triticale



CAPPRICIA

Kurz & auswuchstolerant

- › Kurzwüchsige Sorte mit guter Standfestigkeit
- › Ideal auch für feuchte Lagen
- › Hohe Blattgesundheit



RIVOLT

Jetzt den Züchtungsfortschritt nutzen

- › Gute Standfestigkeit bei mittellangem Wuchs
- › Frühreif
- › Ertragsstark



BREHAT

Entspannt zu hochwertigem Futter kommen

- › Sehr gute Auswuchstoleranz
- › Frühes Ährenschieben
- › Hervorragende Blattgesundheit
- › Hohe Korn- und Stroherträge



Agrarfolien: Rohrbach

Der Bezirksabfallverband (BAV) Rohrbach sammelt wieder kostenlos Agrarfolien sowie Netze und Schnüre. Die Folien müssen sauber, trocken und frei von Fremdstoffen sein. Termine:

- ▶ 12. Oktober: ASZ Hofkirchen, 8 bis 9 Uhr; ASZ Lembach, 11.30 bis 13 Uhr
- ▶ 13. Oktober: ASZ Neustift, 8 bis 9 Uhr; ASZ Grenzland, 11.30 bis 13 Uhr
- ▶ 18. Oktober: ASZ St. Martin, 8 bis 9 Uhr; ASZ Altenfelden, 11 bis 12.30 Uhr
- ▶ 19. Oktober: ASZ Haslach, 8 bis 9 Uhr; ASZ Helfenberg, 11.30 bis 12.30 Uhr
- ▶ 21. Oktober: ASZ Ulrichsberg, 8 bis 9 Uhr; ASZ Aigen-Schlägl, 11.30 bis 12.30 Uhr
- ▶ 3. November: ASZ Sarleinsbach, 8 bis 9 Uhr; ASZ Rohrbach, 11 bis 12.30 Uhr
- ▶ 4. November: ASZ St. Veit, 8 bis 9 Uhr; ASZ St. Peter, 11 bis 12 Uhr

Agrarfolien: Schärding

Auch in Schärding werden kostenlos Agrarfolien gesammelt. Termine:

- ▶ 18. Oktober: ASZ Münzkirchen, 8.30 bis 11 Uhr; ASZ Esternberg, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 19. Oktober: Parkplatz Sportzentrum/Bauhof Scharfenberg, 8.30 bis 13 Uhr
- ▶ 20. Oktober: Parkplatz Sportzentrum St. Roman, 9 bis 11 Uhr; Parkplatz Sportplatz Kopfung im Innkreis, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 21. Oktober: Lagerhaus St. Ägidi, 9 bis 11 Uhr; Bauhof der Gemeinde Waldkirchen am Wesen, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 27. Oktober: ASZ Schärding, 9 bis 11 Uhr; Parkplatz Altstoffsammelinsel Rainbach im Innkreis, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 28. Oktober: ASZ Taufkirchen/Pram, 9 bis 11 Uhr; Walter Steininger „Kobleder“, Diersbach, Großwaging 7, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 2. November: Freibad der Gemeinde St. Marienkirchen bei Schärding, 9 bis 11 Uhr; Maschinenring Andorf, Basling 11, 13 bis 15 Uhr
- ▶ 3. November: ASZ Zell/Pram, 9 bis 11 Uhr; Bauhof der Gemeinde Altschwendt, 13 bis 14.30 Uhr
- ▶ 4. November: ASZ Raab, 9.30 bis 11 Uhr; Alois Obereder, „Bäckerbau“, Sigharting, Thalmannsbach 9, 13 bis 15.30 Uhr

Mehr Details: www.umweltprofis.at



Agrarfoliensammlung im Bezirk Schärding.

Pixelio.de/Kurt Michel

BAV Schärding / BAV Rohrbach

Moosbrugger: Green Deal grundlegend verbessern

Angesichts der Green-Deal-Folgenabschätzung durch den EU-Wissenschaftsdienst fordert der LKÖ-Präsident, Josef Moosbrugger, die EU-Kommission nachdrücklich dazu auf, ihre Pläne grundlegend zu überarbeiten. Das sei im Sinne von Konsumenten, Bauern, Tieren und Klima unerlässlich und müsse auch die internationale Handelspolitik einbeziehen.



Claudia Jung-Leithner
LKÖsterreich

„Die österreichische Land- und Forstwirtschaft ist als hauptbetroffener Sektor der Klimaverschlechterung in höchstem Maße am Schutz von Lebensgrundlagen und Umwelt interessiert und leistet auch maßgebliche Beiträge dafür. Wovor wir allerdings seit über einem Jahr eindringlich warnen, wird nun von den Wissenschaftlern der EU-Kommission selbst in einer Folgenabschätzung bestätigt:

Der Green Deal wird sein Ziel klar verfehlen. Diese Strategie muss grundlegend verbessert werden, um nicht zu einem Fiasko für alle zu werden: für Bauern, Konsumenten und Umwelt. Aus derzeitiger Sicht wäre sie nicht nur ein Schuss ins eigene Knie, sondern gleich in beide – das von Klimaschutz und Nachhaltigkeit einerseits und das von Landwirtschaft und Ernährungssicherung andererseits“, warnt Moosbrugger.

Köstinger: EU-Kommission gefordert

Nicht minder deutlich äußert sich dazu Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger. Wörtlich meint die

Ressortchefin: „Wenn wir unsere Produktion zwar klimafreundlicher gestalten, aber gleichzeitig das Bauernsterben forcieren und klimaschädliche Produkte aus dem EU-Ausland importieren, schießen wir am Ziel vorbei. Die Europäische Kommission ist gefordert, die Ergebnisse ihrer eigenen Folgenabschätzung ernst zu nehmen.“

Und weiter: „Die kleinstrukturierte Landwirtschaft darf durch den Green Deal nicht noch mehr geschwächt werden. Die Studie der Kommission zeigt ganz klar, dass der Green Deal gravierende Auswirkungen auf das Einkommen der Landwirtinnen und Landwirte hat.“ In diesem Zu-

sammenhang verweist Köstinger auf die jüngsten Einkommenszahlen aus dem aktuellen „Grünen Bericht“ des Ministeriums: „Die Einkommen der Bäuerinnen und Bauern stagnieren, der Handel ist jetzt schon nicht bereit, die Mehrkosten für nachhaltige Lebensmittel zu übernehmen. Umso mehr gilt: Die Kosten des Green Deals dürfen nicht auf unsere Familienbetriebe abgewälzt werden.“

Abschließend fordert Köstinger mit Nachdruck: „Kein Angestellter oder Unternehmer kann sich vorstellen, zehn bis dreißig Prozent seines Einkommens zu verlieren. Genau diese Gefahr besteht durch den Green Deal für die Bäuerinnen

und Bauern. Es braucht eine faire Abgeltung für die Mehrleistungen, die die Landwirte für uns erbringen.“

Ziel: Regional versorgen

„Wie bereits amerikanische und andere Folgenabschätzungen zuvor, zeigt auch die Forschungsstelle der Europäischen Kommission nun selbst in einer Analyse klar auf, dass der Green Deal zu einer weiteren massiven Abnahme der bäuerlichen Produktion und Einkommen führen würde. Die Treibhausgas-Emissionen würden sich in andere Länder verlagern, wo die fehlenden Lebens- und Futtermittel dann



Der Green Deal hat gravierende Auswirkungen auf das Einkommen der heimischen Bäuerinnen und Bauern.

Foto: Adobe Stock/sima



Die Analyse der EU-Kommission zeigt klar auf: Der Green Deal würde zu einer weiteren massiven Abnahme der bäuerlichen Produkte führen. Foto: Adobe Stock/Marco2811



„Es braucht eine faire Abgeltung für die Mehrleistungen, die die Landwirte für uns erbringen“, fordert Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger.

Foto: xxx

hereinzukarren. Soll mit dieser Europa-Politik etwa der Boden für das Mercosur-Abkommen weiter geebnet werden?“, ärgert sich der LK-Österreich-Präsident.

„Was ist aus dem Green-Deal-Ziel der EU-Kommission geworden, die Eigenversorgung der EU auszubauen? Was derzeit auf dem Tisch liegt, würde das Gegenteil bewirken. Green Deal und internationale Handelspolitik müssen vielmehr Hand in Hand laufen und dieselben Pläne verfolgen. Widersprüche sind nachhaltig zu beseitigen! Wir fordern gleiche Standards für alle Produktionsgebiete – zumindest bei neuen Abkommen. Aus meiner Sicht müssen außerdem andere Antworten gefunden werden, als Betriebsmittel zu reduzieren und weitere Flächen stillzulegen. Der Fokus sollte verstärkt auf eine nachhaltige, effiziente Produktion und auf Regionalität gerichtet werden. Zahlreiche Ansätze dafür haben wir auch in unserem Klima- und

Biodiversitätsprogramm geliefert. Moderne Produktions- und Züchtungsmethoden, Digitalisierung et cetera bieten große Zukunftschancen“, unterstreicht Moosbrugger.

Institutionen warnen seit Langem

„Schon vor Monaten haben wir die Kommission zu einer detaillierten Folgenabschätzung aufgerufen. Diese Forderung haben wir auch gemeinsam mit 13 land- und forstwirtschaftlichen Verbänden in einem Positionspapier und einem Brief an unsere nationale Klimaministerin hervorgehoben. Hiermit möchten wir die EU-Kommission erneut dazu aufrufen, den Green Deal in eine Zukunftsstrategie für eine nachhaltig produzierende Land- und Forstwirtschaft zu verbessern. Es gilt, Ausgangssituation, Wettbewerb und Praktikabilität mit zu berücksichtigen. Und nur bei einem angemessenen Einkommen für unsere Bäuerinnen und Bauern ist echte Nachhaltigkeit gegeben“, fordert Moosbrugger im Hinblick auf die international anerkannte Nachhaltigkeits-Vorreiterrolle der österreichischen Landwirtschaft.

„Erst in der vergangenen Woche hat uns der Grüne Bericht verdeutlicht, dass die Bauereinkünfte seit langer Zeit stagnieren. Eine zusätzliche Verschärfung der Einkommenssituation wäre fatal und würde zu weiteren Betriebsaufgaben und Importen führen“, warnt der Präsident.

Nachbesserungen in die Wege leiten

„Wir wollen die EU-Kommission dringend dazu aufrufen, die unzähligen Warnsignale aus Forschung und Praxis ernst zu nehmen. Faktenbasierte, zukunftsweisende Entscheidungen müssen getroffen und Nachbesserungen des Green Deals in die Wege geleitet werden – im Sinne von Mensch, Tier und Umwelt“, fordert Moosbrugger.

erzeugt werden müssten. Vor dieser ‚Carbon leakage‘ waren wir seit Langem. Und auch die Preise europäischer und importierter Waren würden noch stärker auseinanderklaffen und die Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich verschlech-

tern“, stellt Moosbrugger klar. „Es kann doch nicht das Ziel sein, unsere nachhaltig wirtschaftenden Familienbetriebe massiv zu schwächen und noch mehr Produkte aus Ländern mit Regenwald-Brandrodung und sozialer Ausbeutung

Erkenntnisse der Folgenabschätzung

Die Folgenabschätzung der Forschungsstelle der Europäischen Kommission zeigt nun, dass die Auswirkungen des Green Deals eine Bedrohung für die europäische Landwirtschaft darstellen. Vor allem unsere österreichischen, kleinstrukturierten Familienbetriebe sind massiv von den Folgen bedroht. Die Kommission muss die Ergebnisse ihrer eigenen Forschungsstelle ernst nehmen und die Auswirkungen entsprechend abfedern und ausgleichen.

+ Positive Folgen

- Die Umsetzung der Ziele des Green Deals in der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik führt zu noch höheren Umweltleistungen in Europa
- Nach dem Szenario der Folgenabschätzung (Umsetzung des Vorschlages der Kommission zur GAP von 2018) könnten Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft um knapp 30 % und Ammoniak um über 35 % reduziert werden

— Negative Folgen

- Produktionsreduktion in Europa:
 - Getreide und Ölsaat minus 15 % (Menge entspricht etwa der Getreideproduktion Deutschlands)
 - Rind- und Schweinefleisch minus 15 %
 - Milch minus 10 %
- Das hätte wiederum Einfluss auf die Preis- und Einkommensentwicklung:
 - Getreide würde um ca. 8 % teurer
 - Rindfleisch würde um ca. 25 % teurer
 - Schweinefleisch würde um ca. 43 % teurer
 - Milch würde um ca. 2 % teurer
- Die Einkünfte z. B. im Getreidesektor würden massiv fallen – um ca. 26 %
- Aufgrund einer sinkenden europäischen Produktion ist mit einem höheren Import von Lebensmitteln aus dem EU-Ausland zu rechnen – es werden klimaschädliche Emissionen in das EU-Ausland ausgelagert
- 70 % der reduzierten Emissionen sind mit Emissionssteigerungen im EU-Ausland verbunden



Foto: AdobeStock/fotomek

Bäuerliches Einkommen stabil, aber stagnierend

2020 erhöhten sich die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt aller Betriebszweige um 1,4 % auf 28.368 Euro. Die Einkommensentwicklung der letzten fünf Jahre ist dennoch klar stagnierend.

Thomas Maximilian Weber
LK Österreich

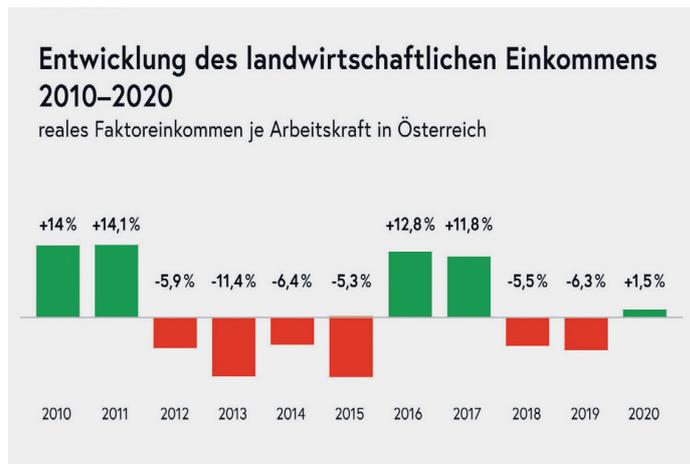
Der Grüne Bericht stellt die jährliche Analyse der agrarwirtschaftlichen Entwicklung sowie der sozialen und wirtschaftlichen Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft dar.

Die Auswertungen der knapp 2.000 freiwillig buchführenden Betriebe zeigen für das Jahr 2020 eine stagnierende Einkommensentwicklung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe. So erhöhten sich die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft gegenüber dem

Vorjahr im Durchschnitt aller Betriebszweige um 1,4 % auf 28.368 Euro. Die Einkommensentwicklung der letzten fünf Jahre ist in der nebenstehenden Tabelle ersichtlich.

Die folgenden Faktoren haben sich im Jahr 2020 **positiv** auf das land- und forstwirtschaftliche Einkommen ausgewirkt:

- Ertragsanstieg in der Milchwirtschaft durch Bestandsaufstockungen und leichte Preissteigerung
- Ertragszunahme in der Schweinehaltung durch Produktionsausweitung bei niedrigen Erzeugerpreisen
- Höhere Erträge im Markt-



Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens über den Zeitraum von zehn Jahren betrachtet – Veränderungen jeweils zum Vorjahr in Prozent

Quelle: Grüner Bericht

fruchtbau durch gestiegene Erzeugerpreise und höhere Erntemengen bei Ölfrüchten und Getreide

- Zunahme der öffentlichen Gelder (insbesondere infolge der Covid-19-Hilfspakete)
- Starker Preis- und daraus resultierender Ertragsanstieg im Obstbau trotz mengenmäßiger Ernteeinbußen

Gegenüber dem Vorjahr haben neben der Covid-19-Pandemie folgende Faktoren einen **negativen Einfluss** auf das land- und forstwirtschaftliche Einkommen im Jahr 2020 ausgeübt:

- Ertragsrückgang in der Forstwirtschaft infolge eines nied-

rigen Holzpreises und daraus resultierenden geringen Holzeinschlages sowie eines hohen Schadholzanteils durch den Borkenkäfer

- Gestiegene Sachaufwendung im Rahmen der Tierhaltung sowie Instandhaltungen
- Zunahme der Abschreibungen, insbesondere für Maschinen und Geräte

Weitere Details zur Einkommenssituation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sowie ein Überblick über Produktion, Märkte und Struktur des Agrarsektors finden sich im Grünen Bericht 2021 unter www.gruenerbericht.at

Überblick über die Einkommensentwicklung in den einzelnen Bereichen (im Vergleich zu 2019)

➖ Futterbaubetriebe: 8 % Einkommensrückgang, insbesondere aufgrund höherer Aufwendungen für Abschreibungen und Instandhaltungen

➕ Dauerkulturbetriebe: 34 % Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund höherer Preise durch Nachfragesteigerung als Folge der Covid-19-Krise

➕ Marktfruchtbetriebe: 10 % Einkommenszunahme, insbesondere aufgrund von Anbauausweitung bei Ölfrüchten und überdurchschnittlicher Ernte bei Getreide

➕ Forstbetriebe: 6 % Einkommenszunahme, insbesondere durch erhöhte



Schlägerungsnotwendigkeit von Schadholz aufgrund des massiven Borkenkäferbefalls sowie Zunahme der öffentlichen Gelder für den Forst

➕ Veredelungsbetriebe: 2 % Einkommenszunahme, insbesondere durch Abfederung der Absatzausfälle im Rahmen der Covid-19-Unterstützungsmaßnahmen

➕ Gemischtbetriebe: 2 % Einkommenszunahme, insbesondere durch höhere Erträge aus Bodennutzung und Viehhaltung

➖ Bergbauernbetriebe verzeichneten im Jahr 2020 je Betrieb Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft in der Höhe von 21.827 Euro, was gegenüber dem Vorjahr einen Einkommensrückgang von 4 % bedeutet, während Nicht-Bergbauernbetriebe gegenüber 2019 eine Einkommenszunahme von 5 % erzielen konnten

➕ Biobetriebe konnten insgesamt eine Einkommenszunahme von 1 % erwirtschaften, was insbesondere auf höhere Erträge aus der Bodennutzung zurückzuführen ist. Ihre Einkünfte lagen im Durchschnitt bei 27.951 Euro

Neue Geschäftsführung bei der Landjugend OÖ

Die Landjugend Oberösterreich, mit mehr als 22.000 Mitgliedern die größte und aktivste Jugendorganisation im ländlichen Raum, erhält eine neue Geschäftsführerin. Nach rund 5-jähriger Tätigkeit im Landjugendbüro verabschiedet sich Ing. Stefanie Schauer, BEd. in die wohl verdiente „Landjugendpension“ und übergibt ihre Aufgaben an ihre Nachfolgerin Julia Breitwieser.

Stefanie Schauer aus Taufkirchen/P. (Bezirk Schärding) fällt der Abschied alles andere als leicht. Sie hat ihre Arbeit mit viel Einsatz gerne gemacht und bereitet sich nun auf einen neuen Lebensabschnitt vor.

Zukünftig wird Julia Breitwieser aus Pötting im Bezirk Grieskirchen die Geschäfte der Landjugend Oberösterreich führen.

Julia blickt auf eine umfangreiche Landjugenderfahrung



Stefanie Schauer (3. v. l.) übergibt die Geschäftsführung an Julia Breitwieser (3. v. r.) Es gratulieren (v.r.) Landesleiter Stephan Eichelsberger, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger und LK-Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr.

LK OÖ/Köck

zurück. Mit 14 Jahren trat sie der Landjugend-Ortsgruppe in ihrer Heimatgemeinde Pötting bei. Ein Jahr später wirkte sie im Vorstand mit, wobei sie mit 19 Jahren zur Ortsgruppenleiterin gewählt wurde.

Parallel engagierte sich Julia von 2014 bis 2019 ehrenamtlich im Bezirksvorstand

der Bezirkslandjugend Grieskirchen. Seit Juli 2017 war sie als Projektmitarbeiterin im LJ-Büro tätig. Nun blickt die Hausruckviertlerin der neuen Herausforderung mit viel Spannung und Vorfreude entgegen.

Landjugend OÖ

Neue Reitschule neben dem ABZ Lambach

30 Jahre nach dem Start des Schulversuches Pferdewirtschaft errichtet das Pferdezentrum Stadl Paura nun eine eigene Stiftsreitschule samt Pferdehalle neben dem ABZ Lambach. Damit wird die Erfolgsgeschichte der pferdewirtschaftlichen Ausbildung in Lambach gemeinsam mit dem Pferdezentrum Stadl-Paura weitergeschrieben.

„ABZ Lambach, Pferdezentrum Stadl-Paura und Stift Lambach kooperieren vorbildhaft. Eine fundierte Ausbildung ist auch in der Pferdewirtschaft die beste Erfolgsgarantie. Mit Unterstützung des Landes OÖ startet nun der nächste Entwicklungsschritt“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. „Mit der neuen Stiftsreitschule können wir



V.l.: Mag. Gerhard Burgstaller, Land OÖ, Pferdezentrum-GF Johannes Mayrhofer, Abt Maximilian Neuling, LR Max Hiegelsberger und Direktor des ABZ Lambach Ing. Mag. Karl Kronberger mit Schülerinnen.

Land OÖ/Stinglmayr

den praktischen Unterricht nochmals verbessern und auf die große Nachfrage von interessierten Schülern reagieren“, freut sich ABZ Lambach-Direktor Karl Kronberger.

Johannes Mayrhofer, Geschäftsführer des Pferdezent-

rums Stadl Paura, betont: „Mit der Stiftsreitschule können wir eine zusätzliche reiterliche Infrastruktur im ABZ und in der HAK Lambach vor Ort anbieten.“

Land OÖ

Landwirtschaftliche
Mitteilungen

Kärntner Bauer

Der Bauer

Ländle

Salzburger Bauer

Die Landwirtschaft

Stadtlandwirtschaft

Landwirtschaftliche Blätter



Einkommen stagniert



Josef Moosbrugger
Präsident LK Österreich

Das bäuerliche Einkommen sank im Dürrejahr 2018 um zehn Prozent, stagnierte 2019 und erzielte im Vorjahr ein leichtes Plus von 1,4 Prozent, was pro Betrieb 28.368 Euro im Durchschnitt aller Betriebszweige beträgt; kurz zusammengefasst: Stabilisierung, aber Stagnation. Positiv ist, dass es trotz Corona-Krise und Marktverwerfungen gelungen ist, mit Unterstützung für eine Stabilisierung der bäuerlichen Einkommen zu sorgen; ein großer Dank an die Regierung und an Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger für die konstruktive Zusammenarbeit. Negativ ist, dass die Einkünfte im langfristigen Trend auf der Stelle treten. Für Neiddebatten und Kürzungsfantasien besteht kein Anlass. Ganz im Gegenteil, es müssen Rabattschlachten und wettbewerbsverzerrende Importe mit niedrigen Produktionsstandards endlich der Vergangenheit angehören. Und wir wollen auf Basis einer zukunftsweisen Agrarpolitik für neue Wertschöpfungschancen sorgen. Nachhaltiges, bäuerliches Unternehmertum mit Erfolg auf den Märkten wird immer wichtiger.



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Traktor, Pflug, Miststreuer, Vakuumfass, Mähwerk, Mähdrescher, Ballenpresse, Kreiselegge, Mulcher, Melkzeug, Melkstand, hydraulische Egge, Sämaschine alle Landmaschinen 0690/10098868

Suche Kreiselheuer, Hit 47/54, verkaufe Maishäcksler Mex GT, Mengele 300, beide Top Zustand 07672/8261

Suche Miststreuer, Güllefass, Kreiselheuer, Schwader, Pflug andere Landmaschinen +43660/7860676 oder Fotos WhatsApp

Suche 2-Scharer, 3-Scharer, 4-Scharer Pflug und alte Miststreuer, Vakuumfässer, auch reparaturbedürftig 0699/10481448



Talex Profikehrmaschine, Breite, 1,20 m, 1,50 m, 1,80, 2,30 m Seitenbesen, Wassersprührichtung, jede Aufnahme, verfügbar, Angebot anfordern unter office@sat-agrar.at 0676/821252506, Sensenberger

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

KERBL OBSTPRESSEN-MÜHLEN RÄUCHERSCHRÄNKE, KREIS-SÄGEN HOLZSPALTER BÜNDELGERÄTE, Verschiedene Ausführungen, gerne beraten wir Sie vor Ort, A-4592 Leonstein 07584/2277 www.maschinen-kerbl.at

Verkaufe Rückenwagen neuwertig, Palfinger Kran 7m Reichweite, hydr. Bremse ab 65 PS 0676/6936340

Claas: Trion als neuer Maßstab in der mittleren Mähdrescherklasse

Mit 20 neuen Mähdreschern der Baureihe Trion setzt Claas seine 2019 gestartete Modelloffensive bei Erntetechnik fort. Damit erneuert das Unternehmen innerhalb von nur zwei Jahren nahezu sein gesamtes Mähdrescherprogramm. Die hochmoderne Trion Baureihe umfasst neben 5- und 6-Schüttlermaschinen auch Hybridmähdrescher mit Einzel- wie auch Doppelrotor. Zudem sind mehrere Terra Trac und Montana-Ausführungen erhältlich. Damit entsteht gemäß dem Motto „Fits your farm“ eine Varianten- und Ausstattungsvielfalt, die in dieser Mähdrescherklasse ihresgleichen sucht. Eingeläutet durch intensive Kundengespräche, entwickelt mit Landwirten, Lohnunternehmern und Vertriebspartnern in den wichtigsten Anbaueregionen der Welt, perfektioniert mit der Expertise der Claas



Claas zeigt wieder einmal seine Vielfältigkeit. FOTO: CLAAS

Forschungs- und Entwicklungsingenieure: Der neue Trion markiert einen weiteren Meilenstein der Claas Mähdreschergenetik. Der Trion passt in jeden Markt – sei es in Europa, Nordamerika oder Südafrika, und zielt auf kundensegmente vom traditionsbewussten Familienbetrieb über leistungsorientierte Großbetriebe bis hin zum High-Tech-Lohnunternehmer.

Werbung

PVC-Rohre

Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr 0664/1052761 www.motorservice.at

Fendt Frontscheibenmäherwerk Slicer 3060FP, Vorführmäherwerk, Bj2020, Verschleißkufen 0664/1621252

Metallbandsäge Hans Schreiner MBS-270FH mit Kühlung, Schwenkarm und Sanfthydraulik, 2.490 Euro www.online-kaufen.cc Holzprofi Pichlmann OÖ 07613/5600

Fendt 313 Vario PS 135, Bj.016, Betrds. 2300, FH, FZ, DL, Klima 0664/1621252

Verkaufe **Regent Kultivator** 2,70 Meter, 420 Euro, **Alva Rohrmelkanlage** mit zwei Duvak, 500 Euro, Heuverteiler Pervakta, 500 Euro, Brechmühle Hammer 10 PS Motor, 300 Euro 0664/73063205

Kirchner Stalldüngestreuer KE4519 Bj.2017, Feinstreuerwerk F4, Aufsatzwand, 25Kmh, 4 Kratzbodenketten, DL mit ALB, Mengenteiler Bereifung: 550/45-22.5 0664/1621252

Fendt 714 Vario PS 150, Bj.015, Betrds. 015, FH, FZ, DL, KLima 0664/1621252

Rotoland Kreiselegge FRM RD 300, Bj.2020, Vorfühmaschine mit Packerwalze 0664/1621252

Verkaufe Oldtimertraktor Steyr 26, Bj 1947, oder Steyr 28, Bj 1966, guter Zustand 0676/5710280

Reform Sämaschine Semo 100 2,5m, Fahrgasenschaltung, Exaktstriegel 0664/1621252

Steyr 9105MT PS 102, Bj.2008, Betrds.7700, FH, DL 0664/1621252

Regent Kreiselegge KSE 2500 Bj.99, Stabwalze, hyd. Anbauteile 0664/1621252

KFZ

Kaufe Geländefahrzeuge aller Art für Export, Abholung vor Ort 0664/99128885

M-Benz 117/37 Viehwagen, Nutzl. 5000, Bj 1988, KM 335000, 6.900 Euro 0699/10000382

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Kaufe Lamas und Alpakas 0677/62017654

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Kaufe Bio Ziegen und Flaschenlämmer 0676/83002900

Suche **Einstellplatz für Rinder** ab 25. September, **verkaufe Kalbinnen und Mutterkühe** (AAXWB), ev. Braunau oder Vöcklabruck 0676/6042371

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen,** Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufsstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/1212

Verkaufe brave, geweidet, enthornte, Jungkühe in Milch 0680/1151670

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit,** sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit,** Mayr Josef, praktizierender Landwirt 0664/5449925



Jetzt mit 10%
Frühkaufvorteil starten.*

Jedes Feld ist eine Welt für sich. Der neue CLAAS TRION.

Wer Felder bestellt weiß, dass jedes Feld seine besonderen Begebenheiten hat. Deshalb haben wir einen neuen Mähdrescher entwickelt, der jede Herausforderung besteht. Den CLAAS TRION.

Konfigurieren Sie den neuen CLAAS TRION so, dass er exakt zu Ihren Herausforderungen und Ihren Zielen passt. Dann müssen Sie später nicht mit Kompromissen leben.

Der neue CLAAS TRION. Fits your farm.
trion.claas.com



Scan me.

CLAAS

* UVP. Frühkaufnachlass gilt für alle Mähdrescher und ist zeitabhängig: 10% für Neukäufe bis 31.10.2021 und 7% bis 31.12.2021. Details auf fruehkauf.at

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

971. Versteigerung
Do, 23. September 2021
540 ZUCHTRINDER

10 Jahre
Ausgewählte
Kühe

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig
Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Verkaufen **2 JURA SCHAFE**, männl., 18 Mon. jung und gesund, geschoren, klauengepflegt, entwurmt, gemeinsam nur in Herde, kein Schlachtvieh! VB 100 Euro pro Schaf 0664/4832500

Junghehnen legereif, verschieden Rassen, liefert frei Haus, Bleckenwegner, Waldzell 0680/2014391

Braven Jungziegenbock zu verkaufen 07764/7954, 0650/5209387

Verkaufe einjährige Freilandhühner, am 30. Sept. in Ried/ Rdm., à 2 Euro 0676/6554411

GEFLÜGEL WEISS
Federführend bei Ente, Pute, Huhn und Gans.
Zentrale: Fraham, Raffeldingerstr. 29
07272/4516 gefluegel-weiss.at
Ried i. Innkreis, Regau, Eggelsberg

Limousinkalbin, geb. Aug.20., BIO, beste Abstammung, gen. hornlos (homozygot), gutmütig, geweidet, mit Zuchtpapier, Zustellung möglich 0650/8844022

Verkaufe **hochträchtige Fleckviehkalbin**, behornt, aus Anbindehaltung 0676/3176783

VORRÄTE

Kaufe und Verkaufe Heu und Stroh 0676/3227580

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen, sowie Heu, Grummet, Luzerne, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich mit Zustellung 0664/9503749

18 Quaderballen (H= 70cm), Gerste, geschnitten 0699/12383765

Stroh-Spedition Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen Heu und Siloballen 0664/3413448 oder amin@mertlitsch.at

Stroh-Aktion, verkaufe Stroh in Vierkant Großballen, kurz geschnitten oder gehäckselt, Hallen gelagert und 1A Qualität, mit Zustellung 02754/8707

Verkaufe 2,2 ha Silomais, Seewalchen 0664/99737650



MAISERNTEN MIT AGRAR SCHNEEBERGER Wir stehen mit der gesamten Silierkette für Sie bereit, vom Häckseln, Abtransport bis zum Pressen, alles aus einer Hand 0664/88500614



CCM in Rundballen zu **verkaufen**, beste Qualität. 100 % Futter - 0 % Verlust. Lkw-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf, Steinwendner Agrar-Service GmbH
E-Mail: office@steinwendner.at
07242/51295

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe 2,5 ha Silomais ab Feld, Ertragslage HOCH (KWS Atletico), Bezirk Ried i/I, Preis auf Anfrage 0680/3055197

Bio-Heu-Rundballen belüftet 1. und 2. Schnitt ab sofort zu verkaufen, Zustellung nach Vereinbarung möglich, Bezirk Gmunden 0676/5026833

Wir bitten um Beachtung der **Eigen Gesamtbeilage:**
OÖ. Gärtner/Landwirtschaftskammer OÖ



Maissilage in Rundballen zu **verkaufen**, beste Qualität. 100 % Futter - 0 % Verlust, Lkw-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf. Steinwendner Agrar-Service GmbH
E-Mail: office@steinwendner.at
07242/51295

Agrar-Schneeberger-**MAISBALLEN** mit Mantelfolie abgebunden, **LAGERABVERKAUF**, Ernte 2020, **60 Euro/Stk.** ab Hof, Zustellung möglich
0664/88500614

Bio-Silageballen zu verkaufen, 70 Stück 1.Schnitt, ampferfrei, Bez. Schärding
0676/9432799



AGRAR-SCHNEEBERGER-Frühbezug bei Maissilageballen Ernte 2021 bis 30.09.2021, 66 Euro/Stk. ab Lager oder lose, Zustellung möglich, Vorbestellung Musmais in Ballen oder lose
0664/88500614

Verkaufe 0,75 ha Silomais, Raum Lembach
0664/73848779

Silomais ab Feld, sehr ertragreich nahe Rohrbach abzugeben
0664/1962421

Verkaufe Silomais ab Feld
07283/8478

Verkaufe Silomais vom Feld oder in Maisrundballen (75 Euro/Ballen) in Haag am Hausruck
0664/805565129

www.ooe.lko.at

Kaufen, verkaufen und sparen: App der „technikboerse“ nutzen

Mit der App der technikboerse geht Kaufen, Verkaufen und Sparen ganz einfach. Hier tummeln sich Oldtimer, Gebrauchsmaschinen, Vorführer und Neumaschinen aus allen Sparten der Landtechnik, Bautechnik und Forsttechnik. Die technikboerse ist das Online-Portal für Landtechnik. Ob Fendt, John Deere, Claas, New Holland, Eicher oder Schlüter – 125.000 Landmaschinen von mehr als 3000 Anbietern in der Nähe und europaweit verteilt. Die Such- und Filterfunktionen helfen, die perfekte Landmaschine für sich zu finden. Mit dem Vertrauensiegel „Geprüfter Anbieter“ erkennt man auf den ersten Blick die Anbieter, die überprüft wurden. Suchaufträge können angelegt und Favoriten auf der persönlichen Merklisse gespeichert werden. Werden neue Maschinen eingestellt oder einer der Favoriten



Täglich brandneue Maschinenangebote auf dem Handy oder Tablet ansehen.

FOTO: PINKYONE - STOCK.ADOBE.COM

im Preis gesenkt, wird man benachrichtigt. So wird sparen einfach und bequem. Mal wieder kein gescheites Netz? Kein Problem, denn die App speichert die Maschinen aus den Neumeldungen, der Merklisse und den Suchaufträgen direkt auf dem eigenen Gerät, wenn man das möchte. Dann kann auch ohne Empfang auf diese zugegriffen werden.

www.technikboerse.com

Werbung

O-METALL® POOLABDECKUNG
Trapezbleche • Isolierte Trapezbleche

(07588) 308 50 99
info@o-metall.com
www.o-metall.com
Am Steg 15
4551 Ried im Traunkreis

Anlieferung möglich

REALITÄTEN

Wir suchen im Raum, Ort iKr, Reichersberg, St. Martin ikr einen Bauernhof/ Sacherl oder Haus mit Garten langfristig zu mieten, Hunde sollten erlaubt sein
07751/20054, 0664/9923199

Suche abgelegenes Bauernhaus oder Sacherl, ev. mit Fischteich im Raum Wels, Wels-Land für Federviehhaltung, mieten, pachten oder auf Leibreute
0660/4343763

Acker-, Grünland, Wald, Sacherl und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht., AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8984000

Wir, Bauernfamilie, suchen umständehalber Bauernhof, Sacherl oder Haus mit Grund, im Raum OÖ, westliches NÖ, Zustand egal, Kauf oder Leibreute möglich, wir würden uns über Ihren Anruf freuen
07236/8211

Vermiete Sacherl in Alleinlage mit 4 Wohneinheiten, Bez. Eferding
0664/8466480

Bezirk Steyr-Land, ca. 8 ha Forst zum Verkauf!
0664/535306 Hr. Prielinger, prielinger7@lf-realtreuhand.at, Land & Forst Realtreuhand WöB GmbH

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Carina Köck MSc, T: 050 6902 1364, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902 1591, Mag. Jacqueline Stitz, T: 050 6902 1590; Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902 1592, Fax: -91491, E-Mail: medien@lk-ooe.at; Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr. Hersteller: Landesverlag Druckservice, 4600 Wels, Boshstraße 29. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt: 4600 Wels. P.b.b., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, Fax 784067, E-Mail: post@agrowerbung.at; Kleinanzeigen T: 050 6902 1000, Fax: -91000, E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>.

PARTNERVERMITTLUNG

Landwirt gesucht! **VERONIKA**, 25 Jahre, bin eine ehrliche und humorvolle **GÄRTNERIN**- meine Hobbys sind Basteln und Lesen! Amoreagentur-SMS-Kontakt oder Anruf
0676/4559313

Reich an Liebe u. treu wie Gold **Sissi** 51 schlanker Sonnenschein hat d. Kinder außer Haus u. möchte sich dauerhaft verlieben, Agentur Liebe&Glück
0664/88262264

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Mädl v. Land 46, sucht Bauern zum Lieben, Lachen u. Glück sein, Liebe das Leben und die Arbeit am Hof, bin naturverbunden u. fleißig, Agentur Liebe&Glück
0664/88262264

KERSTIN, 35 Jahre, bin ein romantisches und bildhübsches **LANDMÄDEL** mit schlanker Figur! Amoreagentur-SMS-Kontakt oder Anruf
0676/5357966

Synchronisiert Blüte von Haupt- und Nebentrieben

Verbessert die Bestandesarchitektur

Vermeidet Lager

Sorgt für gesunde und kurze Stängel

Toprex im Raps Mit Gardemaß zur Ernte



Toprex[®]

syngenta

Syngenta Agro GmbH

Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at



**Beratungs-Hotline
0800/207181**

Zul.Nr. (Ö): 3130. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Sahnetörtchen sucht, **Susi 50+**, hat die Kinder außer Haus, ihr Leben im Griff u. Sehnsucht nach Liebe u. Geborgenheit, Agentur Liebe&Glück
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Moni 60 m. Dirndlfigur, liebevoll u. zärtlich, gute Hausfrau u. Köchin ist mobil u. ganz allein, bist Du der Mann, den ich verwöhnen kann?
Agentur Liebe&Glück
0664/88262264

Leni 65 verwitwet, sehr attraktiv, für alles offen, mit fleißigen Händen, möchte Dich gerne verwöhnen, melde Dich! Agentur Liebe&Glück
0664/88262264

STELLENMARKT

Ehrgeizige Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf gesucht,
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8697630

Suchen **Landarbeiter/Maschinist/Traktorfahrer** für den Landschaftspflegebereich (m/w) mit Führerschein B, B-E, F, Einsatzgebiet: OÖ, Firmensitz: Thalheim/Wels
07242/206257
office@hoertenhuemer.at

anzeigen.lko.at

Suche **Haus- und Hofhilfe** (ohne Tiere), 10 Stunden/Woche, Zeit/Tage nach Wunsch, Bezahlung über Kollektivvertrag, Kniewas 11, 4572 Klaus an der Pyhnbahn
0664/4164460

SONSTIGES

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Altmetalle und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549 oder 0680/3276559

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreis) Stadlbretter, Böden, Balken, fichtner@holz-furnier.at
0664/8598176, 07246/7781

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg, gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung,
06544/6575

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Verkaufe hartes Brennholz (Esche), 1m Scheiter rund 20 Meter, ca. 2,5 Jahre luft- und sonnengetrocknet, 60 Euro pro Raummeter, auf Wunsch auch offenfertig (gegen Gebühr), Preis je nach Menge verhandelbar
0650/9655303
Allerheiligen im Mkr. (Bez. Perg)

Militärplanen - Abdeckplanen gewebt, mit Ösen, z.B.:
1,5x6 m = 37 Euro, 3x5 m = 49 Euro,
4x6 m = 63 Euro, 5x7 m = 102 Euro,
6x8 m = 137 Euro, 8x10 m = 244 Euro, 10x12 m = 365 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Verkaufe Christbäume! **Nordmann-tannen**, verschiedene Größen, sehr gute Qualität, bei Interesse bitte melden:
0664/4668955

Antiquitätenrestaurator verkauft seine Ausstellungsstücke von Biedermeier bis zum Historismus habe ich eine kleine feine Auswahl für Ihr Bauernhaus, Christian Übleis
0664/2261903

4 Stück Rolltore 4x4, 0664/3366002

Verkaufe gebrauchte Gummimatten im guten Zustand für Pferde, Hund oder Kuhstall, Maße 50x50x5cm
0664/9583407

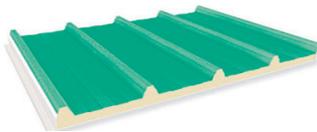
Erstelle Baupläne für Neu und Altbau im Zentralraum
0664/2205838

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

07277/2598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Übernehmen Aufforstungsarbeiten und Kulturpflege, Weinzinger KG, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at

KWS Feldtag am Mittwoch, **15.09.21**, 19.00 Uhr, Familie **Schneeberger**, Illingbuch 9, 4861 **Aurach**

Top Hackgutanlage incl. Raumaustragung & Pufferspeicher v. Lindner & Sommerauer wegen Umbau abzugeben., Preis nach Vereinbarung 0664/5389970

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstgarten Rottenegg, Eschberg-Straße 1, 4111 Rottenegg 0677/64081656 e-mail: forstgartenrottenegg@aon.at, Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at

Smaragdthujen zu verkaufen, wunderschöne Smaragdthujen ab Hof zu verkaufen, Weissengrublerhof Johann und Eva Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 www.weinzinger.co.at

Vollbiologische Kleinkläranlagen, technische u. Pflanzenkläranlagen, österreichweit, alle Größen, Planung, Wartung, Analysen, Reparaturen, Ersatzteile, v. Fachbetrieb 0681/20642964

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstgarten Vorderstoder, Vorderstoder 12, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643, e-mail: gertrude.frech@aon.at Büro 0664/3809808

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

DÜNGEKALKE

inkl. Zustellung & Leihstreuer (auch mit zusätzl. Nährstoffen), Branntkalk & Stallhygiene-produkte in BIG-BAGS „Fa. SIMBÖCK“ 0676/6133664

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstgarten Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Sie haben Probleme bei Auto, Traktor, LKW, Kühler undicht, Kopfdichtung beschädigt, Wasserpumpe undicht, Ölfilm im Kühlwasser, teures reparieren ersparen, anfragen lohnt sich 0660/7688221

Lichtfirste, Schiebefenster, PU - Schaumdecke, Doppelstegplatten 10 und 16mm 0650/9991770

Habe viele Jahre **Asthma Probleme** gehabt (Atemwegserkrankungen) mit Naturheilmitteln heilen, nach Hildegard von Bingen, erleichtert das Abhusten von Schleim und beruhigt den Husten, anfragen lohnt sich 0676/9273923

JETZT Forstpflanzen bestellen, Forstpflanzen RUHSAM, Feicht 8, 4792 Münzkirchen 07716/6030 Büro: 0664/3809808, e-mail: office@weinzinger.co.at

Verkaufe Anhängervorrichtungen von Sauermann und Walterscheid, Faster Kuppler, Öle von Mabanol, John Deere Hy Gard zu finden im www.mastar-shop.at 0650/5300215

Gestalten Sie Ihren Hof mit Beton- oder Natursteinen - wir garantieren eine preiswerte, fachmännische Ausführung (auch maschinelle Verlegung)! LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe gebrauchte Stallhallen und Puttdächer, verschiedene Größen, evtl. Selbstdemontage, Planung, Statik 0664/4842930



Willst auch du einen **Klauenpflege-stand** der, immer bereit ist, keinen Platz braucht? Anwendungs-Video auf www.SchnelleKlauenpflege.at 0677/62321350

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

ROI-Herba-VIT-C: Heilkräuter Ergänzungsfuttermittel hervorragend als **Ein-stellprophylaxe** für Mastferkel! 07735/6058 www.roivit.at

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

Biete Betonschneiden und Kernbohrungen, Reparatur von Ölpumpen und Ölmotoren sowie Servopumpen 0664/4819902

Wichtig für alle Bio-Betriebe, ab Herbst 2021 wird wegen Betriebsverkl. ein Gallagher-Weidezaun (2,5 mm Stahldraht 2-fach) für rd. 2000 lm mit sämtl. Zubehör frei 0664/73025886

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 127,50 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

Übernehmen Aufforstungsarbeiten, Weinzinger KG, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at, Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot! ACHTUNG: Markierstäbe AKTION!!

KWS Feldtag am Donnerstag, **16.09.21**, 18.00 Uhr, Familie **Aumüller**, Pfennigmayrstraße 7, 4641 **Steinhaus**

1000 Traktorreifen immer lagernd, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

Verkaufe komplette Späneabsauganlage inkl. Steuerung und Filteranlage, inkl. Rohmaterial und Schieber für ca. 10 Maschinen 0664/4415220

LK-Service Nummern



050 6902

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400
BBK Eferding Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426

Biologischer Landbau: 1450

Rinderhaltung: 1650
Schweinehaltung: 4850
Sonstige Tierhaltung: 1640

Bioenergie: 1434

Urlaub am Bauernhof: 1248

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000

LFI-Kurse: 1500

Tierkennzeichnung: 1700

So erreichen Sie uns:

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr; Freitag: 8 bis 12 Uhr.

Wir werden Sie auch über Lk-online, Facebook sowie die verschiedenen Lk-newsletter über aktuelle Themen auf dem Laufenden halten.